

---

**Landkreis Sigmaringen**  
**Firma Valet u. Ott GmbH & Co. KG**  
**Beton-, Kies- und Splittwerke**

---

Erweiterung Kiesabbau Rulfingen

Naturschutzfachliche Angaben zur

**Natura 2000 – Verträglichkeitsprüfung**  
und  
**Artenschutzrechtliche Prüfung**

22.05.2017



PLANSTATT SENNER, LANDSCHAFTSARCHITEKTUR, ÖKOLOGISCHE  
STADTENTWICKLUNG UND UMWELTPLANUNG

---

**Landkreis Sigmaringen**

**Firma Valet u. Ott GmbH & Co. KG**

**Beton-, Kies- und Splittwerke**

---

Erweiterung Kiesabbau Rulfingen

Natura 2000 – Verträglichkeitsprüfung und Artenschutzrechtliche Prüfung

AUFTRAGGEBER:

Valet u. Ott GmbH & Co. KG  
Beton-, Kies- u. Splittwerke  
88512 Mengen-Rulfingen

AUFTRAGNEHMER:

Planstatt Senner  
Breitlestr. 21  
88662 Überlingen  
Tel. 07551 / 9199-0, Fax. 07551 / 9199-29  
E-Mail: info@planstatt-senner.de

Projektleitung:

Johann Senner  
Dipl.-Ing. (FH), Freier Landschaftsarchitekt

Projektteam:

Nicole Schneider  
Dipl.-Ing. (FH) Landschaftsarchitektin

Paul Mühleck  
Dipl.-Ing. (FH) Landschaftsplanung

*Proj. Nr. 1692*

*Titelbilder: M. Sindt*

Mengen, 15.09.2017

Valet u. Ott GmbH & Co. KG  
Beton-, Kies- und Splittwerke  
Uferweg 25. 88512 Mengen-Rulfingen



Dr. Helge List

## Inhaltsverzeichnis

1. Anlass und Zielsetzung .....	7
2. Beschreibung des Vorhabens.....	8
3. Beschreibung des Vogelschutzgebietes und seiner maßgeblichen Bestandteile .....	12
3.1. Lage und Charakteristik .....	12
3.2. Arteninventar .....	13
3.3. Lebensräume und Lebensstätten im Vogelschutzgebiet.....	14
3.4. Erhaltungsziele.....	15
4. Methodik .....	16
4.1. Vorgehensweise.....	16
4.2. Datengrundlage.....	17
4.3. Vorhabens-, Untersuchungs- und Wirkraum.....	17
4.4. Definition und Abgrenzung der Lebensstätten .....	18
4.5. Bewertung .....	19
5. Artenschutzrechtliche Prüfung.....	20
5.1. Inhalt der Prüfung.....	20
5.2. Avifauna .....	21
5.2.1. Vogelarten des Vogelschutzgebietes, sonstige streng geschützte und gefährdete Vogelarten.....	21
5.2.2. Sonstige Vogelarten .....	30
5.3. Fledermäuse .....	31
5.3.1. Untersuchungsrahmen .....	31
5.3.2. Ergebnisse .....	31
5.3.3. Artenschutzrechtliche Beurteilung .....	32
5.4. Muscheln.....	34
5.4.1. Untersuchungsrahmen .....	34
5.4.2. Ergebnisse .....	35
5.4.3. Artenschutzrechtliche Beurteilung .....	36
5.5. Fische .....	37
5.6. Sonstige Arten des Anhang IV FFH-Richtlinie .....	38

6.	Ermittlung und Prüfung möglicher Beeinträchtigungen des Vogelschutzgebiets gem. § 34 BNatSchG .....	40
6.1.	Anlass und Inhalt der Prüfung .....	40
6.2.	Methodik .....	41
6.3.	Vorhabensspezifische Wirkfaktoren .....	43
6.4.	Ermittlung möglicher Beeinträchtigungen .....	44
6.5.	<b>Maßnahmen zur Schadensbegrenzung (Vermeidung und Minimierung) und vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF)</b> .....	54
6.6.	<b>Bestimmung der Erheblichkeit</b> .....	58
6.7.	<b>Summationswirkung / Kumulation</b> .....	63
7.	<b>Fazit und Zusammenfassung</b> .....	64
8.	<b>Literaturverzeichnis</b> .....	66
9.	ANHANG I - Bestandsaufnahme und Bewertung nach dem Handbuch zur Erstellung von Managementplänen für die Natura 2000 – Gebiete in Baden- Württemberg (LUBW, 2013) .....	68
9.1.	Lebensstätten von Vogelarten gem. Managementplan 2016 .....	69
	Eisvogel ( <i>Alcedo atthis</i> ) [A229] .....	69
	Rohrdommel ( <i>Botaurus stellaris</i> ) [A021].....	72
	Silberreiher ( <i>Casmerodius albus</i> ) [A027].....	75
	Trauerseeschwalbe ( <i>Chlidonias niger</i> ) [A197].....	77
	Weißstorch ( <i>Ciconia ciconia</i> ) [A031] .....	78
	Schwarzspecht ( <i>Dryocopus martius</i> ) [A236] .....	79
	Baumfalke ( <i>Falco subbuteo</i> ) [A099].....	81
	Bekassine ( <i>Gallinago gallinago</i> ) [A153] .....	83
	Neuntöter ( <i>Lanius collurio</i> ) [A338].....	85
	Raubwürger ( <i>Lanius excubitor</i> ) [A340].....	87
	Schwarzkopfmöwe ( <i>Larus melanocephalus</i> ) [A176].....	89
	Gänsesäger ( <i>Mergus merganser</i> ) [A070] .....	92
	Schwarzmilan ( <i>Milvus migrans</i> ) [A073] .....	94
	Rotmilan ( <i>Milvus milvus</i> ) [A074].....	96
	Wiesenschafstelze ( <i>Motacilla flava</i> ) [A260] .....	97
	Kolbenente ( <i>Netta rufina</i> ) [A058].....	99
	Fischadler ( <i>Pandion haliaetus</i> ) [A094] .....	102
	Grauspecht ( <i>Picus canus</i> ) [A234].....	103



Tüpfelsumpfhuhn ( <i>Porzana porzana</i> ) [A119].....	105
Wasserralle ( <i>Rallus aquaticus</i> ) [A233] .....	107
Flussseeschwalbe ( <i>Sterna hirundo</i> ) [A193].....	110
Zwergtaucher ( <i>Tachybaptus ruficollis</i> ) [A004] .....	112
Kiebitz ( <i>Vanellus vanellus</i> ) [A142].....	116
9.2. Sonstige streng geschützte Vogelarten .....	120
Habicht ( <i>Accipiter gentilis</i> ).....	120
Sperber ( <i>Accipiter nisus</i> ).....	121
Drosselrohrsänger ( <i>Acrocephalus arundinaceus</i> ) .....	121
Schilfrohrsänger ( <i>Acrocephalus schoenobaenus</i> ) .....	122
Flussuferläufer ( <i>Actitis hypoleucos</i> ) .....	122
Knäkente ( <i>Anas querquedula</i> ) .....	123
Purpureiher ( <i>Ardea purpurea</i> ).....	124
Sumpfohreule ( <i>Asio flammeus</i> ).....	124
Waldohreule ( <i>Asio otus</i> ).....	125
Mäusebussard ( <i>Buteo buteo</i> ).....	125
Alpenstrandläufer ( <i>Calidris alpina</i> ) .....	127
Flussregenpfeifer ( <i>Charadrius dubius</i> ) .....	127
Sandregenpfeifer ( <i>Charadrius hiaticula</i> ).....	129
Rohrweihe ( <i>Circus aeruginosus</i> ).....	129
Kornweihe ( <i>Circus cyaneus</i> ) .....	130
Singschwan ( <i>Cygnus cygnus</i> ).....	131
Seidenreiher ( <i>Egretta garzetta</i> ).....	132
Wanderfalke ( <i>Falco peregrinus</i> ).....	132
Turmfalke ( <i>Falco tinnunculus</i> ).....	133
Rotfußfalke ( <i>Falco vespertinus</i> ) .....	134
Teichhuhn ( <i>Gallinula chloropus</i> ) .....	134
Kranich ( <i>Grus grus</i> ) .....	135
Stelzenläufer ( <i>Himantopus himantopus</i> ) .....	135
Wendehals ( <i>Jynx torquilla</i> ) .....	136
Heidelerche ( <i>Lululla arborea</i> ).....	136
Blaukehlchen ( <i>Luscinia svecica</i> ) .....	137
Zwergschnepfe ( <i>Limnocyrtus minimus</i> ).....	138

Großer Brachvogel ( <i>Numenius arquatus</i> ).....	138
Nachtreiher ( <i>Nycticorax nycticorax</i> ) .....	140
Wespenbussard ( <i>Pernis apivorus</i> ) .....	140
Kampfläufer ( <i>Philomachus pugnax</i> ) .....	141
Grünspecht ( <i>Picus viridis</i> ) .....	141
Schwarzhalstaucher ( <i>Podiceps nigricollis</i> ) .....	143
Säbelschnäbler ( <i>Recurvirostra avosetta</i> ) .....	143
Uferschwalbe ( <i>Riparia riparia</i> ).....	144
Waldkauz ( <i>Strix aluco</i> ) .....	144
Bruchwasserläufer ( <i>Tringa glareola</i> ) .....	145
Waldwasserläufer ( <i>Tringa ochropus</i> ) .....	146
Rotschenkel ( <i>Tringa totanus</i> ) .....	146
Schleiereule ( <i>Tyto alba</i> ) .....	147
9.3. Weitere gefährdete Vogelarten.....	147
Feldlerche ( <i>Alauda arvensis</i> ) .....	147
Löffelente ( <i>Anas clypeata</i> ) .....	148
Krickente ( <i>Anas crecca</i> ).....	149
Pfeifente ( <i>Anas penelope</i> ) .....	149
Tafelente ( <i>Aythya ferina</i> ).....	150
Kuckuck ( <i>Cuculus canorus</i> ).....	151
Mehlschwalbe ( <i>Delichon urbica</i> ) .....	152
Rauchschwalbe ( <i>Hirundo rustica</i> ) .....	153
Lachmöwe ( <i>Larus ridibundus</i> ).....	154
Steinschmätzer ( <i>Oenanthe oenanthe</i> ) .....	155
Waldlaubsänger ( <i>Phylloscopus sibilatrix</i> ).....	155
Schwarzkehlchen ( <i>Saxicola rubicola</i> ).....	156
10. Anhang II – Habitatflächen: „quantitativ-absoluter“ und „quantitativ-relativer“ Flächenverlust .....	157
11. Anhang III – Gebietsbezogene Erhaltungsziele.....	159
12. Anhang IV – Formblätter zur speziellen artenschutz-rechtlichen Prüfung von Arten des Anhangs IV der FFH- Richtlinie und von Europäischen Vogelarten nach §§ 44 und 45 BNatSchG (saP) .....	168

## 1. Anlass und Zielsetzung

Rulfingen ist der Haupt- und Heimatsitz der Firma Valet u. Ott GmbH & Co. KG in Oberschwaben. Der derzeit noch genehmigte Kiesabbau am Standort Rulfingen ist fast vollständig ausgeküst. Eine Erweiterungsmöglichkeit gem. Regionalplan Bodensee-Oberschwaben (1996) mit Teilregionalplan „Oberflächennahe Rohstoffe“ (2003) besteht nicht.

Auf Grund der bestehenden Infrastruktur und der nachgewiesenen sehr guten Ertragsfähigkeit der Kiesvorkommen in Rulfingen hat die Firma Valet u. Ott GmbH & Co. KG die Machbarkeit einer Erweiterung am Standort Rulfingen geprüft. Die Machbarkeitsstudie hat gezeigt, dass ein Kiesabbau sowohl aus hydrogeologischer als auch aus rohstoffgeologischer Sicht möglich ist.

Die anvisierten Erweiterungsflächen befinden sich im Vogelschutzgebiet 7921-401 „*Baggerseen Krauchenwies/Zielfingen*“. Im Rahmen von Gesprächen mit Vertretern des zuständigen Regierungspräsidiums Tübingen hatte sich herausgestellt, dass für die naturschutzfachliche Entscheidung zugunsten der Erweiterung des Kiesabbaus in Rulfingen eine Natura 2000 – Verträglichkeitsprüfung gem. § 34 Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) erforderlich ist. Darüber hinaus ist eine artenschutzrechtliche Prüfung im Hinblick auf die Verbotstatbestände des § 44 BNatSchG erforderlich.

Im Rahmen der Natura 2000-Verträglichkeitsprüfung ist zu beurteilen, ob die Planung zu erheblichen Beeinträchtigungen des Vogelschutzgebiets in seinen für die Erhaltungsziele oder den Schutzzweck maßgeblichen Bestandteilen führen kann, bzw. ob das Natura 2000-Gebiet als solches beeinträchtigt wird. Seit Oktober 2016 liegt für das Gebiet der Natura 2000 – Managementplan (ILN, 2016) vor. Die Beurteilung der Erheblichkeit von Beeinträchtigungen ist im Hinblick auf die Ziele und Maßnahmen des Managementplans vorzunehmen. In der artenschutzrechtlichen Prüfung ist das Vorhaben hinsichtlich der Vorgaben der §§ 44 f Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) zu überprüfen.

## 2. Beschreibung des Vorhabens

Das Vorhabengebiet für die geplante Erweiterung des Kiesabbaus liegt zwischen den Ortschaften Rulfingen und Zielfingen am östlichen Rand der „*Krauchenwieser Seenplatte*“. Der Abbau ist als Erweiterung des östlichsten Sees geplant (Nassabbau), für den die Bezeichnung „*See Süd III*“ gebräuchlich ist. Die geplante Erweiterung umfasst die Wiesenflächen („*Wiesendreieck*“) zwischen Ablach und See Süd III mit einer Fläche von ca. 7,6 Hektar. Die Fläche umfasst den bestehenden Mühlkanal, der nordwestlich des Sees Süd III über ein Wehr aus der Ablach ausgeleitet wird. Er verläuft daraufhin nördlich des Sees Süd III nach Osten um dann, das Vorhabengebiet verlassend, unter einer Brücke über die K8240 im weiteren Verlauf nach Osten die „Mühle Stark“ mit ehemaliger Wasserkraftanlage zu passieren und dann wieder in die Ablach zu münden. Im Osten wird die geplante Abbaufäche von der Kreisstraße 8240 begrenzt.

Da noch nicht endgültig geklärt ist, ob das bestehende Wasserrecht am Mühlkanal („Wasserkraftanlage Stark“) aufrecht erhalten werden soll, werden für das Raumordnungsverfahren zwei Varianten geprüft:

### **Variante 1:**      Teilrückbau Mühlkanal

Ein Verzicht auf das Wasserrecht der Wasserkraftanlage Stark ermöglicht den Teilrückbau des Mühlkanals westlich der K8240 (s. Plan Teil C: ROV 2.1 – Rekultivierungs- und Maßnahmenplan - Variante 1). Der denkmalgeschützte Bereich des Mühlkanals östlich der K8240 würde damit als amphibisches Gewässer erhalten bleiben.

Die erforderliche Zufuhr von Frischwasser kann durch ein Einlaufbauwerk (Mönch) und eine Verbindungsleitung aus dem See Süd III gewährleistet werden. Dieses garantiert, mit Ausnahme von extremen Trockenzeiten, einen stetigen Wasserzulauf von 5 - 50 l/s in das neu geschaffene Gewässer (Büro Eppler, 2016).

**Variante 2:** Verlegung Mühlkanal

Soll das Wasserrecht der Wasserkraftanlage Stark erhalten werden, so ist der Mühlkanal zu verlegen. Die Ausleitung des Kanals aus der Ablach bleibt wie im Bestand erhalten. Der Mühlkanal soll parallel entlang der Ablach und dann abknickend nach Süden entlang der K8240 geführt werden, um dann hier westlich der bestehenden Brücke über die K8240 in den ursprünglichen Bestand einzumünden (s. Plan Tel C: ROV 2.2 – Rekultivierungs- und Maßnahmenplan – Variante 2). Eine ausreichende Wasserführung zum Erhalt der Wasserkraftnutzung wäre zu erhalten. Der denkmalgeschützte Bereich des Mühlkanals östlich der K8240 bleibt vom Vorhaben unberührt und als Fließgewässer bestehen.

Der geplante Kiesabbau ist gem. Hochwassergefahrenkarte mit dem Verlust von Überschwemmungsflächen verbunden. Um ein Verschmutzen des durch den Kies-Nassabbau freigelegten Grundwassers zu verhindern, ist nördlich der Erweiterung des Sees Süd III zur Ablach hin die Errichtung eines auf HQ 100 ausgerichteten Hochwasserdamms geplant. Ein Ausgleich für den Verlust der Retentionsflächen wird auf den Flächen östlich der K8240, insbesondere auf den Flurstücken 292, 315, 316, 321, 323, 327/1 und ggf. noch weiteren Grundstücken, erfolgen.

Das in Bearbeitung befindliche Hochwasserschutzkonzept der Stadt Mengen sieht voraussichtlich die Nutzung der Seen Nord I oder/und Nord II als Retentionsflächen für Hochwasserereignisse vor. Der geplante Retentionsausgleich der Firma Valet u. Ott auf den Flächen östlich der K8240 ist unabhängig von den Planungen der Stadt Mengen und steht diesen nicht entgegen. Eine Abstimmung zwischen der Stadt Mengen und der Firma Valet u. Ott bezüglich des Hochwasserschutzes erfolgt bei Fortschreiten beider Planungen im weiteren Verfahren.

Ob und in welchem Umfang die Hochwasserschutzmaßnahmen der Stadt Mengen Belange des Vogelschutzgebietes bzw. des Artenschutzes (§ 44 BNatSchG) betreffen, ist bei Konkretisierung der Planungen durch die Stadt Mengen zu prüfen. Hierbei sind auch mögliche Summations-/Wechselwirkungen zu prüfen.

**Kenndaten des geplanten Abbaus:**

- Nassabbau
- geplante Abbaufäche: ca. 7,6 ha
- der Abbau soll in einem Abbauabschnitt erfolgen
- geplantes Abbauvolumen: 637.500 m<sup>3</sup> Rohstoff (ca. 1.250.000 t)
- geplante mittlere jährliche Abbaurate: ca. 120.000 t
- geplante Abbauzeit: ca. 10 Jahre



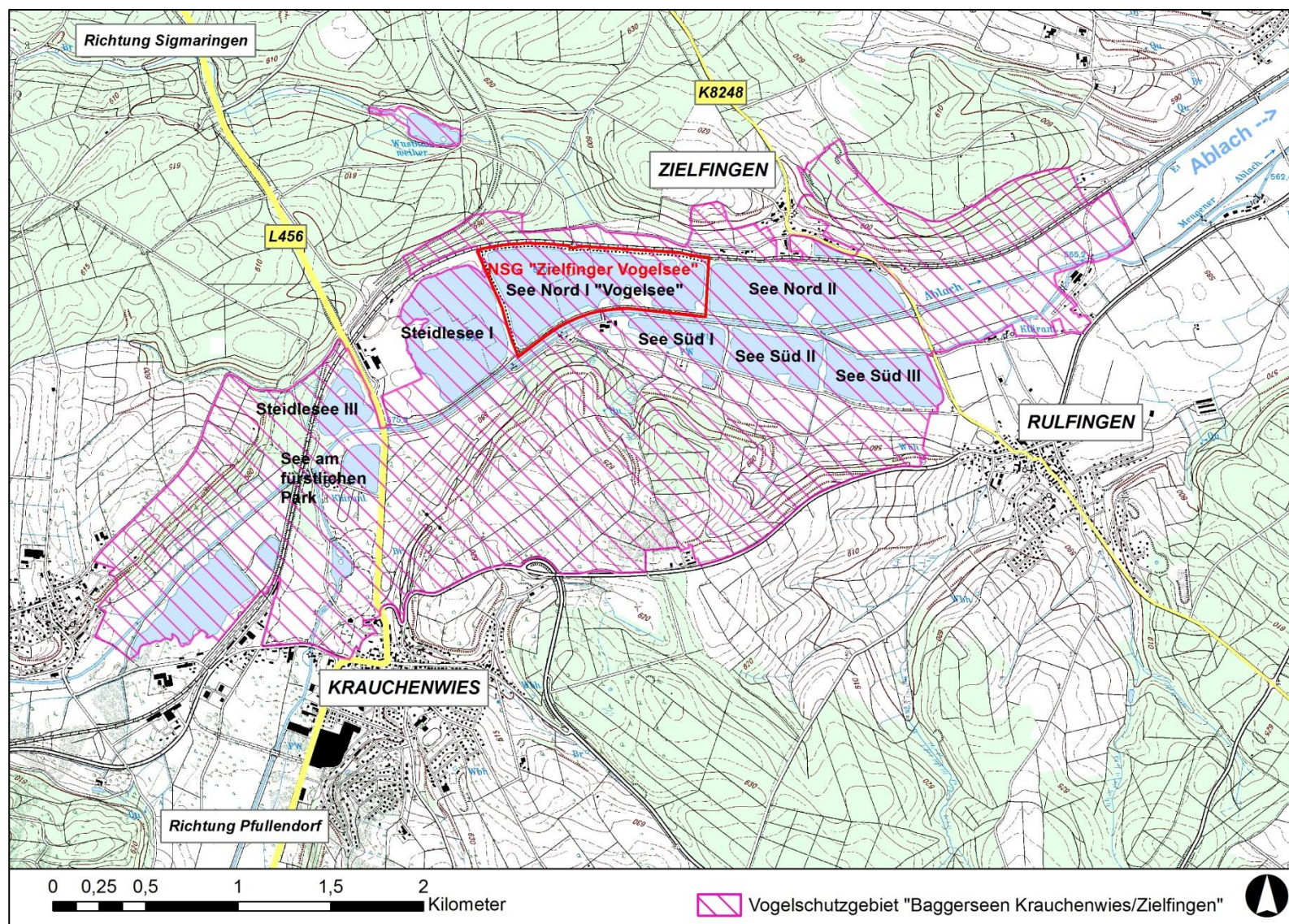


Abbildung 1: Übersicht zum Vogelschutzgebiet und verwendete Bezeichnungen für die Seen innerhalb der „Krauchenwieser Seenplatte“



### 3. Beschreibung des Vogelschutzgebietes und seiner maßgeblichen Bestandteile

#### 3.1. Lage und Charakteristik

<b>Name:</b>	Baggerseen Krauchenwies/Zielfingen
<b>Gebietsnummer:</b>	DE 7921-401
<b>Größe:</b>	750 ha
<b>Regierungsbezirk:</b>	Tübingen
<b>Stadt-/Landkreis:</b>	Sigmaringen
<b>Städte und Gemeinden:</b>	Krauchenwies, Mengen, Sigmaringendorf, Sigmaringen
<b>Biogeographische Region:</b>	kontinental
<b>naturräumlichen Gliederung:</b>	Donau-Ablach-Platten
<b>Mittlere Höhe ü. NN:</b>	587 Meter

Das Vogelschutzgebiet „*Baggerseen Krauchenwies/Zielfingen*“ liegt südöstlich Sigmaringen im Ablachtal zwischen Krauchenwies und Mengen-Rulfingen. Rund fünf Kilometer flussabwärts mündet die Ablach bei Mengen in die Donau. Das Gebiet liegt im Naturraum „Donau-Ablach-Platten“ und wird der kontinentalen biogeographischen Region (im Sinne des Natura 2000-Schutzgebietssystems) zugeordnet.

Hauptbestandteil des Gebiets sind zehn Seen, die durch Kies-Nassabbau entstanden sind, ein rund fünf Kilometer langer Abschnitt der Ablach sowie verschiedene Mühlkanäle. Einer der Seen ist als „*Zielfinger Vogelsee*“ (*See Nord I*) als Naturschutzgebiet ausgewiesen, die weiteren Seen befinden sich noch im Kiesabbau oder werden für Freizeit-, Bade- und Wassersportbetrieb sowie als Angelseen genutzt.

Des Weiteren befinden sich das Betriebsgelände der Firma „*Valet u. Ott GmbH & Co. KG*“ sowie die Standorte weiterer Firmen im Gebiet. Die von Sigmaringen in Richtung Süden (Krauchenwies-Pfullendorf) verlaufende Landesstraße 456 und die Kreisstraße 8248 queren das Gebiet in Nord-Süd-Richtung.



### 3.2. Arteninventar

Im Vogelschutzgebiet „*Baggerseen Krauchenwies/Zielfingen*“ wurden bisher über 150 Vogelarten nachgewiesen. Das Vogelschutzgebiet ist als besonderes Schutzgebiet zum Erhalt speziell der in Tabelle 1 aufgeführten Vogelarten ausgewiesen worden. Dies sind Arten, auf die sich Artikel 4 der Richtlinie 79/409/EWG („Vogelschutzrichtlinie“) bezieht und die im Anhang II der Richtlinie 92/43/EWG aufgeführt sind sowie regelmäßig vorkommende Zugvögel, die nicht im Anhang I der Richtlinie 79/409/EWG aufgeführt sind (nachfolgend: Arten des Vogelschutzgebietes).

Für folgende Vogelarten sind im Managementplan des Vogelschutzgebietes 7921401 *Baggerseen Krauchenwies/Zielfingen* Lebensstätten im Untersuchungsraum ausgewiesen:

**Tabelle 1: Arten des Vogelschutzgebietes gem. Managementplan 8021-311 und 7921-401 (ILN, 2016)**

Nowak-Code	Dt. Artnamen	Wiss. Artnamen
A229	Eisvogel	<i>Alcedo atthis</i>
A021	Rohrdommel	<i>Botaurus stellaris</i>
A027	Silberreiher	<i>Casmerodius albus</i>
A197	Trauerseeschwalbe	<i>Chlidonias niger</i>
A031	Weißstorch	<i>Ciconia ciconia</i>
A236	Schwarzspecht	<i>Dryocopus martius</i>
A099	Baumfalke	<i>Falco subbuteo</i>
A153	Bekassine	<i>Gallinago gallinago</i>
A338	Neuntöter	<i>Lanius collurio</i>
A340	Raubwürger	<i>Lanius excubitor</i>
A176	Schwarzkopfmöwe	<i>Larus melanocephalus</i>
A070	Gänsesäger	<i>Mergus merganser</i>
A073	Schwarzmilan	<i>Milvus migrans</i>
A074	Rotmilan	<i>Milvus milvus</i>
A260	Wiesenschafstelze	<i>Motacilla flava</i>

Nowak-Code	Dt. Artnamen	Wiss. Artnamen
A058	Kolbenente	<i>Netta rufina</i>
A094	Fischadler	<i>Pandion haliaetus</i>
A234	Grauspecht	<i>Picus canus</i>
A119	Tüpfelsumpfhuhn	<i>Porzana porzana</i>
A118	Wasserralle	<i>Rallus aquaticus</i>
A193	Flussseeschwalbe	<i>Sterna hirundo</i>
A004	Zwergtaucher	<i>Tachybaptus ruficollis</i>
A142	Kiebitz	<i>Vanellus vanellus</i>

### 3.3. Lebensräume und Lebensstätten im Vogelschutzgebiet

Das Vogelschutzgebiet „Baggerseen Krauchenwies/Zielfingen“ umfasst eine Fläche von 7.501.301 Quadratmeter (750,13 Hektar; Angaben Datenauswertebogen). Zentraler Bestandteil des Schutzgebietes sind, neben der Ablach, mehrere große Baggerseen, die durch Dämme voneinander getrennt sind. Entstanden sind die Seen durch den bis heute anhaltenden Abbau der spät- und nacheiszeitlichen Flussschotter des Ablachtals. Der heutige Verlauf der Ablach ist auf eine Schmelzwasserrinne aus der späteren Würmeiszeit zurückzuführen.<sup>1</sup> Als Folge natürlicher Sukzession sind weite Teile der Ufer heute mit Gehölzen bestanden, nur wenige Uferabschnitte sind heute nahezu gehölzfrei. Nur See Süd II und See Süd III besitzen aktuell weitgehend offenen Charakter, was auf Pflege in Form von Mahd, Gehölzausstockung und Beweidung (See Süd II) bzw. den intensiven Badebetrieb („Liegewiesen“ im Strandbad an See Süd III) zurückzuführen ist. Neben den Wasserflächen sind im Talgrund landwirtschaftlich genutzte Flächen in Form von Grünland- und Ackerflächen zu finden. Diese stehen zum Teil räumlich und funktional in enger Verbindung mit den Wasserflächen, z. B. in Form von Nahrungsflächen für verschiedene Vogelarten (s. u.).

Ebenfalls Teil des Vogelschutzgebietes, aber außerhalb des angenommenen Wirkraumes (s. u.) und damit nicht Teil der weiteren Betrachtungen, sind die mit Laub- und Mischwald bestanden Hangbereiche des Ablachtales und der *Fürstliche Park* Krauchenwies. Im Standard-Datenbogen zum Vogelschutzgebiet werden die

<sup>1</sup> NSG-Atlas text 4.202 Zielfinger Vogelsee

vorliegenden Verhältnisse in sog. „Lebensraumklassen“ angegeben, welche in Tabelle 2 dargestellt sind.

**Tabelle 2: Anteile der Lebensraumklassen innerhalb des Vogelschutzgebietes in Prozent und Quadratmetern. Veränderter und ergänzter Auszug aus dem Standard-Datenbogen.**

Lebensraumklassen	Anteil %	Anteil m <sup>2</sup>	Anteil ha
Binnengewässer (stehend und fließend)	22	1.650.286,2	165,03
Melioriertes Grünland	17	1.275.221,1	127,52
Anderes Ackerland	25	1.875.325,2	187,53
Laubwald	2	150.026,0	15,00
Mischwald	18	1.350.234,1	135,02
Nicht-Waldgebiete mit hölzernen Pflanzen (Streuobst, Weinberge)	1	75.013,0	7,50
Sonstiges (einschl. Städte, Dörfer, Straßen, Deponien, Gruben, Industriegebiete)	15	1.125.195,1	112,52
<b>INSGESAMT</b>	<b>100</b>	<b>7.501.300,7</b>	<b>750,12</b>

### 3.4. Erhaltungsziele

Die Verordnung des Ministeriums für Ernährung und Ländlichen Raum zur Festlegung von Europäischen Vogelschutzgebieten (VSG-VO) vom 5. Februar 2010 gibt in § 3 folgende Erhaltungsziele für die Vogelschutzgebiete in Baden-Württemberg vor:

*(1) Erhaltungsziele der Europäischen Vogelschutzgebiete sind die Erhaltung oder Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustands der Bestände und Lebensräume der in der Anlage 1 aufgeführten Brutvogelarten und der in Gruppen zusammengefassten oder einzeln aufgeführten Vogelarten, die in dem Vogelschutzgebiet rasten, mausern oder überwintern. [...]*

*(2) Der Erhaltungszustand einer Vogelart umfasst die Gesamtheit der Einflüsse, die sich langfristig auf die Verbreitung und die Größe der Populationen der betreffenden Arten in dem jeweiligen Gebiet auswirken können. Der Erhaltungszustand wird als günstig betrachtet, wenn*

- 1. auf Grund der Daten über die Populationsdynamik der Art anzunehmen ist, dass diese Vogelart ein lebensfähiges Element des natürlichen Lebensraumes, dem sie angehört, bildet und langfristig weiterhin bilden wird, und*
- 2. das natürliche Verbreitungsgebiet dieser Art weder abnimmt noch in absehbarer Zeit vermutlich abnehmen wird und*
- 3. ein genügend großer Lebensraum vorhanden ist und wahrscheinlich weiterhin vorhanden sein wird, um langfristig ein Überleben der Populationen dieser Art zu sichern.*

Darüber hinaus sind im Managementplan (ILN, 2016) gebietsbezogene Erhaltungsziele festgelegt. Diese gebiets- und artenspezifischen Erhaltungsziele sind in Anhang III dieses Dokumentes dargestellt.

## **4. Methodik**

### **4.1. Vorgehensweise**

Die geplante Erweiterung des Kiesabbaus am See Süd III, inklusive hierzu dienender Maßnahmen, sind zu prüfen hinsichtlich:

1. der artenschutzrechtlichen Verbote der § 44 f BNatSchG (s. Abschnitt 5),
2. der Vereinbarkeit mit den Erhaltungszielen oder dem Schutzzweck des Vogelschutzgebiets (s. Abschnitt 6).

Im Rahmen der artenschutzrechtlichen Prüfung sind alle gemeinschaftsrechtlich geschützten Arten prüfungsrelevant: Alle europäischen Vogelarten und Arten des Anhangs IV FFH-Richtlinie.

Im Rahmen der Natura 2000-Verträglichkeitsprüfung ist zu beurteilen, ob die Planung zu erheblichen Beeinträchtigungen des Vogelschutzgebiets in seinen für die Erhaltungsziele oder den Schutzzweck maßgeblichen Bestandteilen führen kann.

## **4.2. Datengrundlage**

Zur Erhebung der im Gebiet bzw. der näheren Umgebung vorkommenden Avifauna erfolgten zwei Begehungen (01. Juni 2011 bzw. 24. Juni 2011) sowie weitere wöchentliche „Freizeitbegänge“ im Gebiet. Des Weiteren konnte auf den Ornithologischen Jahresbericht des Naturschutzbund Deutschland e. V. (NABU), Ortsgruppe Sigmaringen (GAUGGEL 2012) zurückgegriffen werden.

Die Baggerseen werden seit den achtziger Jahren durch Ornithologen betreut, so dass zahlreiche Beobachtungsdaten aus dem Gebiet vorliegen.

Zur Darstellung von Artvorkommen und Abgrenzung der Lebensstätten wurde in erster Linie auf Angaben aus dem Jahr 2011 bzw. bis 2006 zurückgegriffen. In Einzelfällen wurden weiter zurückliegende Beobachtungen verwendet, die teilweise bis in das Jahr 1989 zurückreichen.

In der Zwischenzeit vorliegende Daten aus dem Jahr 2012 (GAUGGEL, 2013) sowie aus dem Managementplan 2016 wurden dann ergänzt, wenn sich wesentliche Änderungen oder neue Erkenntnisse zum Artvorkommen im Gebiet daraus ergeben. Wichtigste Grundlage zur Abgrenzung der Lebensstätten sind aktuelle punktgenaue Nachweise der Arten aus den letzten fünf Jahren. Für einen Großteil der Arten liegen Nachweise auch weit darüber hinaus vor (bis Ende der achtziger Jahre).

## **4.3. Vorhabens-, Untersuchungs- und Wirkraum**

### **Vorhabensraum**

Der Vorhabensraum setzt sich aus der für den Kiesabbau beanspruchten Fläche und der für den neuen Verlauf des Mühlkanals sowie der für den Hochwasserdamm benötigten Fläche zusammen. Er umfasst eine Fläche von 89.156 Quadratmeter (ca. 8,92 Hektar). Die im Vorhabensraum vorliegenden „Lebensraumklassen“ (LRK) gemäß Standard-Datenbogen sind in Tabelle 3 dargestellt.

## Wirkraum

Der Wirkraum des Vorhabens setzt sich aus dem eigentlichen Vorhabensbereich, dem zu erweiternden *See Süd III* inkl. dessen Ufer, dem entsprechenden Abschnitt des Mühlkanals und angrenzender Wiesenflächen, dem nordöstlichen Teil *von See Süd II* sowie des angrenzenden Abschnitts der Ablach zusammen. Dieser besteht somit aus direkt beanspruchten Flächen sowie Flächen in denen stoffliche und nicht-stoffliche Einwirkungen zu erwarten sind.

## Untersuchungsraum

Der Untersuchungsraum zur Erfassung der Avifauna umfasst den eigentlichen Vorhabensbereich sowie den östlichen Teil des Vogelschutzgebietes bis zur Landesstraße 456. Zudem befinden sich der Wusthauweiher als isolierter Teil des Vogelschutzgebietes sowie die zum Großteil bewaldeten Südhänge des Ablachtales im Untersuchungsgebiet. Letztere wurden in den Untersuchungsraum integriert, da sich einige Brutvorkommen der prüfungsrelevanten Arten (s. u.) hier befinden.

**Tabelle 3: Flächen der unterschiedlichen Lebensraumklassen innerhalb der Erweiterungsfläche und deren Anteile an den Lebensraumklassen im Gesamtgebiet.**

Lebensraumklassen	Fläche m <sup>2</sup>	Fläche ha	Anteil an LRK im Gesamtgebiet %
Binnengewässer (stehend und fließend)	3.560	0,356	0,22
Melioriertes Grünland	69.553	6,955	5,45
Anderes Ackerland	10.738	1,074	0,57
Nicht-Waldgebiet mit hölzernen Pflanzen	3.259	0,326	4,35
Sonstiges	2.046	0,201	0,18
<b>INSGESAMT</b>	<b>89.156</b>	<b>8,912</b>	

## 4.4. Definition und Abgrenzung der Lebensstätten

Der Begriff „Lebensstätte“ ist in § 7 (2) 5 BNatSchG als „*regelmäßiger Aufenthaltsort der wild lebenden Individuen einer Art*“ definiert. In Anlehnung an die Angaben in LUBW 2013 werden hier diejenigen Bereiche zu den Lebensstätten gezählt, „*die von der [jeweiligen] Art sicher oder mit hoher Wahrscheinlichkeit [im] Natura 2000-*

*Gebiet genutzt werden*“. Die einzelnen Lebensstätten der Arten können sich aus mehreren Teilflächen (Bruthabitat, Nahrungshabitat, Rastfläche, Winterquartier, Mauserquartier) zusammensetzen.

Die Abgrenzung der Lebensstätten erfolgt anhand des Managementplan-Handbuchs, Version 1.3 (LUBW 2013). Hierin sind Vorgaben zur Abgrenzung der Lebensstätten von Vogelarten enthalten. Es wurden diejenigen Bereiche als Lebensstätten abgegrenzt, die von der Art sicher oder mit hoher Wahrscheinlichkeit innerhalb des Natura 2000-Gebietes genutzt werden. Bereiche, in denen ein Vorkommen der betreffenden Art nach allgemeinem Kenntnisstand auszuschließen oder unwahrscheinlich ist, werden nicht in die Abgrenzung einbezogen.

Mittlerweile liegt der Managementplan (ILN, 2016) für das Vogelschutzgebiet vor. Dessen Abgrenzungen der Lebensstätten wurden übernommen und sind für eine Beurteilung der Erheblichkeit maßgeblich.

Zur Erfassung der Vorkommen von streng geschützten Arten (§ 7 (2) Nr. 14 BNatSchG) sowie von Arten mit der Einstufung 0-3 und V in der Roten Liste der gefährdeten Brutvogelarten (2016), die nicht im Managementplan (ILN, 2016) dargestellt sind, erfolgt eine Beschreibung der Vorkommen im Vogelschutzgebiet.

#### **4.5. Bewertung**

Im Standarddatenbogen sind gebiets- und artenspezifische Angaben zu den drei Hauptkriterien „Erhaltungszustand“, „Relative Populationsgröße“ und „Biogeographische Bedeutung“ angegeben. Die Bewertung der beiden letzten Kriterien erfordert einen zumindest landesweiten Überblick und ist bei den jeweiligen Artbewertungen nur kurz aufgeführt.

Die Bewertung der Lebensstätten der relevanten Arten nach der Vogelschutzrichtlinie auf Gebietsebene erfolgt gemäß Handbuch mit Hilfe eines dreistufigen Schemas. Bewertet werden folgende Kriterien:

- Habitatqualität
- Zustand der Population
- Beeinträchtigungen

Zur Bewertung des Zustandes der Population werden je nach Art unterschiedliche Unterkriterien herangezogen. Diese sind zum Beispiel die Anzahl der Reviere oder Brutpaare, die Anzahl balzender Tiere pro Flächeneinheit, die Anzahl künstlicher Brutplätze, die Revierdichte etc.

Die Bewertung weiterer im Gebiet vorkommender Vogelarten, die nicht im Datenauswertebogen geführt sind, orientiert sich an der Vorgehensweise des Handbuchs. Bewertet werden ausschließlich im Untersuchungsraum brütende Vögel bzw. regelmäßig auftretende Rastvögel und Wintergäste.

## 5. Artenschutzrechtliche Prüfung

### 5.1. Inhalt der Prüfung

In der artenschutzrechtlichen Prüfung wird ermittelt, ob durch die Erweiterung des Kiesabbaus Verstöße gegen die artenschutzrechtlichen Verbote des Bundesnaturschutzgesetzes zu erwarten sind.

Nach § 44 Abs. 1 Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) ist es verboten,

- 1. wild lebenden Tieren der besonders geschützten Arten nachzustellen, sie zu fangen, zu verletzen oder zu töten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören,*
- 2. wild lebende Tiere der streng geschützten Arten und der europäischen Vogelarten während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich zu stören; eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert,*
- 3. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der wild lebenden Tiere der besonders geschützten Arten aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören,*  
[...].



Die artenschutzrechtliche Prüfung hat demnach folgende Inhalte:

- Ermittlung und Darstellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 in Verbindung mit Abs. 5 BNatSchG bezüglich der gemeinschaftsrechtlich geschützten Arten (alle europäischen Vogelarten, Arten des Anhangs IV FFH-Richtlinie), die durch das Vorhaben erfüllt werden können.
- Ggf. Prüfung, ob die naturschutzfachlichen Voraussetzungen für eine Ausnahme von den Verboten gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG, sofern erforderlich, gegeben sind.

Die naturschutzfachlichen Angaben zur artenschutzrechtlichen Prüfung finden sich in den Abschnitten 5.2 ff. Für die im Vorhabengebiet festgestellten Arten fanden darüber hinaus die *„Formblätter zur speziellen artenschutzrechtlichen Prüfung von Arten des Anhangs IV der FFH-RL und von Europäischen Vogelarten nach §§ 44 und 45 BNatSchG“* mit Stand vom Mai 2012<sup>2</sup> Verwendung (s. Anhang III).

## 5.2. Avifauna

### 5.2.1. Vogelarten des Vogelschutzgebietes, sonstige streng geschützte und gefährdete Vogelarten

Für die Vogelarten des Vogelschutzgebietes und die im Gebiet vorkommenden sonstigen streng geschützten und gefährdeten Vogelarten erfolgte eine Bestandsaufnahme und Bewertung anhand des Handbuches zur Erstellung von Managementplänen für die Natura 2000 – Gebiete in Baden-Württemberg. Für die Arten der Vogelschutzrichtlinie wurden die Angaben aus dem Managementplan (ILN 2016) ergänzt.

Diese Bestandsaufnahme und Bewertung sowie die artenschutzrechtliche Prüfung gem. § 44 BNatSchG zu den einzelnen Vogelarten sind in **Anhang I** zu finden.

Der Vorhabensbereich wird von den über 150 im Gebiet nachgewiesenen Vogelarten in unterschiedlicher Art und Weise sowie Intensität genutzt (s. Tabelle 4-6).

---

<sup>2</sup> <http://www.fachdokumente.lubw.baden-wuerttemberg.de/servlet/is/103384/?COMMAND=DisplayBericht&FIS=200&OBJECT=103384&MODE=METADATA>

Im Wirkraum des Vorhabens befinden sich zwei potenzielle Bruthabitate der Wiesenschafstelze (*Motacilla flava*).

Durch die vorhabenbedingte Beanspruchung der Wiesenflächen zwischen Ablach und Mühlkanal entfallen außerdem Nahrungshabitate mehrerer Vogelarten. Der Mühlkanal besitzt für die Avifauna keine besondere Bedeutung.

Für folgende streng geschützte und/oder gefährdete Vogelarten, bzw. Arten des Vogelschutzgebiets sind durch die Erweiterung des Kiesabbaus an *See Süd III* keine Verstöße gegen die artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG zu erwarten (zur Prüfung möglicher erheblicher Beeinträchtigungen im Zusammenhang mit dem Natura-2000-Gebietsschutz siehe Abschnitt 6): Eisvogel, Rohrdommel, Trauerseeschwalbe, Schwarzspecht, Baumfalke, Bekassine, Neuntöter, Raubwürger, Schwarzkopfmöwe, Gänsesäger, Schwarzmilan, Rotmilan, Kolbenente, Fischadler, Grauspecht, Tüpfelsumpfhuhn, Wasserralle, Flusseeschwalbe, Zwergtaucher, Habicht, Sperber, Drosselrohrsänger, Schilfrohrsänger, Flusсуferläufer, Knäkente, Purpureiher, Sumpfohreule, Waldohreule, Mäusebussard, Alpenstrandläufer, Flussregenpfeifer, Sandregenpfeifer, Rohrweihe, Kornweihe, Singschwan, Seidenreiher, Wanderfalke, Turmfalke, Rotfußfalke, Teichhuhn, Kranich, Stelzenläufer, Wendehals, Heidelerche, Blaukehlchen, Zwergschnepfe, Nachtreiher, Wespenbussard, Kampfläufer, Grünspecht, Schwarzhalstaucher, Säbelschnäbler, Uferschwalbe, Waldkauz, Bruchwasserläufer, Waldwasserläufer, Rotschenkel, Schleiereule, Feldlerche, Löffelente, Krickente, Tafelente, Kuckuck, Mehlschwalbe, Rauchschwalbe, Lachmöwe, Steinschmätzer, Waldlaubsänger und Schwarzkehlchen.

### **Tötungsverbot des § 44 Abs.1 Nr. 1 BNatSchG**

Während der Rodungs- und Räumungsarbeiten kann es theoretisch zur Tötung von Individuen der Brutvögel, insbesondere Eiern und Nestlingen, und damit zu Verstößen gegen den § 44 Abs. Nr. 1, Abs. 5 BNatSchG kommen. Um den Eintritt

des Verbotstatbestandes der Tötung zu vermeiden, sind Rodungs- und Räumungsarbeiten, Geländemodellierungen etc. außerhalb der Brutzeiten von Vögeln durchzuführen (01. Oktober bis 28./29. Februar).

Bei Vorliegen einer längeren Zeitspanne (mehrere Wochen) zwischen Räumungsarbeiten und Abbau ist die Vorhabenfläche im Rahmen einer „ökologischen Vorhabensbegleitung“ erneut zu untersuchen, falls größere Flächen in einem Zuge vorab beräumt werden.

Das Tötungsrisiko erhöht sich während des Betriebs nicht signifikant. Ein betriebsbedingtes Töten von Individuen im Zuge des Kiesabbaus kann im Regelfall ausgeschlossen werden.

### **Störungsverbot des § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG**

Eine Störung kann grundsätzlich durch Beunruhigungen und Scheuchwirkungen z.B. infolge von Bewegung, Lärm oder Licht eintreten.<sup>3</sup>

Die Vorhabenfläche stellt ein potenzielles Bruthabitat der Wiesenschafstelze (*Motacilla flava*) dar. Die Erweiterung des Kiesabbaus ist damit mit dem Verlust dieser Fortpflanzungsstätte verbunden. Da die lokale Population im Gebiet voraussichtlich auf max. 2 Brutpaare beschränkt ist, ist durch den Verlust eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population zu befürchten. Der Verlust der Offenlandflächen wird durch vorgezogene CEF-Maßnahmen gem. § 44 Abs. 5 BNatSchG am Südufer des Sees Süd III und durch zusätzliche Flächenextensivierung kompensiert (s. Abschnitt 6.5). Hier können potenzielle Fortpflanzungsstätten der Wiesenschafstelze optimiert bzw. neu entwickelt werden, so dass ein Ausweichen der Art auf diese Flächen möglich ist. Ein Verstoß gegen § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG ist daher nicht zu erwarten. Der Erfolg der Maßnahmen ist durch ein Monitoring zu belegen.

Für alle anderen Arten sind durch Störungen bedingte Beeinträchtigungen der lokalen Population nicht zu befürchten.

---

<sup>3</sup> [http://www.bfn.de/0306\\_eingriff-stoerungsverbot.html#c66804](http://www.bfn.de/0306_eingriff-stoerungsverbot.html#c66804)

**Lebensstättenschutz des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG, Abs. 5 BNatSchG**

Es befindet sich ein Brutrevier der Wiesenschafstelze (*Motacilla flava*) im Vorhabenbereich. Durch den Entfall der Grünlandflächen zwischen Ablach und See Süd 3 geht für die Art somit ein Bruthabitat verloren. Das Brutrevier südlich des Sees Süd 3 wird durch das Vorhaben nicht beeinträchtigt. Der Verlust wird durch vorgezogene CEF-Maßnahmen gem. § 44 Abs. 5 BNatSchG am Südufer des Sees Süd III und durch zusätzliche Flächenextensivierung kompensiert (s. Abschnitt 6.5). Hier können potenzielle Fortpflanzungsstätten der Wiesenschafstelze optimiert bzw. neu entwickelt werden, so dass ein Ausweichen der Art auf diese Flächen möglich ist. Ein Verstoß gegen § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG ist daher nicht zu erwarten. Der Erfolg der Maßnahmen ist durch ein Monitoring zu belegen.

Für die Arten Silberreiher, Weißstorch, Kiebitz, Großer Brachvogel und Pfeifente sowie für Graugans, Blässgans und Saatgans (s. Kapitel 5.2.2) stellt die geplante Abbaufäche ein wichtiges Nahrungshabitat dar. Dieser Verlust ist durch vorgezogene CEF-Maßnahmen gem. § 44 Abs. 5 BNatSchG zu kompensieren. Durch diese Maßnahmen (s. Abschnitt 6.5) können die Flächenverluste an Nahrungshabitat kompensiert werden. Ein Verstoß gegen den § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG ist nicht zu erwarten.

Der Wegfall (Variante 1) bzw. die Verlegung (Variante 2) des Mühlkanal-Abschnitts stellt für die Avifauna im Gebiet keine erhebliche Beeinträchtigung dar.

**Tabelle 4: Brutvögel, deren Fortpflanzungsstätte im potenziellen Abbauggebiet liegt.**

Wissenschaftlicher Artnamen	Dt. Artname	Anhang I RL 79/409/EWG	Gilde	Bemerkung
<i>Motacilla flava</i>	Wiesenschaf- stelze	X	Bod.	Potenzieller Brutvogel

**Tabelle 5: Brutvögel, die das potenzielle Abbauggebiet als Nahrungshabitat nutzen.**

**Gilden:** Gr. Bod. – Greifvogel/Eule, Nahrungserwerb v. a. am Boden; Gew. - Nahrungssucher v. a. an Gewässern; Bod. – Nahrungssucher v. a. am Boden/Krautschicht; Geh. – Nahrungssucher v. a. in Gehölzen; Luft – Insektenjäger im Luftraum; Gr. Luft – Greifvogel, Nahrungserwerb v. a. im Luftraum

Wissenschaftlicher Artnamen	Dt. Artname	Anhang I RL 79/409/EWG	Gilde	Bemerkung
<i>Accipiter nisus</i>	Sperber		Gr. Bod.	
<i>Alcedo atthis</i>	Eisvogel	X	Gew.	nur Ablach
<i>Anas crecca</i>	Krickente		Gew.	
<i>Anser anser</i>	Graugans		Bod.	Fläche von besonderer Bedeutung für die Art
<i>Buteo buteo</i>	Mäusebussard		Gr. Bod.	
<i>Ciconia ciconia</i>	Weißstorch	X	Bod.	
<i>Circus aeruginosus</i>	Rohrweihe		Gr. Bod.	
<i>Circus cyaneus</i>	Kornweihe		Gr. Bod.	
<i>Cuculus canorus</i>	Kuckuck		Geh.	
<i>Delichon urbica</i>	Mehlschwalbe		Luft	
<i>Falco peregrinus</i>	Wanderfalke		Gr. Luft	
<i>Falco subbuteo</i>	Baumfalke	X	Gr. Luft	

Wissenschaftlicher Artnamen	Dt. Artname	Anhang I RL 79/409/EWG	Gilde	Bemerkung
<i>Falco tinnunculus</i>	Turmfalke		Gr. Bod.	
<i>Hirundo rustica</i>	Rauchschwalbe		Luft	
<i>Larus melanocephalus</i>	Schwarz- kopfmöwe	X		
<i>Larus ridibundus</i>	Lachmöwe		Bod.	
<i>Milvus migrans</i>	Schwarzmilan	X	Gr. Bod.	
<i>Milvus milvus</i>	Rotmilan	X	Gr. Bod.	
<i>Pernis apivorus</i>	Wespenbussard		Gr. Bod.	
<i>Picus viridis</i>	Grünspecht		Bod.	
<i>Riparia riparia</i>	Uferschwalbe		Luft	
<i>Tyto alba</i>	Schleiereule		Gr. Bod.	
<i>Vanellus vanellus</i>	Kiebitz	X		

**Tabelle 6: Wintergäste und Durchzügler, die das potenzielle Abbaugelände als Winterquartier- und Rasthabitat nutzen.**

**Gilden:** Gr. Bod. – Greifvogel/Eule, Nahrungserwerb v. a. am Boden; Gew. - Nahrungssucher v. a. an Gewässern; Bod. – Nahrungssucher v. a. am Boden/Krautschicht; Geh. – Nahrungssucher v. a. in Gehölzen; Luft – Insektenjäger im Luftraum; Gr. Luft – Greifvogel, Nahrungserwerb v. a. im Luftraum

Wissenschaftlicher Artnamen	Dt. Artnamen	Anhang I RL 79/409/EWG	Gilde	Bemerkung
<i>Actitis hypoleucos</i>	Flussuferläufer		Gew.	
<i>Anas penelope</i>	Pfeifente		Bod.	Fläche von besonderer Bedeutung für die Art
<i>Anser albifrons</i>	Blässgans		Bod.	Fläche von besonderer Bedeutung für die Art
<i>Anser fabalis</i>	Saatgans		Bod.	Fläche von besonderer Bedeutung für die Art
<i>Casmerodius albus</i>	Silberreiher	X	Bod.	
<i>Egretta garzetta</i>	Seidenreiher		Bod.	
<i>Lanius excubitor</i>	Raubwürger	X	Geh.	
<i>Lullula arborea</i>	Heidelerche		Bod.	
<i>Luscinia svecica</i>	Blaukehlchen		Bod.	
<i>Numenius arquatus</i>	Großer Brachvogel		Bod.	Fläche von besonderer Bedeutung für die Art
<i>Oenanthe oenanthe</i>	Steinschmätzer		Bod.	
<i>Tringa glareola</i>	Bruchwasserläufer		Gew.	
<i>Tringa ochropus</i>	Waldwasserläufer		Gew.	

**Tabelle 7: Arten, die nicht innerhalb des potenziellen Abbaugbiets beobachtet werden konnten.**

Wissenschaftlicher Art-name	Dt. Artname	Anhang I RL 79/409/EWG	Bemerkung
<i>Accipiter gentilis</i>	Habicht		
<i>Acrocephalus arundinaceus</i>	Drosselrohrsänger		
<i>Acrocephalus schoenobaenus</i>	Schilfrohrsänger		
<i>Alauda arvensis</i>	Feldlerche		
<i>Anas clypeata</i>	Löffelente		
<i>Anas querquedula</i>	Knäkente		
<i>Ardea purpurea</i>	Purpureiher		
<i>Asio flammeus</i>	Sumpfohreule		
<i>Asio otus</i>	Waldohreule		
<i>Aythya ferina</i>	Tafelente		
<i>Botaurus stellaris</i>	Rohrdommel	X	
<i>Calidris alpina</i>	Alpenstrandläufer		
<i>Charadrius dubius</i>	Flussregenpfeifer		
<i>Charadrius hiaticula</i>	Sandregenpfeifer		
<i>Chlidonias niger</i>	Trauerseeschwalbe	X	
<i>Cygnus cygnus</i>	Singschwan		
<i>Dryocopus martius</i>	Schwarzspecht	X	
<i>Falco vespertinus</i>	Rotfußfalke		
<i>Gallinula chloropus</i>	Teichhuhn		
<i>Gallinago gallinago</i>	Bekassine	X	
<i>Grus grus</i>	Kranich		
<i>Himantopus himantopus</i>	Stelzenläufer		



Wissenschaftlicher Art-name	Dt. Artname	Anhang I RL 79/409/EWG	Bemerkung
<i>Jynx torquilla</i>	Wendehals		
<i>Lanius collurio</i>	Neuntöter	X	
<i>Lymnocyptes minimus</i>	Zwergschnepfe		
<i>Mergus merganser</i>	Gänsesäger	X	
<i>Netta rufina</i>	Kolbenente	X	
<i>Nyctiorax nyctiorax</i>	Nachtreiher		
<i>Pandion haliaetus</i>	Fischadler	X	
<i>Philomachus pugnax</i>	Kampfläufer		
<i>Phylloscopus sibilatrix</i>	Waldlaubsänger		
<i>Picus canus</i>	Grauspecht	X	
<i>Podiceps nigricollis</i>	Schwarzhalstaucher		
<i>Porzana porzana</i>	Tüpfelsumpfhuhn	X	
<i>Rallus aquaticus</i>	Wasserralle	X	
<i>Recurvirostra avosetta</i>	Säbelschnäbler		
<i>Saxicola rubicola</i>	Schwarzkehlchen		
<i>Sterna hirundo</i>	Flussseeschwalbe	X	
<i>Strix aluco</i>	Waldkauz		
<i>Tachybaptus ruficollis</i>	Zwergtaucher	X	
<i>Tringa totanus</i>	Rotschenkel		

### 5.2.2. Sonstige Vogelarten

Sämtliche im Vogelschutzgebiet bzw. im Vorhabenbereich festgestellte Vogelarten, die nicht im obigen Abschnitt aufgeführt sind, unterliegen ebenfalls gem. § 7 Abs. 2 Satz 13 BNatSchG einem besonderen Schutz. Hierbei handelt es sich zum Großteil um weit verbreitete und/oder ubiquitäre Arten. Bei diesen Vogelarten wird davon ausgegangen, dass durch das Vorhaben keine Verschlechterung des Erhaltungszustandes erfolgt.

Während der Rodungs- und Abräumarbeiten kann es theoretisch zur **Tötung von Individuen**, insbesondere Eiern und Nestlingen und damit zu Verstößen gegen den § 44 Abs. Nr. 1 BNatSchG kommen. Um den Eintritt der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG zu vermeiden, sind diese Maßnahmen außerhalb der Brutzeiten von Vögeln durchzuführen (01. Oktober bis 28./29. Februar). Das Tötungsrisiko erhöht sich während des Abbaubetriebs nicht signifikant. Ein betriebsbedingtes Töten von Individuen kann im Regelfall ausgeschlossen werden.

Hinsichtlich des **Störungsverbotes** (§ 44 Abs. 1 Nr. 2, Abs. 5 Satz 5 BNatSchG) wird für diese Arten grundsätzlich ausgeschlossen, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtert.

Hinsichtlich des **Lebensstättenschutzes** im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 3, Abs. 5 BNatSchG wird für diese Arten davon ausgegangen, dass die ökologische Funktion der von dem Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt wird (da diese ein sehr weites Habitatspektrum aufweisen).

Anders stellt sich die Situation für die an den Seen brütenden und auf dem Durchzug hier rastenden **Graugänse** (*Anser anser*) sowie die beiden als Wintergäste auftretenden Arten **Blässgans** (*Anser albifrons*) und **Saatgans** (*Anser fabalis*) dar. Die Vorhabenfläche ist ein wichtiger Teil der Nahrungsflächen dieser Arten. Um die ökologische Funktion der von dem Vorhaben betroffenen Nahrungsstätten im räumlichen Zusammenhang aufrecht zu erhalten, werden die Flächenverluste durch zusätzliche Flächenextensivierung kompensiert (s. Abschnitt 6.5).

### 5.3. Fledermäuse

#### 5.3.1. Untersuchungsrahmen

Alle in Baden-Württemberg vorkommenden Fledermausarten sind in Anhang IV der FFH-Richtlinie geführt und gem. § 7 Abs. 2 BNatSchG streng geschützt. Ziel der Untersuchung war es, die Relevanz des geplanten Erweiterungsgebietes für den Kiesabbau für Fledermäuse zu ermitteln. Hierzu wurde das eigentliche Planungsgebiet zwischen *See Süd III* und *See Nord II*, die östlichen Enden der Seen *Süd III* und *Nord II* einschließlich deren Uferzonen sowie der Lauf der Ablach und des Mühlkanals bis zur Dillmannschen Mühle nachts auf jagende Fledermäuse hin untersucht. Die Untersuchung fand bei günstiger Witterung zur Fortpflanzungszeit der Fledermäuse statt, einer Zeit, in der mit maximalen Beständen an Fledermäusen im Untersuchungsgebiet zu rechnen ist.

In den Nächten vom 2.5. auf 3.5. und von 3.5. auf 4.5.2012 wurde an zwei Stellen in der geplanten „Erweiterungsfläche Kiesabbau“ entlang der Ablach mittels zweier automatischer Registriersysteme „Anabat“ das Vorkommen von Fledermäusen durchgehend erfasst. In der ersten Nachthälfte 4.5. / 5.5.2012 wurde darüber hinaus die oben genannte Fläche bis zur Dillmannschen Mühle und entlang der Ostenden der Seen von zwei Personen mit Fledermausdetektoren begangen. Da es sich durchweg um Abende mit milder Witterung handelte, können die Ergebnisse als repräsentativ angesehen werden.

#### 5.3.2. Ergebnisse

Das Gebiet wird intensiv von jagenden Fledermäusen genutzt, wobei sich diese Nutzung zum ganz überwiegenden Teil auf die Gewässerbegleitenden Gehölze und die Gewässer selbst konzentrieren.

**Wasserfledermaus** (Rote Liste 3 / „gefährdet“): in großer Zahl jagend über den Wasserflächen des *See Nord II*, der Ablach und des Mühlkanals an all den Stellen, an denen die Strömung nicht zu stark ist. Der Gesamtbestand im untersuchten Gebiet dürfte 100 Individuen deutlich überschreiten. Wie die automatischen Erfas-

sungssysteme zeigten, halten sich die Wasserfledermäuse die ganze Nacht im Gebiet auf. Die linearen Gehölzstrukturen entlang der Ablach werden also nicht nur als Flugstraße genutzt, sondern stellen auch ein eigentliches Jagdgebiet dar. Die Menge der jagenden Wasserfledermäuse im Gebiet ist als mindestens regional bedeutend einzustufen.

**Zwergfledermaus** (Rote Liste 3 / „gefährdet“): jagend entlang der Ablach, bei der Kläranlage und beim Dillmannschen Sägewerk. Insgesamt jedoch in weniger hohen Zahlen (einige Dutzend) als die Wasserfledermaus und immer in Gehölznähe.

**Rauhautfledermaus** (Rote Liste i / „gefährdete wandernde Tierart“): einzelne Durchflüge von Rauhautfledermäusen wurden von den automatischen Registriergeräten eindeutig erfasst. Bei der Begehung wurde die Art nicht gefunden. Es dürfte sich um jagende Einzeltiere handeln.

**Großer Abendsegler** (Rote Liste i / „gefährdete wandernde Tierart“): Einzeltiere wurden bei der Begehung und durch die automatischen Erfassungssysteme entlang der Ablach jagend registriert.

### 5.3.3. Artenschutzrechtliche Beurteilung

Das Untersuchungsgebiet erfüllt eine wichtige Funktion als Jagdgebiet von mindestens 4 Fledermausarten. Die Anzahl der angetroffenen Wasserfledermäuse deutet auf einen bedeutenden und schützenswerten Bestand hin.

Für Fledermäuse kommen direkt 3 wesentliche Beeinträchtigungen in Frage:

- Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten
- Zerstörung von Jagdhabitaten
- Zerstörung / Unterbrechung von Flugkorridoren / Leitlinien

**Tötungsverbot des § 44 Abs.1 Nr. 1 BNatSchG**

Da sich innerhalb des Vorhabensbereichs keine Fortpflanzungs- und Ruhestätten von Fledermäusen befinden, ist nicht zu erwarten, dass im Zuge der Räumungs- und Rodungsarbeiten Individuen verletzt oder getötet werden.

Während des Abbaubetriebs erhöht sich das Tötungsrisiko für Fledermäuse nicht signifikant.

**Störungsverbot des § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG**

Eine erhebliche Störung durch Beunruhigung und Scheuchwirkung, durch die sich der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtern könnte, ist nicht anzunehmen. Die Fledermäuse nutzen fast ausschließlich die Wasserflächen der Seen, der Ablach und des Mühlkanals und die linearen Gehölzstrukturen, die insbesondere die Ablach, abschnittsweise aber auch den Mühlkanal begleiten. Die Umwandlung von derzeitiger Grünlandfläche in Kiesabbaufläche lässt keine nennenswerte Beeinträchtigung der lokalen Populationen von Fledermäusen erwarten. Bestehende Wasserflächen bleiben unbeeinträchtigt, fließgewässerbegleitende Gehölze bleiben erhalten. Durch den Abbau erfolgt keine erhebliche Zunahme der künstlichen Beleuchtung im Gebiet.

**Lebensstättenschutz des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG**

Die Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten kann nach aktuellem Kenntnisstand ausgeschlossen werden, da weder Bäume gefällt, noch Häuser abgerissen werden, welche Fledermäuse als Quartier dienen könnten.

Sofern sich in einem weiteren, durch den Kiesabbau entstehenden Gewässer später ein gesunder Bestand an Mücken, Eintags- und Köcherfliegen und weiterer Arten mit wasserlebenden Larven einstellt, ist längerfristig sogar von einem positiven Effekt des geplanten Eingriffs auf die Fledermäuse auszugehen.

## 5.4. Muscheln

### 5.4.1. Untersuchungsrahmen

Zur Bestandserfassung der Kleinen Flussmuschel (*Unio crassus*) wurde das Gewässer von Dipl.-Biol. Benjamin Schmieder am 29.03., 06.04. und 10.04.2017 begutachtet. Neben der Suche mit dem Sichtkasten wurde stellenweise auch der Gewässergrund nach Muscheln abgetastet. Die untersuchten Teilabschnitte wurden mittels GPS verortet und Funde wurden dokumentiert. Sichtungen von potentiellen Wirtsfischen wurden notiert und die Eignung als Habitat für *Unio crassus* bewertet. Die begutachteten Gewässerabschnitte sind in Abbildung 2, die Beschreibung der Probestellen und Funde in Tabelle 8 dargestellt.



Abbildung 2: Lage und Nummerierung der Probestellen (rot dargestellt)

## 5.4.2. Ergebnisse

**Tabelle 8: Ergebnisse der Kartierung *Unio crassus***

Nr	Datum	Abschnitts- länge [m]	Beschreibung	Nachweise <i>Unio crassus</i>	Habitat- eignung
1	06.04.2017	80	Ablach Bereich Mündung Triebswerkkanal. Wenig Schlamm	-	gut
2	06.04.2017	70	Heterogen strukturiert; gute Substratausstattung	2 alte Fragmente	gut
3	06.04.2017	60	Heterogen strukturiert; sehr gute Substratausstattung	1 Leerschale, 1 Klappe + Frag- mente	gut
4	10.04.2017	50	Heterogen strukturiert; gute Substrate, am Ufer Schlammflächen (H <sub>2</sub> S)	1 Leerschale, 4 Klappen + viele Fragmente, alles alt	gut
5	10.04.2017	50	Viel organischer Eintrag, Schlammflächen mit Faulga- sen, Substrate sonst gut	1 Klappe, 3 Fragmente	mäßig
6	10.04.2017	50	Substrate gut aber eutroph (Kläranlage), Dreissena- Schalen (alt), Bakterien- wuchs	1 Leerschale, 1 Klappe, viele Fragmente	mäßig
7	06.04.2017	180	Gute Struktur + gute Sub- strate, viele Dreissena- Schalen (alt) Stichling, Elritze, Döbel	4 Klappen, viele alte Frag- mente	gut
8	06.04.2017	50	Rückstaubereich Mühle, sehr hoher Wasserstand, nicht beprobbar	-	-
9	10.04.2017	50	Substrate schlecht geeignet (kolmatiert + fest), Bakterienwuchs	1 Klappe, 2 Fragmente	mäßig
10	29.03.2017	40	Kiesig-sandig mit wenig Schlamm, wenige Steine	7 Klappen, 5 Fragmente	gut
11	10.04.2017	50	Kiesig-sandig, Substrat sehr gut geeignet	Viele Fragmente	gut
12	29.03.2017	60	Kiesig-sandig ohne Schlamm, Strömung stär- ker, vereinzelt Steine	-	gut
13	29.03.2017	40	Direkt unterhalb, Abzweig- bauwerk, sehr starke Strö- mung, grobes Substrat	2 Fragmente	mäßig

### 5.4.3. Artenschutzrechtliche Beurteilung

Die regelmäßigen Funde von Leerschalen, Klappen und Fragmenten deuten darauf hin, dass der Triebwerkskanal in der Vergangenheit gut von *Unio crassus* besiedelt war. Aktuell konnten jedoch keine Lebendnachweise erbracht werden. Die aufgesammelten Schalen und Fragmente waren zwar von unterschiedlichem Alter, über den Zeitraum wann die Tiere gestorben sind kann jedoch keine zuverlässige Aussage gemacht werden. Strukturell hochwertige Gewässerabschnitte mit prinzipiell guter Eignung als Muschelhabitat liegen unterhalb der Mühle. Dort konnten auch die meisten Leerschalen gefunden werden. Es besteht in diesem Gewässerabschnitt derzeit jedoch eine gewisse Beeinträchtigung aufgrund der Einleitungen aus der Kläranlage. Zusätzlich bestehen in den Wehranlagen im Bereich der Bifurkation und bei der Mühle Kontinuumsunterbrechungen welche von Wirtsfischen für *Unio crassus* nicht überwunden werden können. Dies steht einer natürlichen (Wieder-)Besiedlung im Wege. In den Bereichen oberhalb der Mühle waren die Untersuchungsbedingungen aufgrund erhöhter Wasserstände zum Beprobungszeitpunkt leider nicht optimal. Ein ca. 500 m langer Gewässerabschnitt oberhalb der Straßenbrücke ist, zumindest aufgrund der Substratverhältnisse als Habitat gut geeignet. Ein Restvorkommen von Einzelexemplaren dort wird zwar als unwahrscheinlich eingestuft, kann aktuell aber nicht völlig ausgeschlossen werden.

Im Hinblick auf die potentielle Eignung des Mühlkanals für *Unio crassus* ist Variante 2 (Verlegung des Mühlkanals) der Vorzug zu geben. Dies bietet auch die Chance zur Schaffung von strukturell hochwertigem Ersatzlebensraum oberhalb der Kläranlage.

Bei Teilrückbau des Mühlkanals (Variante 1) ist eine ausreichende Dotation der Fließstrecke unterhalb der Kläranlage zu gewährleisten.

Baubegleitende Artenschutzmaßnahmen müssen zur Bestandssicherung evtl. vorhandener Einzelexemplare von *Unio crassus* fachmännisch geplant und durchgeführt werden (sukzessives Trockenlegen des Mühlkanals mit Bergung von ggf. vorhandenen Lebendexemplaren), sind dann aber geeignet um Schäden gem. § 44 BNatSchG abzuwehren.



## 5.5. Fische

Auf Grund des geplanten Teilrückbaus bzw. der Verlegung des Mühlkanals wird das Vorkommen der Groppe (*Cottus gobio*) im Mühlkanal eingeschätzt.

Im Fischartenkataster der Fischereiforschungsstelle Baden-Württemberg sind zwei Befischungen aus den Jahren 2013 und 2014 dokumentiert. Groppen konnten hierbei nicht erfasst werden.

Durch die Wehranlagen im Bereich der Ableitung des Mühlkanals aus der Ablach sowie bei der Mühle ist die Durchgängigkeit des Mühlkanals für Fische nicht gegeben, ein Vorkommen kann jedoch nicht ausgeschlossen werden. Die Habitateignung des Mühlkanals im Oberlauf (Bifurkation bis Mühle) stellt sich für die Groppe nur mäßig dar, im Unterlauf, unterhalb der Mühle, bestehen bessere Bedingungen.

Im Hinblick auf die potentielle Eignung des Mühlkanals die Groppe ist Variante 2 (Verlegung des Mühlkanals) der Vorzug zu geben. Dies bietet auch die Chance zur Schaffung von strukturell hochwertigem Ersatzlebensraum oberhalb der Kläranlage.

Bei Teilrückbau des Mühlkanals (Variante 1) ist eine ausreichende Dotation der Fließstrecke unterhalb der Kläranlage zu gewährleisten.

Baubegleitende Artenschutzmaßnahmen müssen zur Bestandssicherung eines evtl. vorhandenen Vorkommens der Groppe fachmännisch geplant und durchgeführt werden (Abfischung und Bergung von ggf. vorhandenen Exemplaren), sind dann aber geeignet um Schäden gem. § 44 BNatSchG abzuwehren.

## 5.6. Sonstige Arten des Anhang IV FFH-Richtlinie

### Amphibien und Reptilien

Bestandsmeldungen vergangener Jahre zeigen, dass der gesamte Untersuchungsraum rund um die Baggerseen Krauchenwies / Zielfingen von unterschiedlichen Amphibien- und Reptilienarten besiedelt wird.

In den 1980er Jahren waren Kreuzkröten und Gelbbauchunken regelmäßig im Gebiet nachweisbar. Mittlerweile gibt es lediglich Einzelmeldung der Kreuzkröte. Flächig nachweisbar sind im gesamten Untersuchungsraum der Teichfrosch, die Erdkröte, der Grasfrosch und der Bergmolch. Am See Nord I wurde die letzten Jahre regelmäßig eine Seefroschpopulation nachgewiesen. Teich- und Kammmolch kommen in den kleinen Tümpeln oberhalb von Zielfingen vor.

Zu den flächig und regelmäßig nachweisbaren Reptilien zählt die Ringelnatter. Nahezu flächig, aber hauptsächlich entlang der Ablach und allen Uferbereichen sind die Zauneidechse und die Waldeidechse nachweisbar. Die Blindschleiche wird hauptsächlich entlang des nördlichen Bahndamms ermittelt. Größere Schildkrötenpopulationen sind im Untersuchungsraum nicht vorhanden. Regelmäßig werden Rotwangenschmuckschildkröten und andere exotische Schildkröten im Untersuchungsraum gemeldet. Am Süd See II wurde 2011 ein Einzelexemplar einer europäischen Sumpfschildkröte nachgewiesen.

Auf Grund bestehender Geländesenken am Unterlauf des Mühlkanals innerhalb des Vorhabenbereichs wurden diese geeigneten Strukturen zusätzlich auf ein Amphibienvorkommen untersucht. Bei zwei Begehungen im Frühjahr 2012 konnten hier allerdings keine Amphibien festgestellt werden.

Laichbiotope bzw. Landlebensräume streng geschützter Amphibienarten bzw. Arten des Anhang IV FFH-RL sind innerhalb des Vorhabenbereichs nicht vorhanden bzw. zu erwarten.

## **Bewertung**

Die genannten Amphibien- und Reptilienarten sind im Untersuchungsraum nachgewiesen. Für den Vorhabenbereich sind jedoch keine Vorkommen bekannt. Bei Ortsbegehungen konnten hier ebenfalls keine Amphibien oder Reptilien festgestellt werden. Innerhalb des Vorhabengebietes sind keine geeigneten Habitatstrukturen für Amphibien oder Reptilien vorhanden. Die Ablach ist ein kleines Fließgewässer, das als Laichhabitat für die genannten Arten nicht geeignet ist. Die Grünlandflächen im Untersuchungsgebiet sind strukturarm und stellen kein geeignetes Landhabitat dar.

## **Prüfung der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG**

Durch die Erweiterung des Kiesabbaus am *See Süd III* sind keine Verstöße gegen die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG zu erwarten.

## 6. Ermittlung und Prüfung möglicher Beeinträchtigungen des Vogelschutzgebiets gem. § 34 BNatSchG

### 6.1. Anlass und Inhalt der Prüfung

Im Rahmen einer Natura-2000-Verträglichkeitsprüfung ist unter Berücksichtigung der Erhaltungsziele zu überprüfen, ob das Vorhaben einzeln oder im Zusammenwirken mit anderen Projekten oder Plänen geeignet ist, das Vogelschutzgebiet erheblich zu beeinträchtigen.

Die Ermittlung und Prüfung möglicher Beeinträchtigungen erfolgt auf Grundlage des § 34 BNatSchG. Gemäß Absatz 1 sind *„Projekte [...] vor ihrer Zulassung oder Durchführung auf ihre Verträglichkeit mit den Erhaltungszielen eines Natura 2000-Gebiets zu überprüfen, wenn sie einzeln oder im Zusammenwirken mit anderen Projekten oder Plänen geeignet sind, das Gebiet erheblich zu beeinträchtigen [...]“*.

Gegenstand dieser Prüfung sind somit die Erhaltungsziele und der Schutzzweck des Vogelschutzgebiets.

Die für das Vogelschutzgebiet „Baggerseen Krauchenwies / Zielfingen“ maßgeblichen gebietsbezogenen Erhaltungsziele (s. Anhang III) sowie die für die einzelnen Arten definierten Entwicklungsziele können dem Managementplan (ILN, 2016) entnommen werden.

Die Prüfung, ob das Vorhaben geeignet ist, mögliche Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG auszulösen, erfolgt in der *„Artenschutzrechtlichen Prüfung“* in Abschnitt 5.

## 6.2. Methodik

Die Ermittlung der durch das Vorhaben zu erwartenden Beeinträchtigungen erfolgt durch die Gegenüberstellung der bekannten Informationen zu den Vogelarten des Vogelschutzgebiets und deren Raumnutzung mit den möglicherweise zu erwartenden vorhabenspezifischen Wirkfaktoren (z. B. Flächenverlust, Lärm).

Wesentliches Prüfkriterium ist, ob die Beeinträchtigungen, die durch das Vorhaben ausgelöst werden können, erheblich sind. Zur Bewertung der Erheblichkeit dieser Wirkfaktoren wurde im Wesentlichen (v. a. in Bezug auf den Flächenverlust; s. u.) auf die Vorgehensweise in LAMBRECHT & TRAUTNER (2007) zurückgegriffen. Diese definieren Kriterien bzw. Bedingungen, um spezifische qualitativ bzw. quantitativ geringfügige und „fachlicherseits noch tolerierbare (Flächen-) Verluste“ bestimmen zu können. Somit lassen sich ggf. nicht erhebliche Beeinträchtigungen bestimmen. Die Vorgehensweise bzw. Kriterien sind in Tabelle 9 dargestellt, die jeweils relevanten Flächenwerte finden sich in Anhang II.

Der Bewertung liegt folgende Annahme zu Grunde: *„Die direkte und dauerhafte Inanspruchnahme eines (Teil-) Habitats einer Art nach [...] Anhang I bzw. Art. 4 Abs. 2 VRL, das in einem Europäischen Vogelschutzgebiet nach den gebietsspezifischen Erhaltungszielen zu bewahren oder zu entwickeln ist, ist im Regelfall eine erhebliche Beeinträchtigung“* (LAMBRECHT & TRAUTNER 2007, S. 43).

<sup>22</sup> In atypischen Einzelfällen ist eine Abweichung von dieser Vorgehensweise nicht grundsätzlich ausgeschlossen. Diese bedarf in jedem Fall einer besonderen und eingehenden Begründung. Die kumulative Betrachtung der Bedingungen A-E ist auch in atypischen Fällen immer erforderlich.

**Tabelle 9: Bewertung der Erheblichkeit von Beeinträchtigungen bei direktem Flächenentzug in Habitaten der im Vogelschutzgebiet zu schützenden Vogelarten. Verändert und ergänzt nach LAMBRECHT & TRAUTNER 2007, S. 43.**

**Grundannahme (G):**

Die direkte und dauerhafte Inanspruchnahme eines (Teil-) Habitats einer Art nach Anhang I bzw. Art. 4 Abs. 2 VRL, das im Europäischen Vogelschutzgebiet nach den gebietsspezifischen Erhaltungszielen zu bewahren oder zu entwickeln ist, ist **im Regelfall eine erhebliche Beeinträchtigung**.

*Abweichung von der Grundannahme:*

*Im Einzelfall kann die Beeinträchtigung als nicht erheblich eingestuft werden, wenn kumulativ folgende Bedingungen erfüllt sind:*

**A) Qualitativ-funktionale Besonderheiten (q.-f. B.)**

Die in Anspruch genommene Fläche ist kein für die Art essentieller bzw. obligater Bestandteil des Habitats. D. h. es sind kein Habitatteile betroffen, die für die Tiere von zentraler Bedeutung sind;

*und*

**B) Orientierungswert „quantitativ-absoluter Flächenverlust“ (q.-a. F.)**

Der Umfang der direkten Flächeninanspruchnahme überschreitet die jeweiligen artspezifischen Orientierungswerte nicht

*und*

**C) Ergänzender Orientierungswert „quantitativer-relativer Flächenverlust“ (q.-r. F.)**

Der Umfang der direkten Flächeninanspruchnahme ist nicht größer als 1 % der Gesamtfläche des jeweiligen Lebensraums bzw. Habitates der Art im Gebiet;

*und*

**D) Kumulation „Flächenentzug durch andere Pläne / Projekte (Kum.)**

Auch nach Einbeziehung etwaiger Flächenverluste durch kumulativ zu berücksichtigende Pläne und Projekte werden Orientierungswerte (B und C) nicht überschritten;

*und*

**E) Kumulation mit „anderen Wirkfaktoren“ (Wirk.)**

Auch durch andere Wirkfaktoren des Projekts oder Plans (einzeln oder im Zusammenwirken mit anderen Projekten oder Plänen) werden keine erheblichen Beeinträchtigungen verursacht.

### 6.3. Vorhabensspezifische Wirkfaktoren

Es sind verschiedene vorhabenspezifische Wirkfaktoren zu erwarten, die zu unterschiedlichen Auswirkungen auf Arten des Vogelschutzgebietes bzw. deren Lebensstätten führen können. Die vom Vorhaben ausgehenden Wirkfaktoren sind in Tabelle 10 dargestellt.

Bedeutendster Wirkfaktor ist der direkte Flächenentzug durch die Erweiterung des Kiesabbaus.

**Tabelle 10: Prognose der von dem geplanten Nassabbau ausgehenden Wirkfaktoren. Katalog in Anlehnung an LAMBRECHT & TRAUTNER 2007.**

Wirkfaktorgruppen	Wirkfaktoren
Direkter Flächenentzug	Direkter Flächenentzug durch Abbau von Bodenmaterial.
Veränderung der Habitatstruktur / Nutzung	Wegfall von Grünland- und Ackerflächen zu Gunsten von Wasserfläche; Veränderung der Fließgeschwindigkeit der Ablach
Veränderung abiotischer Standortfaktoren	Veränderung des Bodens bzw. Untergrundes
	Veränderung der morphologischen Verhältnisse
	Veränderung der hydrologischen / hydrodynamischen Verhältnisse
	Veränderung der hydrochemischen Verhältnisse (Beschaffenheit)
	Veränderung der Temperaturverhältnisse
Barriere- oder Fallenwirkung / Individuenverlust	Abbaubedingte Barriere- oder Fallenwirkung / Individuenverlust
	Anlagebedingte Barriere- oder Fallenwirkung / Individuenverlust



Wirkfaktorgruppen	Wirkfaktoren
Nichtstoffliche Einwirkungen	Betriebsbedingte Barriere- oder Fallenwirkung / Individuenverlust
	Akustische Reize (Schall)
	Bewegung / Optische Reizauslöser
	Licht
	Erschütterung / Vibration
Stoffliche Einwirkungen	Mechanische Einwirkungen (z. B. Luftverwirbelungen, Wellenschlag)
	Austrag von Schadstoffen in das Grund- und Oberflächenwasser im Störfall.
	Organische Verbindungen
	Sonstige durch Verbrennungs- u. Produktionsprozesse entstehende Schadstoffe

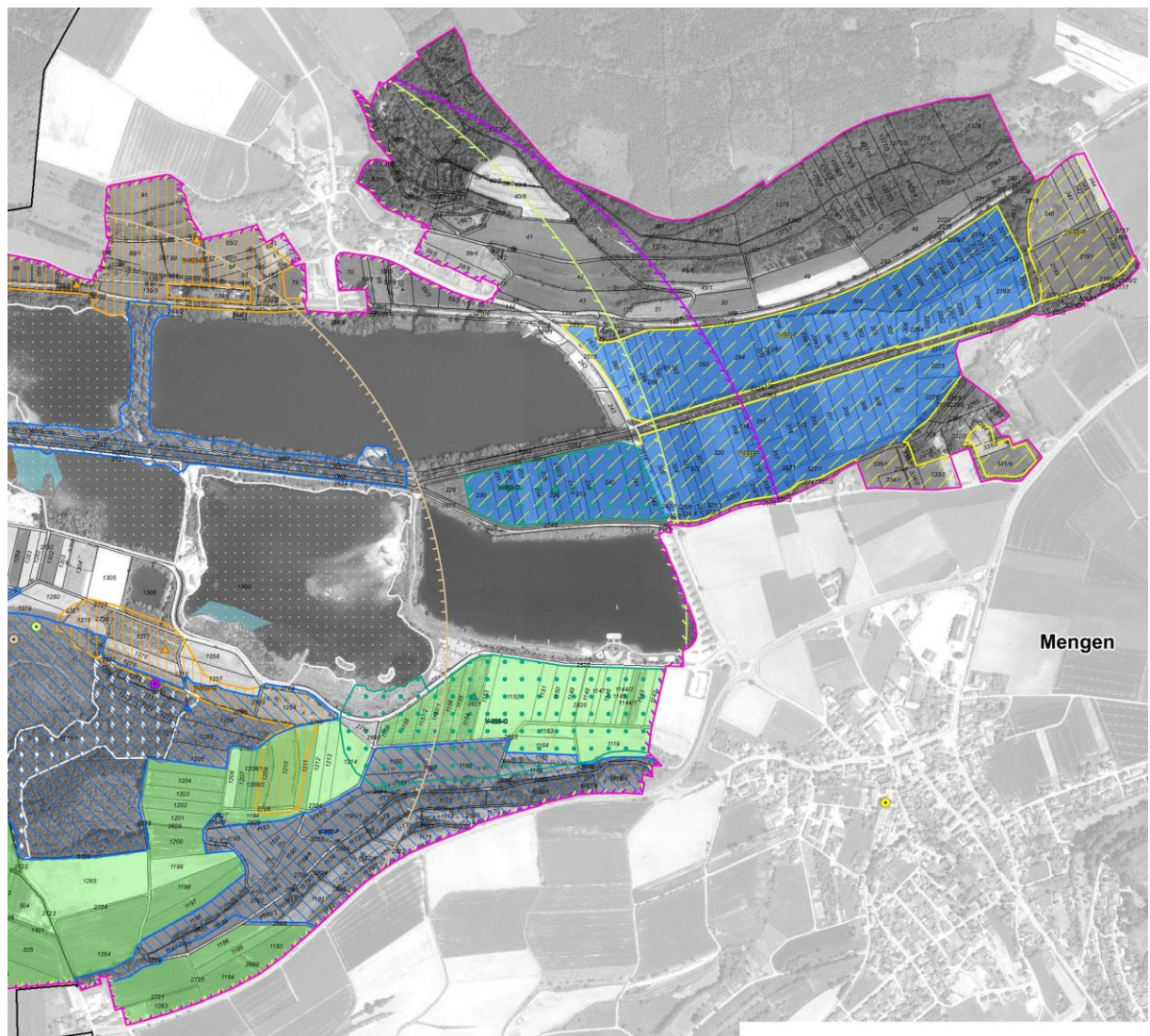
#### 6.4. Ermittlung möglicher Beeinträchtigungen

Von den Arten des Vogelschutzgebiets nutzen folgende Arten der Vogelschutzrichtlinie regelmäßig das Vorhabengebiet (s. Tabellen 5 und 6, s. auch Artenschutzrechtliche Prüfung in Abschnitt 5): Eisvogel, Wiesenschafstelze, Weißstorch, Schwarzkopfmöwe, Schwarzmilan, Rotmilan, Kiebitz und Silberreiher.

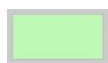
Die Lebensstätten von Trauerseeschwalbe, Schwarzspecht, Baumfalke, Bekassine, Neuntöter, Gänsesäger, Kolbenente, Fischadler, Grauspecht, Flussschwalbe und Zwergtaucher befinden sich im Wirkraum des Vorhabens.

Die Lebensstätten von Rohrdommel, Raubwürger, Tüpfelsumpfhuhn und Wasserralle liegen außerhalb des Wirkraums des Vorhabens. Erhebliche Beeinträchtigungen für diese Arten sind nicht zu erwarten.

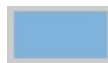
Die zur Beurteilung der Beeinträchtigungen maßgeblichen Erhaltungs- und Entwicklungsziele der Arten sind im Managementplan (ILN, 2016) definiert.



### Entwicklungsziele



Neuentwicklung von Lebensstätten (Brut, Nahrung) für Neuntöter, Raubwürger, Rotmilan, Schwarze Kehlchen, Schwarzmilan, Wiesenschafstelze



(Neu-)Entwicklung von Lebensstätten (Nahrung) für Bekassine, Baumfalke, Flussseeschwalbe, Grauspecht, Kiebitz, Rohrdommel, Schwarzkopfmöwe, Silberreiher, Weißstorch



Aufwertung von Lebensstätten für Baumfalke, Bekassine, Eisvogel, Flussseeschwalbe, Gänsesäger, Grauspecht, Kiebitz, Kolbenente, Rohrdommel, Schwarze Kehlchen, Schwarzkopfmöwe, Silberreiher, Wasserralle, Weißstorch, Zwergtaucher

**Abbildung 3:** Entwicklungsziele (Managementplan, ILN 2016)

## **Eisvogel (*Alcedo atthis*)**

### **(projektspezifische) Gebietsbezogene Erhaltungsziele**

- Erhaltung der naturnahen Gewässer mit Steilwänden und Abbruchkanten aus grabbarem Substrat in Gewässernähe
- Erhaltung von Strukturen, die als Ansitz für die Jagd genutzt werden können wie starke Ufergehölze mit über das Gewässer hängenden Ästen
- Erhaltung einer Wasserqualität, die gute Sichtbedingungen für den Beutefang gewährleistet
- Erhaltung des Nahrungsangebots mit Kleinfischen und Jungfischaufläufen
- Erhaltung störungsfreier oder zumindest störungsarmer Fortpflanzungsstätten während der Fortpflanzungszeit (15.2. – 15.9.)

### **Entwicklungsziele gem. Managementplan (ILN, 2016)**

- Einrichtung weiterer Brutwände bzw. Förderung von Prallhängen an bestehenden Gewässern (Strömungsablenkung durch starkes Totholz);
- Entwicklung von Kleinfisch reichen Flachwasserzonen und Flachwassertümpeln an den Baggerseen.

### **Nutzung des Vorhabenbereichs**

- Nutzung der Ablach und deren Ufergehölze als Nahrungshabitat bzw. Ansitz.
- Nutzung des Nordufers von *See Süd III* als Nahrungshabitat bzw. Ansitz
- Aufgrund fehlender Ansitze Nutzung des Mühlkanals als Nahrungshabitat nur von untergeordneter Bedeutung.

### **Projektspezifische Wirkfaktoren**

- Entfernen von Uferbereichen des *See Süd III* durch Kiesabbau

### **Mögliche erhebliche Beeinträchtigungen**

- Entfall von Ansitzwarten

## **Silberreiher (*Casmerodius albus*)**

- Erhaltung der natürlichen und naturnahen Feuchtgebiete wie Flussniederungen und Auenlandschaften
- Erhaltung der Flachwasserzonen an stehenden und schwach fließenden Gewässern sowie der Überschwemmungsflächen
- Erhaltung von großflächigen Offenlandkomplexen aus Grünland mit hohen Grundwasserständen
- Erhaltung einer Wasserqualität, die gute Sichtbedingungen für den Beutefang gewährleistet
- Erhaltung des Nahrungsangebots, insbesondere mit Fischen, Amphibien, Reptilien, Kleinsäugetern und Großinsekten
- Erhaltung störungsfreier oder zumindest störungsarmer Rast- und Schlafplätze sowie Überwinterungs- und Nahrungsgebiete

### **Entwicklungsziele gem. Managementplan (ILN, 2016)**

- Förderung von Renaturierungsmaßnahmen und Bildung von Röhrichen in der Ablach-Aue
- Entwicklung von Feuchtgrünland
- Entwicklung von Flachwasserbereichen
- Beruhigungsmaßnahmen im Umfeld von Rast- und Schlafplätzen
- Verlegung der vorhandenen Freileitung

### **Nutzung des Vorhabensbereichs**

- Neben den außerhalb des Vorhabens- bzw. Wirkraums liegenden Ufern des *Vogelsees* (*See Nord I*) nutzt die Art vorwiegend die Grünland- bzw. die Ackerflächen des Vorhabensbereichs zur Nahrungssuche während des Winteraufenthalts.
- Der Managementplan (ILN, 2016) weist die Flächen als Entwicklungsflächen zur (Neu-)Entwicklung von Nahrungsflächen für den Silberreiher aus.

**Projektspezifische Wirkfaktoren**

- Entfall von Grünlandflächen

**Mögliche erhebliche Beeinträchtigungen**

- Verlust von wichtigen Nahrungsflächen
- Verlust von Entwicklungsflächen gem. Managementplan (ILN, 2016).

**Weißstorch (*Ciconia ciconia*)****(projektspezifische) Gebietsbezogene Erhaltungsziele**

- Erhaltung der feuchten Wiesen im Gebiet;
- Erhaltung potentieller Neststandorte (Einzelbäume etc.)

**Entwicklungsziele gem. Managementplan (ILN, 2016)**

- Ausdehnung der Nahrungsflächen (Vernässung von Wiesenstandorten, Wässerwiesen)
- Verzicht auf Nachpflanzungen in der abgängigen Pappelallee entlang der Ablach
- Verlegung der vorhandenen Freileitung

**Nutzung des Vorhabenbereichs**

- Die Grünlandflächen des Vorhabenbereichs werden als Nahrungsflächen genutzt. Das Nahrungsangebot ist jedoch vergleichsweise gering und reicht in der Regel für eine gute Versorgung über längere Zeiträume nicht aus.
- Der Managementplan (ILN, 2016) weist die Flächen als Entwicklungsflächen zur (Neu-)Entwicklung von Nahrungsflächen für den Weißstorch aus.

**Projektspezifische Wirkfaktoren**

- Entfall von Grünlandflächen

**Mögliche erhebliche Beeinträchtigungen**

- Verlust von Nahrungsflächen
- Verlust von Entwicklungsflächen gem. Managementplan (ILN, 2016).

**Schwarzkopfmöwe (*Larus melanocephalus*)****(projektspezifische) Gebietsbezogene Erhaltungsziele**

- Erhaltung freier An- und Abflugmöglichkeiten im Bereich der Seen (Beweidung, keine Gehölzpflanzung am Südsee 2);
- Erhaltung von Kiesinseln oder –halbinseln mit frühen Sukzessionsstadien an den Brutplätzen;
- Erhaltung von Feuchtgebieten und Grünland in Flussniederungen und Auenlandschaften
- Erhaltung störungsfreier oder zumindest störungsarmer Fortpflanzungsstätten während der Fortpflanzungszeit (1.3. – 31.7)

**Entwicklungsziele gem. Managementplan (ILN, 2016)**

- Entwicklung von Flachwasserzonen oder Flachwassertümpeln
- Förderung von Kleinfischbeständen durch Reduktion des Besatzes mit Raubfischen insbesondere im Vogelsee
- Abflachung und Zurücksetzung der Vegetation auf den Kiesinseln (Abflachung, Abschiebung von Oberboden)
- Beseitigung potentieller Lebensräume/Verstecke für Prädatoren auf den Brutinseln
- Entwicklung von Nass- und/oder Wässerwiesen im unmittelbaren Umfeld der Seen.

**Nutzung des Vorhabensbereichs**

- Die Schwarzkopfmöwe nutzt die Grünlandflächen des Vorhabensbereichs regelmäßig als Nahrungshabitat.



- Der Managementplan (ILN, 2016) weist die Flächen als Entwicklungsflächen zur (Neu-)Entwicklung von Nahrungsflächen für die Schwarzkopfmöwe aus.

#### **Projektspezifische Wirkfaktoren**

- Entfall von Grünlandflächen

#### **Mögliche erhebliche Beeinträchtigungen**

- Verlust von Nahrungsflächen
- Verlust von Entwicklungsflächen gem. Managementplan (ILN, 2016).

### **Schwarzmilan (*Milvus migrans*)**

#### **(projektspezifische) Gebietsbezogene Erhaltungsziele**

- Erhaltung von vielfältig strukturierten Kulturlandschaften
- Erhaltung von Grünland
- Erhaltung der naturnahen Fließ- und Stillgewässer

#### **Entwicklungsziele gem. Managementplan (ILN, 2016)**

- Verbesserte Strukturierung der Ackerlandschaft im Bereich des Hochplateaus

#### **Nutzung des Vorhabensbereichs**

- Die Art nutzt das Plangebiet als Nahrungshabitat. Im Vergleich zum Rotmilan nutzt die Art hierbei auch häufiger die Wasserflächen als Nahrungshabitat (tote und kranke Fische an Wasseroberfläche).

#### **Projektspezifische Wirkfaktoren**

- Entfall von Grünland- und Ackerflächen

#### **Mögliche erhebliche Beeinträchtigungen**

- Verlust von Nahrungsflächen



## **Rotmilan (*Milvus milvus*)**

### **(projektspezifische) Gebietsbezogene Erhaltungsziele**

- Erhaltung von vielfältig strukturierten Kulturlandschaften
- Erhaltung von Grünland

### **Entwicklungsziele gem. Managementplan (ILN, 2016)**

- Entwicklung einer verbesserten Strukturierung der Ackerlandschaft im Bereich des Hochplateaus

### **Nutzung des Vorhabenbereichs**

- Die Art nutzt die Wiesen- und Ackerflächen des Plangebiets als Nahrungshabitat.

### **Projektspezifische Wirkfaktoren**

- Entfall von Grünland- und Ackerflächen

### **Mögliche erhebliche Beeinträchtigungen**

- Verlust von Nahrungsflächen

## **Wiesenschafstelze (*Motacilla flava*)**

### **(projektspezifische) Gebietsbezogene Erhaltungsziele**

- Erhaltung und Stärkung der vorhandenen Population;
- Erhaltung extensiv genutzter Acker- und Grünlandstandorte mit anliegenden Gebüsch- bzw. Hochstaudenfluren
- Fortführung der Beweidung am Südsee 2.
- Erhaltung und Stärkung der vorhandenen Population

### **Entwicklungsziele gem. Managementplan (ILN, 2016)**

- Schaffung bzw. Förderung von Sitzwarten im Bereich geeigneter, extensiv genutzter Acker- und Grünlandstandorte;
- Ausweitung der Beweidung und beruhigter Bereiche am Südsee 2;
- Entwicklung von Wässerwiesen und Nasswiesen;

**Nutzung des Vorhabenbereichs**

- Die Grünland- und Ackerflächen des Vorhabenbereichs sind zumindest potenzielles Bruthabitat der Wiesenschafstelze

**Projektspezifische Wirkfaktoren**

- Entfall von Grünlandflächen

**Mögliche erhebliche Beeinträchtigungen**

- Verlust von potentiell Fortpflanzungs- und Nahrungshabitat

**Kiebitz (*Vanellus vanellus*)****(projektspezifische) Gebietsbezogene Erhaltungsziele**

- Erhaltung von weiträumigen offenen Kulturlandschaften unter Einbindung der Seen
- Erhaltung der extensiv genutzten Feuchtwiesenkomplexe
- Erhaltung von Viehweiden
- Erhaltung der naturnahen Flussniederungen
- Erhaltung von mageren Wiesen mit lückiger Vegetationsstruktur
- Erhaltung von Grünlandbrachen
- Erhaltung von Ackerland mit später Vegetationsentwicklung und angrenzendem Grünland
- Erhaltung von Flutmulden, zeitweise überschwemmten Senken und nassen Ackerbereichen
- Erhaltung der Gewässer mit Flachufern
- Erhaltung der Schlickufer und Uferbereiche mit niederer und offener Ufervegetation
- Erhaltung störungsfreier oder zumindest störungsarmer Fortpflanzungsstätten während der Fortpflanzungszeit (1.2. – 31.8.)

**Entwicklungsziele gem. Managementplan (ILN, 2016)**

- Sicherung des Bruterfolges bzw. Gewährleistung eines höheren Bruterfolges durch geeignete Maßnahmen (Abschiebung des nährstoffreichen Oberbodens, Abflachung Brutinsel, Reduktion von Prädatoren);
- Bereitstellung zusätzlicher Nahrungshabitate (feuchte Wiesen, Wasserwechselzonen im Uferbereich);
- Entwicklung eines funktionalen Verbundes von Brut- und Nahrungshabitaten.

**Nutzung des Vorhabenbereichs**

- Die Grünlandflächen des Vorhabenbereichs sind gelegentlich genutzte Nahrungsflächen des Kiebitzes.
- Der Managementplan (ILN, 2016) weist die Flächen als Entwicklungsflächen zur (Neu-)Entwicklung von Nahrungsflächen für den Kiebitz aus.

**Projektspezifische Wirkfaktoren**

- Entfall von Grünlandflächen

**Mögliche erhebliche Beeinträchtigungen**

- Verlust von Nahrungs- und Rastflächen
- Verlust von Entwicklungsflächen gem. Managementplan (ILN, 2016).

## **6.5. Maßnahmen zur Schadensbegrenzung (Vermeidung und Minimierung) und vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF)**

(s. Pläne Teil C: ROV 2.1-2.3 – Rekultivierungspläne und Schnitte, Variante 1 u. 2)

### **Maßnahmen zur Schadensbegrenzung (Vermeidung und Minimierung)**

Folgende Maßnahmen zur Vermeidung und Minimierung sind vorgesehen:

#### Baufeldfreiräumung

Zur Vermeidung von Beeinträchtigungen auf wild lebende Tiere (z.B. Vögel und Fledermäuse) ist bei Rodungs- und Abräumarbeiten § 39 BNatSchG zu beachten. Um den Eintritt der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG zu vermeiden, sind diese Maßnahmen außerhalb der Brutzeiten von Vögeln durchzuführen (01. Oktober bis 28./29. Februar).

#### Gewässerentwicklungskorridor

Entlang der Ablach wird ein Gewässerentwicklungskorridor vom geplanten Kiesabbau freigehalten. Dieser gewährleistet die Möglichkeit der Umsetzung der WRRL und der in der Flussgebietsuntersuchung Ablach (2010) dargelegten Maßnahmen zur Verbesserung von Hochwasserschutz und Gewässerökologie.

Die Variante 1 – Teilrückbau Mühlkanal – berücksichtigt einen Gewässerrandstreifen südlich der Ablach (Böschungsoberkante Ablach bis Dammfuß) von ca. 10 m.

Bei Variante 2 – Verlegung Mühlkanal – umfasst der geplante Gewässerrandstreifen (Böschungsoberkante Ablach bis Böschungsoberkante neuer Mühlkanal) ebenfalls 10m Breite.

(s. Pläne Teil C: ROV 1.3 – Schnitte Variante 1 und 2, ROV 2.1 und 2.2 – Rekultivierungspläne, Variante 1 u. 2)

Ein Gewässerrandstreifen von 10 m ist gem. der Wasserrahmenrichtlinie verpflichtend und für eine Umsetzung der o.g. Maßnahmen an der Ablach voraussichtlich ausreichend.

### Minimierungsmaßnahmen Kleine Flussmuschel (*Unio crassus*) und Groppe (*Cottus gobio*)

Bei Variante 1 ist eine für die Muschel und die Groppe ausreichende Dotation der Fliessstrecke unterhalb der Kläranlage zu gewährleisten.

Baubegleitende Artenschutzmaßnahmen müssen zur Bestandssicherung eines evtl. vorhandenen Vorkommens von *Unio crassus* bzw. *Cottus gobio* fachmännisch geplant und durchgeführt werden, sind dann aber geeignet um Schäden gem. § 44 BNatSchG abzuwehren:

- sukzessives Trockenlegen des Mühlkanals mit Bergung von ggf. vorhandenen Lebendexemplaren von *Unio crassus*
- Abfischung und Bergung von ggf. vorhandenen Groppen

### Ausgestaltung der Erweiterung

Die Erweiterung des Sees Süd III soll im Sinne des Artenschutzes so gestaltet werden, dass die neue Wasserfläche inkl. ihrer Uferbereiche im Norden und Westen für die vorhandenen und betroffenen Arten gute Habitatbedingungen bieten. Hierzu sind die Flächen entsprechend auszugestalten und störungsfrei zu halten:

- Stehenlassen von Inseln im jetzigen Uferbereich zur Schaffung von neuen störungsfreien Brutinseln. Zum Schutz der Inseln vor Booten ist eine Bojenkette als Abtrennung zum Schwimmbereich im Süden vorgesehen. Die Inseln selbst können durch Anschüttung des vorhandenen Abraums nach Norden gesichert werden. Raubäume an den nördlichen Inselufern dienen der Schaffung von verschiedenen Entwicklungsstadien (Verlandungszonen).
- Schaffung von Verlandungs- und Flachwasserzone vorzugsweise auf der rückwärtigen Seite der Inseln zur Schaffung verschiedener Entwicklungsstadien und wertvoller Lebensräume für die Avifauna
- Zufahrt des Nordufers (Dammweg) nur durch die Stadt Mengen (Gewässerunterhalt Ablach)

- Der Fußweg auf dem Damm zwischen See Süd II und Süd III ist in Form eines Engpasses ohne Möglichkeit für Mensch und Hund vom Weg abzuweichen auszugestalten (z.B. Bohlenweg mit Geländer).

### **Vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF)**

Der Verlust an Nahrungshabitat ist durch die Schaffung neuer bzw. Optimierung bestehender Wiesenflächen zu kompensieren. Dies bedeutet die Umwandlung von Acker oder intensiv genutzten Wiesenflächen in extensive Grünlandführung (2-schüriges Grünland, die ersten Jahre zur Aushagerung ggf. 3-schürig).

Für die Auswahl der Ausgleichsflächen ist die "Arbeitshilfe Vögel und Straßenverkehr"(Garniel & Mierwald 2010) zu berücksichtigen. Demnach ist im Abstand von 100m vom Fahrbahnrand der K8240 von einer Verringerung der Habitateignung für Kiebitz, Wiesenschafstelze, Weißstorch, Großer Brachvogel, Pfeifente und Graugans auszugehen. Für den Kiebitz und den Großen Brachvogel wird die Effektdistanz mit einer bis zu 25% verringerten Habitateignung sogar bis zu 400m Abstand von der Straße angegeben.

Alle geplanten Ausgleichsflächen befinden sich in einem Abstand von mind. 100 m von der K8240 entfernt. Zu den Flurstücken 302 und 304 beträgt die Distanz sogar mehr als 400 m.

Folgende Flächen (Gesamtfläche ca. 6,55 ha) sind zum Ausgleich des Flächenverlusts für das Vorhaben vorgesehen:

- Flurstücke 292, 295, 302, 304, 327/1 (3,18 ha):
  - Extensivierung von Acker und Grünlandflächen (Extensivacker oder –grünland), Schaffung von Blänken und evtl. Einzäunung der Flächen gegen Prädatoren
  - Potentielles Bruthabitat für Wiesenschafstelze, Nahrungsflächen für Kiebitz, Großer Brachvogel, Graugans, u.a.
- Flurstück 1300, Südwestlicher Uferbereich See Süd II (1-1,5 ha):
  - Entbuschung / Schaffung von offenen Flächen, Einzäunung und Beweidung

- Vergrößerung der Weidefläche
- Schaffung von neuen Nahrungsflächen für Kiebitz u.a.
- Flurstücke 1208/1, 1209, 1210 und 1212 (1,87 ha):
  - Extensivierung (Extensivacker oder -grünland)
  - Schaffung, Optimierung von potentielltem Bruthabitat für die Wiesenschafstelze, Schaffung von Nahrungsflächen für z.B. Graugans

Die geplanten Ausgleichsflächen liegen innerhalb von im Managementplan (ILN, 2016) abgegrenzter Maßnahmenflächen. Für die Flurstücke östlich der K8240 legt der Managementplan den Erhalt der Grünlandflächen sowie die Schaffung von Feuchtgrünland (Projektgebiet Vernässung) fest. Am südwestlichen Uferbereich des Sees Süd II ist der Erhalt der Brache und die Fortführung bzw. Ausweitung der Beweidung sowie die Beruhigung von Habitaten vorgesehen. Die Hangflächen südlich des Sees Süd II liegen innerhalb des im Managementplan ausgewiesenen Projektgebietes „Strukturreiche Ackerflächen“. Hier sollen durch Extensivierung und Gehölzpflanzungen Flächen für zahlreiche Vogelarten optimiert werden.

Alle vorgesehenen CEF-Maßnahmen korrespondieren mit den Vorgaben des Managementplanes.

Ein Teil der Grundstücke östlich der K8240 ist außerdem für den Ausgleich von Retentionsflächen vorgesehen. Die Schaffung von Mulden zur Hochwasserretention mindert jedoch nicht die Eignung der Flächen als Ausgleichsflächen für die genannten Arten. Das Ziel der Schaffung von Feuchtfächen wird durch die Anlage von Mulden sogar gefördert.

Alle Flächen sind Eigentum der Firma Valet u. Ott GmbH.



## 6.6. Bestimmung der Erheblichkeit

Das Vorhabengebiet für die Erweiterung stellt ein potentielles Bruthabitat für die Wiesenschafstelze dar. Außerdem dient es weiteren Vogelarten des Vogelschutzgebiets als Nahrungshabitat. Hierbei ist die Fläche für den Silberreiher, den Weißstorch, die Schwarzkopfmöwe und den Kiebitz von Bedeutung. Weiterhin weist der Managementplan (ILN, 2016) die Vorhabenfläche als Flächen zur Entwicklung von Nahrungsstätten für Bekassine, Baumfalke, Flussseseschwalbe, Grauspecht, Kiebitz, Rohrdommel, Schwarzkopfmöwe, Silberreiher und Weißstorch aus.

Eisvogel, Rotmilan und Schwarzmilan nutzen die Vorhabenfläche sporadisch als Nahrungshabitat. Für diese Arten hat der Vorhabensbereich keine besondere, qualitativ-funktionale Bedeutung.

Die besondere Bedeutung der Wiesenflächen als Nahrungshabitat resultiert weniger aus deren herausragender Qualität (Grundwasserstand, Vegetation etc.), als vielmehr aus der Tatsache, dass im Umfeld der Seen aktuell keine vergleichbaren Wiesenflächen zur Verfügung stehen. Positiv wirkt sich zudem die enge Verzahnung der Fläche mit den angrenzenden Wasserflächen aus.

**Tabelle 11: Bewertung der Erheblichkeit möglicher Beeinträchtigungen in Anlehnung an LAMBRECHT & TRAUTNER (2007). X – Kriterium erfüllt, erheblich; G: Grundannahme; q.-f. B.: qualitativ-funktionale Besonderheiten; q.-a. F.: quantitativ-absoluter Flächenverlust; q.-r. F.: quantitativ-relativer Flächenverlust (1 % - Kriterium); Kum.: Kumulation Flächenentzug durch andere Pläne / Projekte; Wirk.: Kumulation mit anderen Wirkfaktoren.**

Vogelart	G	q.-f. B.	q.-a. F.	q.-r. F.	Kum.	Wirk.
Eisvogel	X	-	- <sup>4</sup>	-	-	-
Rohrdommel	-	-	-	-	-	-
Silberreiher	X	X	k. A.	X	-	-
Trauersee-schwalbe	-	-	-	-	-	-
Weißstorch	X	-	-	X	-	-

<sup>4</sup> Da der Mühlkanal für die Art mangels geeigneter Ansitze und Brutmöglichkeiten nicht von Bedeutung ist, fließt dieser nicht in die Berechnung mit ein. Die entsprechenden Wasserflächen werden zwar überplant, entfallen jedoch nicht als Nahrungshabitat.

Vogelart	G	q.-f. B.	q.-a. F.	q.-r. F.	Kum.	Wirk.
Schwarzspecht	-	-	-	-	-	-
Baumfalke	-	-	-	-	-	-
Bekassine	-	-	-	-	-	-
Neuntöter	-	-	-	-	-	-
Raubwürger	-	-	-	-	-	-
Schwarzkopfmöwe	X	X	-	X	-	-
Gänsesäger	-	-	-	-	-	-
Schwarzmilan	X	-	-	X	-	-
Rotmilan	X	-	-	X	-	-
Wiesenschafstelze	X	X	k.A.	X	-	-
Kolbenente	-	-	-	-	-	-
Fischadler	-	-	-	-	-	-
Grauspecht	-	-	-	-	-	-
Tüpfelsumpfhuhn	-	-	-	-	-	-
Wasserralle	-	-	-	-	-	-
Flusseeschwalbe	-	-	-	-	-	-
Zwergtaucher	-	-	-	-	-	-
Kiebitz	X	X	X	X	-	-

### Eisvogel (*Alcedo atthis*)

Durch die Erweiterung des Kiesabbaus werden sporadisch genutzte Nahrungsflächen des Eisvogels beansprucht. Der Mühlkanal ist für die Art mangels geeigneter Ansitze und Brutmöglichkeiten nicht von Bedeutung. Entlang der Ablach gewähr-

leistet der geplante Gewässerentwicklungskorridor den Erhalt der vom Eisvogel genutzten Nahrungsflächen. Der Eisvogel profitiert außerdem von der durch den Abbau neu entstehenden Wasserfläche von ca. 70.000 m<sup>2</sup>. Die zu erwartenden Beeinträchtigungen sind für den Eisvogel nicht erheblich.

#### **Silberreiher (*Casmerodius albus*)**

Die überplanten Grünlandflächen stellen mehr als 5 % der vom Silberreiher zur Nahrungssuche genutzten Grünlandflächen des Vogelschutzgebiets dar (s. Tabelle in Anhang I). Angaben zum tolerierbaren absoluten Flächenverlust sind nicht vorhanden. Durch die geplanten Maßnahmen (s. Abschnitt 6.5) können im unmittelbar räumlichen Zusammenhang kurzfristig geeignete Nahrungsflächen zur Verfügung gestellt werden. Unter Berücksichtigung dieser Maßnahmen sind die Beeinträchtigungen nicht erheblich.

#### **Weißstorch (*Ciconia ciconia*)**

Die überplanten Grünlandflächen stellen mehr als 5 % der Grünlandflächen des Vogelschutzgebiets dar (s. Tabelle in Anhang I). Der Verlust an Nahrungsflächen bleibt jedoch unter dem Schwellenwert von 100.000 m<sup>2</sup>. Durch die geplanten Maßnahmen (s. Abschnitt 6.5) können im unmittelbar räumlichen Zusammenhang kurzfristig geeignete Nahrungsflächen für den Weißstorch deutlich aufgewertet werden. Unter Berücksichtigung dieser Maßnahmen sind die Beeinträchtigungen nicht erheblich.

#### **Schwarzkopfmöwe (*Larus melanocephalus*)**

Die überplanten Grünlandflächen stellen mehr als 5 % der Grünlandflächen des Vogelschutzgebiets dar (s. Tabelle in Anhang I). Der Verlust an Nahrungsflächen bleibt jedoch unter dem Schwellenwert von 100.000 m<sup>2</sup>. Durch die geplanten Maßnahmen (s. Abschnitt 6.5) können im unmittelbar räumlichen Zusammenhang kurzfristig geeignete Nahrungsflächen zur Verfügung gestellt werden. Unter Berücksichtigung dieser Maßnahmen sind die Beeinträchtigungen nicht erheblich.

**Schwarzmilan (*Milvus migrans*)**

Die Vorhabenfläche hat für den Schwarzmilan keine besondere qualitativ-funktionale Bedeutung. Rechnerisch ergibt sich eine geringfügige Überschreitung des 1-Prozent-Kriteriums, indem bestehende Nahrungsflächen überplant werden (Überplanung von mehr als 1 % der (potenziellen) Nahrungsflächen innerhalb des Vogelschutzgebiets). Die Größe der überplanten Flächen liegt jedoch unterhalb des Grundwertes für den quantitativ-absoluten Flächenverlust von 100.000 m<sup>2</sup>. Zudem entfallen die Nahrungsflächen des Schwarzmilans nicht vollständig, gerade für diese oft über dem Wasser Nahrung suchende Art werden neue Nahrungsflächen entstehen. Durch die geplanten Maßnahmen (s. Abschnitt 6.5) können im unmittelbar räumlichen Zusammenhang kurzfristig geeignete Nahrungsflächen zur Verfügung gestellt werden. Unter Berücksichtigung dieser Maßnahmen sind die Beeinträchtigungen nicht erheblich.

**Rotmilan (*Milvus milvus*)**

Die Vorhabenfläche hat für den Rotmilan keine qualitativ-funktionale Bedeutung. Rechnerisch ergibt sich jedoch eine Überschreitung des 1-Prozent-Kriteriums, indem Grünland-, Acker- und Sonderkulturflächen überplant werden (Überplanung von mehr als 1 % der Flächen innerhalb des Vogelschutzgebiets). Die Größe der überplanten Flächen liegt jedoch unterhalb des Grundwertes für den quantitativ-absoluten Flächenverlust von 100.000 m<sup>2</sup>. Durch die geplanten Maßnahmen (s. Abschnitt 6.5) können im unmittelbar räumlichen Zusammenhang kurzfristig geeignete Nahrungsflächen zur Verfügung gestellt werden. Unter Berücksichtigung dieser Maßnahmen sind die Beeinträchtigungen nicht erheblich.

**Wiesenschafstelze (*Motacilla flava*)**

Die Grünlandflächen des Vorhabengebiets sind für die Wiesenschafstelze von qualitativ-funktionaler Besonderheit. Angaben zum tolerierbaren absoluten Flächenverlust sind nicht vorhanden. Der Verlust von Lebensstätte (potenzielles Bruthabitat) ist quantitativ-relativ prinzipiell (ohne Vermeidungs-, Minimierungs- und Ausgleichsmaßnahmen) als „erheblich“ zu werten.

Durch die geplanten Maßnahmen (s. Abschnitt 6.5) können im unmittelbar räumlichem Zusammenhang kurzfristig potenzielle Fortpflanzungsstätten der Wiesenschafstelze optimiert bzw. neu entwickelt werden, so dass ein Ausweichen der Art auf diese Flächen möglich ist. Unter Berücksichtigung dieser Maßnahmen sind die Beeinträchtigungen nicht erheblich.

**Kiebitz (*Vanellus vanellus*)**

Die Grünlandflächen des Vorhabengebiets sind für den Kiebitz von qualitativ-funktionaler Besonderheit, der Verlust von Nahrungsflächen ist sowohl quantitativ-absolut als auch quantitativ-relativ prinzipiell (ohne Vermeidungs-, Minimierungs- und Ausgleichsmaßnahmen) als „erheblich“ zu werten. Grund für die besondere Bedeutung der Vorhabenfläche ist auch hier, dass in unmittelbarem Zusammenhang nur wenige sonstige Nahrungsflächen zur Verfügung stehen.

Durch die geplanten Maßnahmen (s. Abschnitt 6.5) können im unmittelbar räumlichem Zusammenhang kurzfristig geeignete Nahrungsflächen zur Verfügung gestellt werden. Unter Berücksichtigung dieser Maßnahmen sind die Beeinträchtigungen nicht erheblich.

## 6.7. Summationswirkung / Kumulation

Neben der Erweiterung des Kiesabbaus wurde der Teilrückbau bzw. die Verlegung des Mühlkanals sowie die Errichtung eines Hochwasserdamms im vorliegenden Gutachten mit berücksichtigt und bewertet.

Ein Teil der Grundstücke östlich der K8240, die für vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF) zur Vermeidung von Beeinträchtigungen auf die Avifauna herangezogen werden sollen, ist außerdem für den Ausgleich von Retentionsflächen vorgesehen. Die Schaffung von Mulden zur Hochwasserretention mindert jedoch nicht die Eignung der Flächen als Ausgleichsflächen für die betroffenen Arten. Das Ziel der Schaffung von Feuchtf Flächen wird durch die Anlage von Mulden sogar gefördert.

Das in Bearbeitung befindliche Hochwasserschutzkonzept der Stadt Mengen sieht voraussichtlich die Nutzung der Seen Nord I oder/und Nord II als Retentionsflächen für Hochwasserereignisse vor. Der geplante Retentionsausgleich der Firma Valet u. Ott auf den Flächen östlich der K8240 ist unabhängig von den Planungen der Stadt Mengen und steht diesen nicht entgegen. Eine Abstimmung zwischen der Stadt Mengen und der Firma Valet u. Ott bezüglich des Hochwasserschutzes erfolgt bei Fortschreiten beider Planungen im weiteren Verfahren.

Ob und in welchem Umfang die Hochwasserschutzmaßnahmen der Stadt Mengen Belange des Vogelschutzgebietes bzw. des Artenschutzes (§ 44 BNatSchG) betreffen, ist bei Konkretisierung der Planungen durch die Stadt Mengen zu prüfen. Hierbei sind auch mögliche Summations-/Wechselwirkungen zu prüfen.

## 7. Fazit und Zusammenfassung

### Artenschutzrechtliche Prüfung

Im Wirkraum des Vorhabens befinden sich zwei potenzielle Bruthabitate der Wiesenschafstelze (*Motacilla flava*).

Durch den Entfall der Grünlandflächen zwischen Ablach und See Süd 3 geht für die Art ein Bruthabitat verloren. Der Verlust wird durch vorgezogene CEF-Maßnahmen gem. § 44 Abs. 5 BNatSchG am Südufer des Sees Süd III und durch zusätzliche Flächenextensivierung kompensiert (s. Abschnitt 6.5). Hier können potenzielle Fortpflanzungsstätten der Wiesenschafstelze optimiert bzw. neu entwickelt werden, so dass ein Ausweichen der Art auf diese Flächen möglich ist. Ein Verstoß gegen § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG ist daher nicht zu erwarten. Der Erfolg der Maßnahmen ist durch ein Monitoring zu belegen.

Für die Arten Silberreiher, Weißstorch, Kiebitz, Großer Brachvogel und Pfeifente sowie für Graugans, Blässgans und Saatgans (s. Kapitel 5.2.2) stellt die geplante Abbaufäche ein wichtiges Nahrungshabitat dar. Dieser Verlust ist durch vorgezogene CEF-Maßnahmen gem. § 44 Abs. 5 BNatSchG zu kompensieren. Durch diese Maßnahmen (s. Abschnitt 6.5) können die Flächenverluste an Nahrungshabitat kompensiert werden. Ein Verstoß gegen den § 44 Abs. 1 BNatSchG ist nicht zu erwarten.

Lebende Vorkommen der Kleinen Flussmuschel (*Unio crassus*) im Mühlkanal konnten nicht festgestellt werden, können aber auch nicht gänzlich ausgeschlossen werden. Die Habitateignung für die Groppe (*Cottus gobio*) ist im Oberlauf des Mühlkanals nur mäßig, einzelne Vorkommen sind jedoch nicht auszuschließen.

Zur Sicherung evtl. vorhandener Bestände von Kleiner Flussmuschel und Groppe sind baubegleitende Artenschutzmaßnahmen fachmännisch zu planen und durchzuführen (sukzessives Trockenlegen des Mühlkanals mit Bergung von ggf. vorhandenen Lebendexemplaren). Diese sind geeignet um Schäden gem. § 44 BNatSchG abzuwehren.



## **Natura 2000 – Verträglichkeitsprüfung**

Das Vorhabengebiet für die Erweiterung stellt ein potentiellies Bruthabitat für die Wiesenschafstelze dar. Außerdem dient es weiteren Vogelarten des Vogelschutzgebiets als Nahrungshabitat. Hierbei ist die Fläche für den Silberreiher, den Weißstorch, die Schwarzkopfmöwe und den Kiebitz von Bedeutung. Weiterhin weist der Managementplan (ILN, 2016) die Vorhabenfläche als Flächen zur Entwicklung von Nahrungsstätten für Bekassine, Baumfalke, Flusseeeschwalbe, Grauspecht, Kiebitz, Rohrdommel, Schwarzkopfmöwe, Silberreiher und Weißstorch aus.

Eisvogel, Rotmilan und Schwarzmilan nutzen die Vorhabenfläche sporadisch als Nahrungshabitat.

Der Verlust von Lebensstätte (potenzielles Bruthabitat) der Wiesenschafstelze ist (ohne Vermeidungs-, Minimierungs- und Ausgleichsmaßnahmen) als „erheblich“ zu werten. Durch die geplanten Maßnahmen (s. Abschnitt 6.5) können im unmittelbar räumlichem Zusammenhang kurzfristig potenzielle Fortpflanzungsstätten der Wiesenschafstelze optimiert bzw. neu entwickelt werden, so dass ein Ausweichen der Art auf diese Flächen möglich ist. Unter Berücksichtigung dieser Maßnahmen sind die Beeinträchtigungen nicht erheblich.

Der Eisvogel nutzt die Grünlandflächen des Vorhabengebietes nur sporadisch, der Mühlkanal ist für die Art nicht von Bedeutung. Insgesamt profitiert der Eisvogel von der durch den Abbau neu entstehenden Wasserfläche. Die Beeinträchtigungen sind daher für den Eisvogel nicht erheblich.

Um den Verlust an Nahrungsflächen für Silberreiher, Weißstorch, Schwarzkopfmöwe, Schwarzmilan, Rotmilan und Kiebitz, zu kompensieren sind geeignete Maßnahmen (s. Abschnitt 6.5) durchzuführen. Neben der Ausgestaltung des Abbaus im Sinne des Artenschutzes (gute Habitatbedingungen für die vorhandenen und betroffenen Arten) sind neue Nahrungsflächen in Form von extensiv genutzten Grünlandflächen oder Extensiväckern in der Umgebung zu schaffen.

Unter Berücksichtigung dieser Maßnahmen sind die Beeinträchtigungen für diese Arten nicht erheblich.

## 8. Literaturverzeichnis

BAUER, H.-G., BEZZEL, E. & W. FIEDLER (2005) [HRSG.]: Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas. Alles über Biologie, Gefährdung und Schutz. Band 1: Nonpasseriformes – Nichtsperlingsvögel. Aula-Verlag. Wiebelsheim.

GAUGGEL (2012): Die Vogelwelt der Krauchenwieser Baggerseen. Ornithologischer Jahresbericht 2011. Zusammenestellt von Karl Fidelis Gauggel. Beobachter und Mitarbeiter: Karl F. Gauggel, Thomas Haug, Peter Roth, Manfred Sindt. Im Internet unter: [www.nabu-sigmaringen.de/OrniJahresbericht\\_2011.htm](http://www.nabu-sigmaringen.de/OrniJahresbericht_2011.htm)

GAUGGEL (2013): Die Vogelwelt der Krauchenwieser Baggerseen. Ornithologischer Jahresbericht 2012. Zusammengestellt von Karl Fidelis Gauggel. Beobachter und Mitarbeiter: Karl F. Gauggel, Thomas und Stefanie Haug, Thomas Hoffmann, Peter Roth, Manfred Sindt, Karl Zachmann. Im Internet unter: [http://www.nabu-sigmaringen.de/Orni-Jahresbericht\\_2012.htm](http://www.nabu-sigmaringen.de/Orni-Jahresbericht_2012.htm)

INSTITUT FÜR LANDSCHAFTSÖKOLOGIE (ILN, 2016): Managementplan für das FFH-Gebiet 8021-311 „Riede und Gewässer bei Mengen und Pfullendorf“ und für das Vogelschutzgebiet 7921-401 „Baggerseen Krauchenwies / Zielfingen“

LAMBRECHT, H. & J. TRAUTNER (2007): Fachinformationssystem und Fachkonventionen zur Bestimmung der Erheblichkeit im Rahmen der FFH-VP – Endbericht zum Teil Fachkonventionen, Schlussstand Juni 2007. – FuE-Vorhaben im Rahmen des Umweltforschungsplanes des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit im Auftrag des Bundesamtes für Naturschutz – FKZ 804 82 004 [unter Mitarbeit. von K. KOCKELKE, R. STEINER, R. BRINKMANN, D. BERNOTAT, E. GASSNER & G. KAULE]. Hannover, Filderstadt.

LUBW LANDESANSTALT FÜR UMWELT, MESSUNGEN UND NATURSCHUTZ BADEN-WÜRTTEMBERG [Hrsg.] (2009): Handbuch zur Erstellung von Managementplänen für die Natura 2000-Gebiete in Baden Württemberg. Version 1.2. Oktober 2009.

LUBW LANDESANSTALT FÜR UMWELT, MESSUNGEN UND NATURSCHUTZ BADEN-WÜRTTEMBERG [Hrsg.] (2007): Rote Liste und kommentiertes Verzeichnis der Brutvogelarten Baden-Württembergs. 5. Fassung. Stand 31.12.2004

MLR MINISTERIUM FÜR ERNÄHRUNG UND LÄNDLICHEN RAUM BADEN-WÜRTTEMBERG [Hrsg.] (2010): Verordnung des Ministeriums für Ernährung und Ländlichen Raum zur Festlegung von Europäischen Vogelschutzgebieten (VSG-VO) vom 5. Februar 2010.

REINHARD, U. (2012): Die Störche Oberschwabens. Im Internet unter: <http://www.stoerche-oberschwaben.de/>

RUNGE, H., SIMON, M. & T. WIDDIG (2009): Rahmenbedingungen für die Wirksamkeit von Maßnahmen des Artenschutzes bei Infrastrukturvorhaben. FuE-Vorhaben im Rahmen des Umweltforschungsplanes des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit im AAuftrag des Bundesamtes für Naturschutz. FKZ 3507 82 080. Unter Mitarbeit von: Louis, H. W., Reich, M. Bernitat, D., Mayer, F., Dohm, P., Köstermeyer, H., Smit-Viergutz, J., Szeder, K.). Hannover, Marburg.

STADT MENGAN (2010): Flussgebietsuntersuchung Ablach

## **9. ANHANG I - Bestandsaufnahme und Bewertung nach dem Handbuch zur Erstellung von Managementplänen für die Natura 2000 – Gebiete in Baden-Württemberg (LUBW, 2013)**

Zur Darstellung von Artvorkommen und Abgrenzung der Lebensstätten wurde in erster Linie auf Angaben aus dem Jahr 2011 bzw. bis 2006 zurückgegriffen. In Einzelfällen wurden weiter zurückliegende Beobachtungen verwendet, die teilweise bis in das Jahr 1989 zurückreichen.

In der Zwischenzeit vorliegende Daten aus dem Jahr 2012 (GAUGGEL, 2013) sowie aus dem Managementplan 2016 wurden dann ergänzt, wenn sich wesentliche Änderungen oder neue Erkenntnisse zum Artvorkommen im Gebiet daraus ergeben.

## 9.1. Lebensstätten von Vogelarten gem. Managementplan 2016

### Eisvogel (*Alcedo atthis*) [A229]

Populationsangaben des Standard Datenbogens	Rote Liste Baden-Württ. <sup>5</sup>	§§ 7 (2) 13 f BNatSchG
nichtziehend, i = 4 <sup>6</sup>	Art der Vorwarnliste <sup>7</sup>	streng geschützt



Abbildung 4: Lebensstätten des Eisvogels in Form von Nahrungshabitaten (gelb) und Bruthöhlen (Punkte) innerhalb des Vogelschutzgebietes Baggerseen Krauchenwies/Ziefingen.

### Vorkommen im Vogelschutzgebiet

Als potenzielle Lebensstätte innerhalb des Vogelschutzgebietes kommen für die Art sämtliche Gehölz bestandenen und störungsarmen Gewässerufer in Frage (Nahrungshabitat). Der Art standen innerhalb des Gebietes im Jahr 2011 zwei natürliche (Ablach) und zwei künstliche (potenzielle) Brutplätze (*Vogelsee / See Nord*) zur Verfügung.

<sup>5</sup> Quelle: H.-G. Bauer, M. Boschert, M. I. Förchler, J. Hölzinger, M. Kramer & U. Mahler (2016): Rote Liste und kommentiertes Verzeichnis der Brutvögel Baden-Württembergs. 6. Fassung, Stand 31.12.2013. Naturschutz-Praxis Artenschutz, Band 11

<sup>6</sup> Einteilung der für das Gebiet gemeldeten Populationen gem. Standard-Datenbogen SPA 7921401: nichtziehende / ziehende Arten; brütende, überwintende oder durchziehende Populationen der ziehenden Arten; i = Einzeltiere, p = Paare (Verordnung/Meldung: 20.11.2007).

<sup>7</sup> Kategorie 0 – Ausgestorben oder verschollen, Kategorie 1 – Vom Aussterben bedroht, Kategorie 2 – Stark gefährdet, Kategorie 3 – Gefährdet; Kategorie V – Vorwarnliste.

Der Eisvogel brütet meistens zwei Mal im Jahr, nach Angaben von BAUER et al. (2005) sind aber auch Dritt- und Viertbruten nachgewiesen. Im Vogelschutzgebiet *Baggerseen Krauchenwies / Zielfingen* brütet die Art alljährlich mit zwei Paaren. Hierbei wird sowohl die Kunsthöhle am *Vogelsee / See Nord I* (im Jahr 2011 ein Paar) als auch ein natürliches Steilufer an der Ablach westlich der L456 (2011) sowie ein Uferabbruch am Mühlkanal westlich des Betriebsgebäudes der Firma Valet u. Ott (2011) zur Brut genutzt.

Im Jahr 2014 konnten drei Brutpaare erfasst werden (ILN, 2016).



**Abbildung 5: Ausschnitt Managementplan 8021-311 und 7921-401 (ILN, 2016), Lebensstätten des Eisvogels (ohne Maßstab)**

## Bewertung

Gesamtfläche Lebensstätten [ha] gem. MaP	36,88
Flächenanteil im Vogelschutzgebiet [%]	4,9
Habitatqualität	<b>gut (B)</b>
Zustand der Population	<b>Revieranzahl/5 km Gewässerlänge: gut (B)</b> zwei bis max. 4 Brutpaare im Gebiet, teilweise auf künstliche Bruthöhlen angewiesen
Beeinträchtigungen	<b>mittel (B)</b>
Erhaltungszustand [gesamt]	<b>B</b>

Die beiden Brutplätze am *See Nord I* sind störungsarm und weisen einen langfristig guten Zustand auf, wenn die Pflege weiterhin gewährleistet ist. Die Steilwände an



der Ablach sind naturgemäß sehr veränderlich und nur temporär vorhanden. Hier existieren zudem Beeinträchtigungen durch die Anwesenheit von Anglern.

### **Prüfung der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG**

#### Tötungsverbot des § 44 Abs.1 Nr. 1 BNatSchG

Das Tötungsrisiko erhöht sich während des Abbaubetriebs nicht signifikant. Ein betriebsbedingtes Töten von Individuen kann im Regelfall ausgeschlossen werden. Die Bruthöhlen befinden sich nicht im Umfeld des Vorhabens. Die Ablach und deren Uferbereiche werden zur Nahrungssuche genutzt. Der Mühlkanal besitzt auf Grund fehlender Ansitzwarten und Steilufer keine Bedeutung für den Eisvogel. Daher kann nahezu ausgeschlossen werden, dass es zur Zerstörung oder Tötung von Gelegen und Jungvögeln kommt.

#### Störungsverbot des § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG

Eine erhebliche Störung durch Beunruhigung und Scheuchwirkung, durch die sich der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtern könnte, ist nicht anzunehmen. Es befinden sich weder bevorzugt genutzte Jagdhabitate noch Brutstätten, die ggf. durch Störungen nicht mehr genutzt würden, im Wirkraum des Vorhabens.

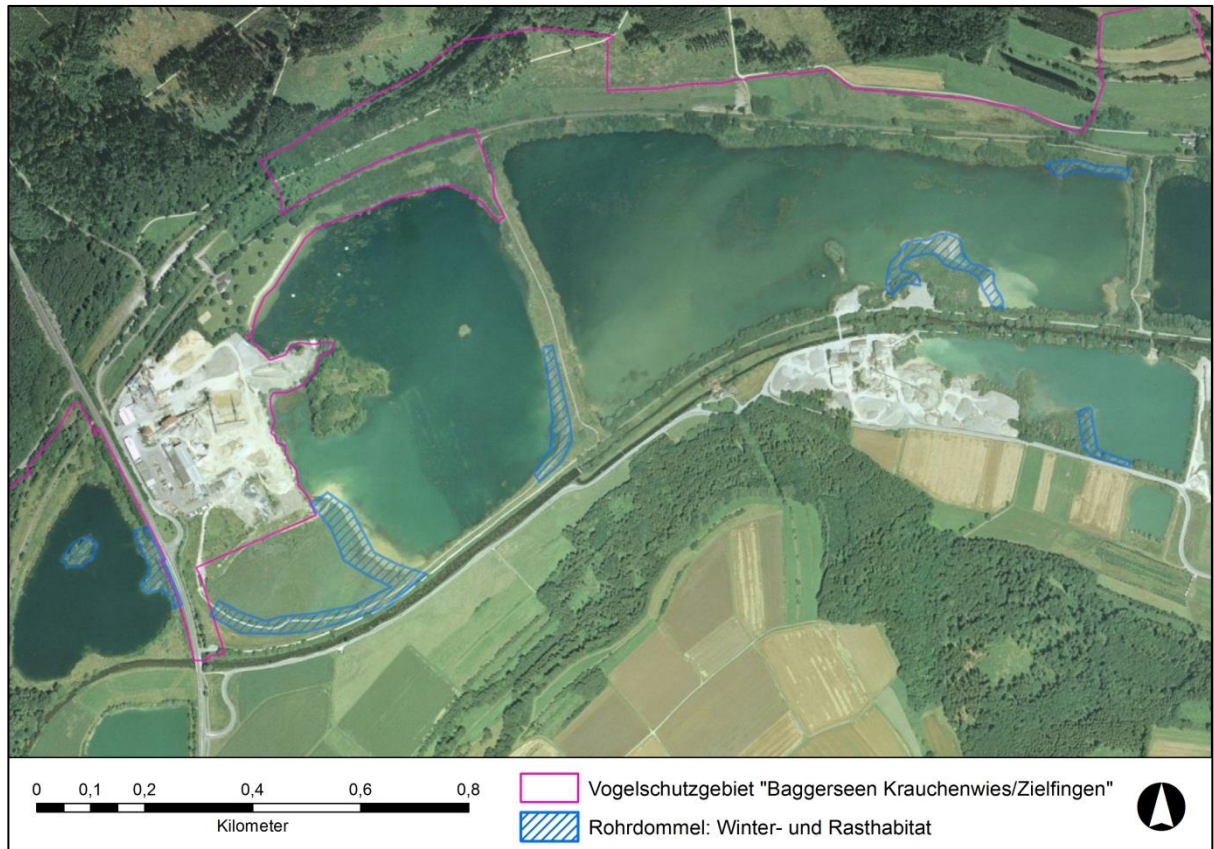
#### Lebensstättenschutz des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG, Abs. 5 BNatSchG

Fortpflanzungsstätten und regelmäßig bzw. ausschließlich genutzte Nahrungshabitate des Eisvogels befinden sich nicht im Vorhabensbereich bzw. dessen Wirkraum. Durch die Einhaltung eines insgesamt 50 m breiten Gewässerkorridors an der Ablach können die ausgewiesenen Lebensstätten des Eisvogels erhalten werden. Es ist nicht anzunehmen, dass es zum Verlust von Lebensstätten kommt.

## Rohrdommel (*Botaurus stellaris*) [A021]

Populationsangaben des Standard Datenbogens	Rote Liste Baden-Württ.	§§ 7 (2) 13 f BNatSchG
überwinternd, i = 2	nicht geführt	streng geschützt

### Vorkommen im Vogelschutzgebiet



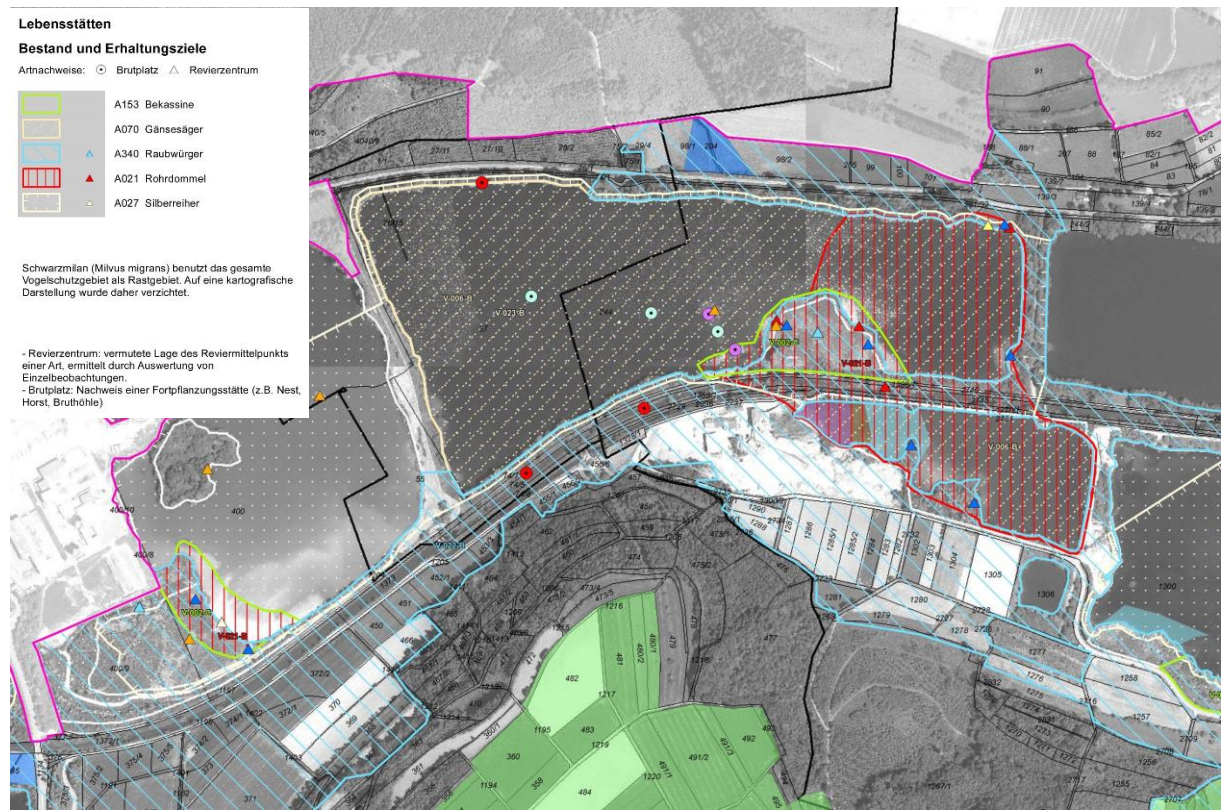
**Abbildung 6: Rastflächen der Rohrdommel im Vogelschutzgebiet Baggerseen Krauchenwies / Zielfingen.**

Von der Rohrdommel liegen jährliche Nachweise von durchziehenden Einzeltieren vor. Im Winterhalbjahr '95/'96 konnten zwei Individuen auf dem Durchzug festgestellt werden.

Als über mehrere Wochen verweilender Wintergast trat die Art in den Jahren '94/'95, '95/'96, 96/'97, '97/'98, 03/'04 und '04/'05 auf. In den letzten Jahren konnten echte Überwinterungen dagegen nicht mehr nachgewiesen werden (GAUGGEL 2012). Seit Winter 2011 / 2012 konnte wieder je ein Individuum pro Jahr festgestellt werden (MaP, ILN 2016).



Lebensstätten der rastenden und überwinternden Tiere befinden sich an den Seen *Steidlesee III*, *Steidlesee I*, *See Nord I* („Vogelsee“) und *See Süd I* (s. Abbildung 4). Bevorzugt scheint sich die Art hierbei in den schilfreichen Verlandungsflächen auf der Halbinsel in *See Nord I* und am *Steidlesee I* aufzuhalten.



**Abbildung 7: Ausschnitt Managementplan 8021-311 und 7921-401 (ILN, 2016), Lebensstätten (Rastflächen) der Rohrdommel (ohne Maßstab)**

## Bewertung

Gesamtfläche Lebensstätten [ha] gem. MaP	24,13
Flächenanteil im Vogelschutzgebiet [%]	3,22
Bewertung auf Gebietsebene gem. MaP	<b>C</b>

Die Kriterien der LUBW für eine grundsätzliche Eignung des Gebietes für Brutvorkommen – Verlandungszonen mit größeren Röhrichten, Störungsarmut zur Brutzeit

– sind im Gebiet nur bedingt gegeben. Mittelfristig ist das Gebiet als Rastlebensraum gut geeignet, eine Etablierung als Brutvogel aber unwahrscheinlich. Hierfür sind die genutzten Rastflächen am *Steidlesee* und am *Vogelsee* zu trocken. Diese könnten lediglich durch Pflege und/oder Anstaumaßnahmen als Bruthabitat für die Art interessant werden.

### **Prüfung der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG**

#### Tötungsverbot des § 44 Abs.1 Nr. 1 BNatSchG

Das Tötungsrisiko erhöht sich während des Abbaubetriebs nicht signifikant. Ein betriebsbedingtes Töten von Individuen kann im Regelfall ausgeschlossen werden.

#### Störungsverbot des § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG

Die von der Rohrdommel genutzten Rast- und Winterhabitate befinden sich außerhalb des Wirkraums des Vorhabens. Eine erhebliche Störung durch Beunruhigung und Scheuchwirkung, durch die sich der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtern könnte, ist nicht anzunehmen.

#### Lebensstättenschutz des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG, Abs. 5 BNatSchG

Die von der Rohrdommel genutzten Rast- und Winterhabitate befinden sich außerhalb des Wirkraums des Vorhabens.

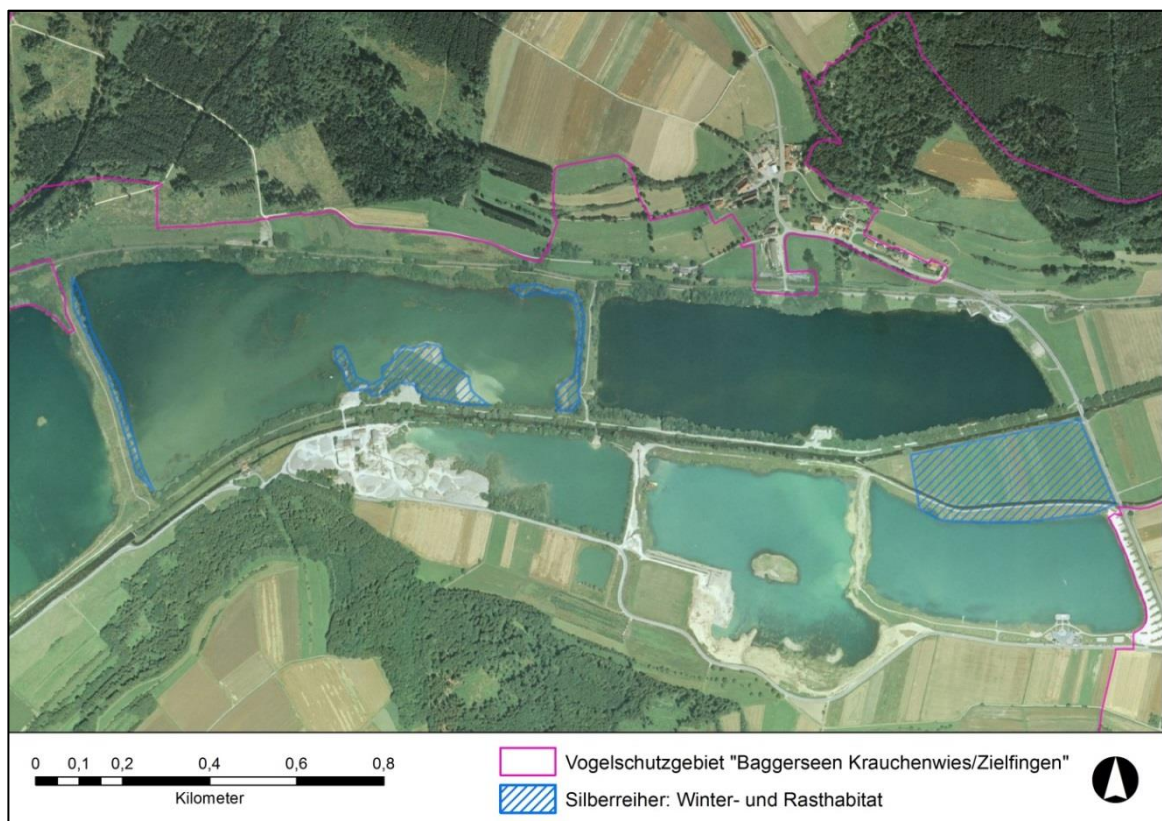
## Silberreiher (*Casmerodius albus*) [A027]

Populationsangaben des Standard Datenbogens	Rote Liste Baden-Württ.	§§ 7 (2) 13 f BNatSchG
überwinternd, i < 11	nicht geführt	streng geschützt

### Vorkommen im Vogelschutzgebiet

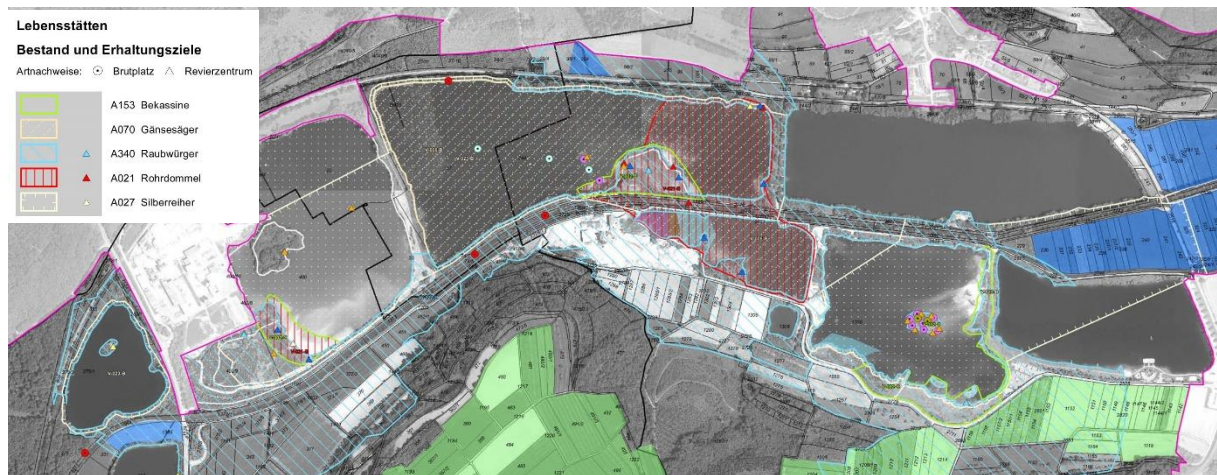
Der Silberreiher ist im Gebiet jährlicher Wintergast mit in der Regel mindestens drei Individuen (GAUGGEL 2012). Sporadisch rasten auch größere Trupps, so zum Beispiel 17 Individuen im Januar 2011 am *Lutzsee* (ebd.). Im Jahr 2014 konnten sogar 26 rastende Exemplare erfasst werden. „Eine zunehmende Bedeutung der Baggerseen als Rastgebiet bzw. Schlafplatz ist somit gegeben.“ (MaP, ILN, 2016).

Die Art nutzt in erster Linie das Ufer des *Vogelsees* (*See Nord I*) und das Grünland bzw. die Ackerflächen zwischen *Ablach* und *See Süd III* zur Nahrungssuche während des Winteraufenthalts.



**Abbildung 8: Winterhabitate / Nahrungsflächen des Silberreihers im Vogelschutzgebiet Baggerseen Krauchenwies/Zielfingen.**





**Abbildung 9: Ausschnitt Managementplan 8021-311 und 7921-401 (ILN, 2016), Lebensstätten (Rastflächen) des Silberreiher (ohne Maßstab)**

## Bewertung

Gesamtfläche Lebensstätten [ha] gem. MaP 118,6

Flächenanteil im Vogelschutzgebiet [%] 15,82

Bewertung auf Gebietsebene gem. MaP **B**

## Prüfung der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG

### Tötungsverbot des § 44 Abs.1 Nr. 1 BNatSchG

Das Tötungsrisiko erhöht sich während des Abbaubetriebs nicht signifikant. Ein betriebsbedingtes Töten von Individuen kann im Regelfall ausgeschlossen werden.

### Störungsverbot des § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG

Störungen des Silberreiher durch Vorhaben im Vogelschutzgebiet können generell nur während dessen Überwinterungs- und Wanderzeiten auftreten; Fortpflanzung und Aufzucht finden (aktuell) nicht im Gebiet statt. Erhebliche Störungen, die eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes nach sich ziehen sind demnach nicht zu erwarten. Auch im Falle einer künftigen Ansiedlung als Brutvogel ist nicht mit erheblichen Störungen zu rechnen.

Lebensstättenschutz des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG

Fortpflanzungsstätten des Silberreiher werden durch die Umsetzung der Planung nach aktuellem Stand nicht beschädigt oder zerstört. Die Wiesenflächen des Vorhabensbereichs dienen als Nahrungshabitat. Durch die Umsetzung der geplanten Maßnahmen (s. Abschnitt 6.5) sind keine Verstöße gegen den § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG zu erwarten.

**Trauerseeschwalbe (*Chlidonias niger*) [A197]**

Populationsangaben des Standard Datenbogens	Rote Liste Baden-Württ.	§§ 7 (2) 13 f BNatSchG
auf dem Durchzug, i = 60	nicht geführt	streng geschützt

**Vorkommen im Vogelschutzgebiet**

Die Trauerseeschwalbe tritt im Gebiet als Durchzügler auf, der alljährlich in Trupps unterschiedlicher Größe (maximal 60 Individuen) sämtliche Seen innerhalb des Vogelschutzgebietes als Rastfläche nutzt. Hierbei scheint sie die offeneren Seeflächen (See Süd II und See Süd III) zu bevorzugen. Aus dem Jahr 2011 liegen zwölf Beobachtungsdaten vor. Die maximale Anzahl für das Jahr 2011 wird mit neun Individuen angegeben (10.08.2011, GAUGGEL 2012).

In den Jahren 2012 – 2014 konnten max. 6-9 Individuen beobachtet werden.

**Bewertung**

Da die Art nicht im Vogelschutzgebiet brütet und das Handbuch zur Erstellung von Managementplänen keine Hinweise zur Bewertung des Erhaltungszustandes der Art gibt, erfolgt an dieser Stelle keine Bewertung.

**Prüfung der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG**Tötungsverbot des § 44 Abs.1 Nr. 1 BNatSchG

Das Tötungsrisiko erhöht sich während des Abbaubetriebs nicht signifikant. Ein betriebsbedingtes Töten von Individuen kann im Regelfall ausgeschlossen werden.

Störungsverbot des § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG

Erhebliche Störungen, die sich auf die lokale Population negativ auswirken, sind durch das Vorhaben nicht zu erwarten.

Lebensstättenschutz des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG, Abs. 5 BNatSchG

Durch das Vorhaben werden keine Fortpflanzungs- und Ruhestätten der Trauerseeschwalbe beschädigt oder zerstört.

**Weißstorch (*Ciconia ciconia*) [A031]**

Status	Rote Liste Baden-Württ.	§§ 7 (2) 13 f BNatSchG
Nahrungsgast	V – Art der Vorwarnliste	streng geschützt

**Vorkommen im Vogelschutzgebiet**

Der Weißstorch nutzt die Wiesenflächen innerhalb des Vogelschutzgebietes als Nahrungshabitat und ist dort regelmäßig anzutreffen. Die nächsten Weißstorchhorste befinden sich in Krauchenwies, Rulfingen, Meßkirch, Mengen, Göggingen und Scheer (REINHARD 2012).

Gem. Managementplan (ILN, 2016) ist das Nahrungsangebot auf den Grünlandflächen südlich der Ablach jedoch vergleichsweise gering und reicht in der Regel für eine gute Versorgung über längere Zeiträume nicht aus. Der Weißstorch weicht daher auf Flächen außerhalb des Vogelschutzgebietes aus.

**Bewertung**

Da die Art nicht im Vogelschutzgebiet brütet erfolgt an dieser Stelle keine Bewertung.

**Prüfung der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG**Tötungsverbot des § 44 Abs.1 Nr. 1 BNatSchG

Das Tötungsrisiko erhöht sich während des Abbaubetriebs nicht signifikant. Ein betriebsbedingtes Töten von Individuen kann im Regelfall ausgeschlossen werden.

Störungsverbot des § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG

Erhebliche Störungen, die sich auf die lokale Population negativ auswirken, sind durch das Vorhaben nicht zu erwarten.

Lebensstättenschutz des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG, Abs. 5 BNatSchG

Durch das Vorhaben werden keine Fortpflanzungs- und Ruhestätten Weißstorchs beschädigt oder zerstört. Durch das Vorhaben gehen jedoch Nahrungsflächen mit mäßiger Qualität des Weißstorchs verloren. Der Verlust wird durch vorgezogene CEF-Maßnahmen gem. § 44 Abs. 5 BNatSchG am Südufer des Sees Süd III und durch zusätzliche Flächenextensivierung kompensiert (s. Abschnitt 6.5). Hier können Nahrungsflächen des Weißstorchs optimiert werden, so dass das Nahrungsangebot insgesamt nicht verringert wird. Der Erfolg der Maßnahmen ist durch ein Monitoring zu belegen.

**Schwarzspecht (*Dryocopus martius*) [A236]**

Status	Rote Liste Baden-Württ.	§§ 7 (2) 13 f BNatSchG
Brutvogel	nicht gefährdet	streng geschützt

**Vorkommen im Vogelschutzgebiet**

Der Schwarzspecht ist regelmäßiger Brutvogel im Wald am nördlichen Rand des Ablachtales. Im Jahr 2011 konnte eine Brut hier nicht nachgewiesen werden. Aus dem Jahr 2014 ist eine Brut am Zielfinger Hang bekannt (ILN, 2016). Die Nutzung unterschiedlicher Teilbereiche ist abhängig von den jeweiligen waldbaulichen Maßnahmen und jährlich wechselnd. Der Managementplan (ILN, 2016) weist die Waldflächen südlich der Seen als Lebensstätte des Schwarzspechts aus.

**Bewertung**

Die Wälder des Untersuchungsraums sind für den Schwarzspecht nur in geringem Umfang als Bruthabitat geeignet, Offenlandflächen ohne Bedeutung.



## Prüfung der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG

### Tötungsverbot des § 44 Abs.1 Nr. 1 BNatSchG

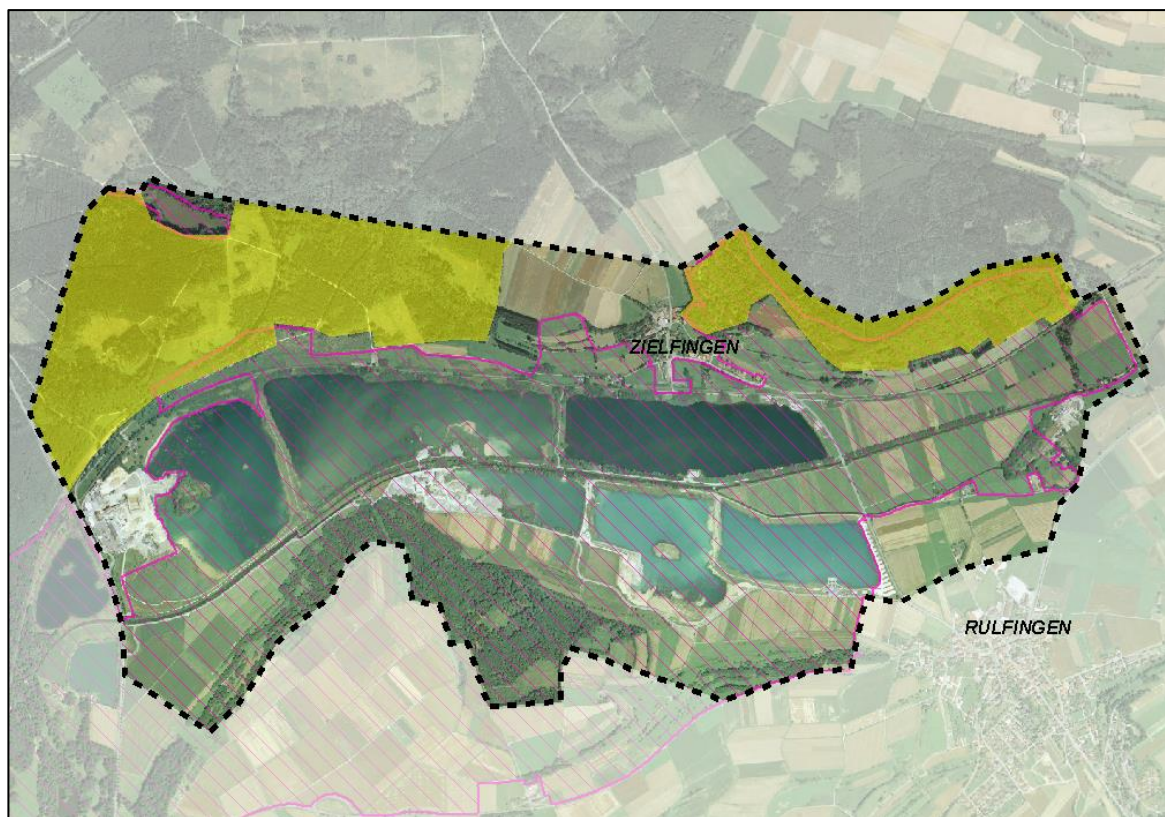
Das Tötungsrisiko erhöht sich während des Abbaubetriebs nicht signifikant. Ein betriebsbedingtes Töten von Individuen kann im Regelfall ausgeschlossen werden.

### Störungsverbot des § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG

Erhebliche Störungen, die sich auf die lokale Population negativ auswirken, sind durch das Vorhaben nicht zu erwarten.

### Lebensstättenschutz des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG, Abs. 5 BNatSchG

Durch das Vorhaben werden keine Fortpflanzungs- und Ruhestätten des Schwarzspechts beschädigt oder zerstört.



**Abbildung 10: Lebensstätten des Schwarzspechtes im Untersuchungsraum (gelbe Flächen).** Ein im Jahr 2011 nicht genutzter Höhlenbaum befindet sich in der östlichen der beiden Flächen am Rande/außerhalb des Vogelschutzgebietes.



## Baumfalke (*Falco subbuteo*) [A099]

Status	Rote Liste Baden-Württ.	§§ 7 (2) 13 f BNatSchG
Brutvogel	V – Art der Vorwarnliste	streng geschützt

### Vorkommen im Vogelschutzgebiet

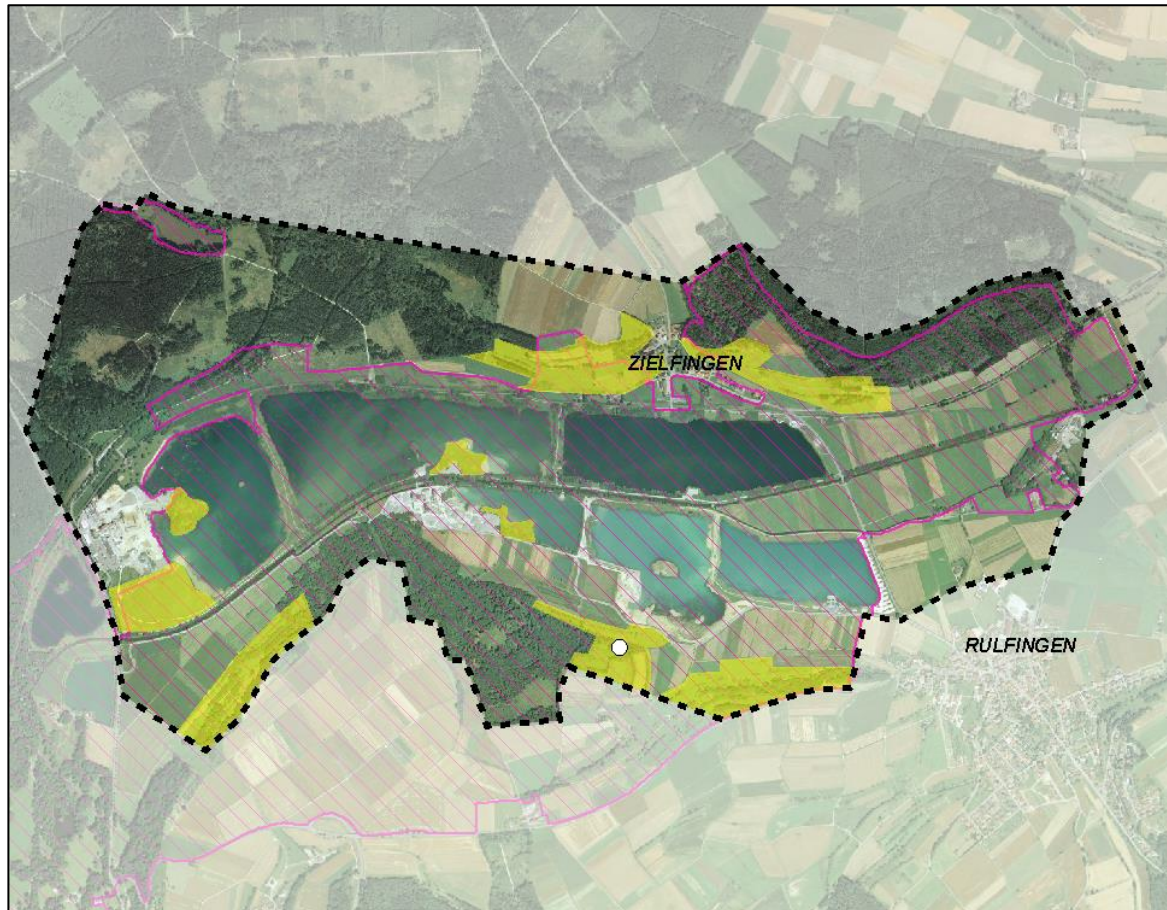


Abbildung 11: Ehemaliger Brutstandort des Baumfalken (Punktdarstellung) und Jagdhabitate der Kategorie I (gelbe Flächen) im Vogelschutzgebiet Baggerseen Krauchenwies/Zielfingen.

Bis zum Jahr 2006 war der Baumfalke sporadischer Brutvogel im Vogelschutzgebiet. Der damalige Brutbaum befand sich am östlichen Rand des Waldstückes im Gewann *Burren* südlich der Seen (siehe Abbildung 17). Im Jahr 2011 gelang ein Brutnachweis lediglich außerhalb des Vogelschutzgebietes. In den Jahren 2012-2013 wurde jeweils ein Brutpaar im Gebiet vermutet (ILN, 2016).

Der Baumfalke nutzt sehr wahrscheinlich die gesamte Fläche des Vogelschutzgebietes als Jagdhabitat. Hiervon lassen sich vor allem die größeren Verlandungszonen der Seen, Feuchtwiesen und durch Hecken und Gehölze stark strukturierte Bereiche der Kategorie I (gem. LUBW 2009), also den am besten geeigneten Habitatstrukturen zuordnen. Nicht erfasst sind lichte Wälder, Waldrandbereiche und Gehölze, die als potenzieller Brutstandort in Frage kommen.

### **Bewertung**

Da gemäß Handbuch zur Erstellung von Managementplänen im Regelfall keine Bewertung des Erhaltungszustandes der Art vorgesehen ist, erfolgt an dieser Stelle keine Bewertung.

### **Prüfung der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG**

#### Tötungsverbot des § 44 Abs.1 Nr. 1 BNatSchG

Das Tötungsrisiko erhöht sich während des Abbaubetriebs nicht signifikant. Ein betriebsbedingtes Töten von Individuen kann im Regelfall ausgeschlossen werden.

#### Störungsverbot des § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG

Erhebliche Störungen, die sich auf die lokale Population negativ auswirken, sind durch das Vorhaben nicht zu erwarten.

#### Lebensstättenschutz des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG, Abs. 5 BNatSchG

Durch das Vorhaben werden keine Fortpflanzungs- und Ruhestätten des Baumfalken beschädigt oder zerstört.

## Bekassine (*Gallinago gallinago*) [A153]

Populationsangaben des Standard Datenbogens	Rote Liste Baden-Württ.	§§ 7 (2) 13 f BNatSchG
brütend, p < 2, auf dem Durchzug, i = 33	1 – Vom Aussterben bedroht	streng geschützt

### Vorkommen im Vogelschutzgebiet

Die Bekassine ist alljährlicher Durchzügler mit max. 53 Tieren. Im Jahr 2011 konnten nur sechs Individuen festgestellt werden (GAUGGEL 2012), im Jahr 2012 gab es zahlreiche Beobachtungen mit max. 8 Individuen (GAUGGEL 2013). 2013 konnten max. 20 und 2014 max. 53 Individuen erfasst werden (ILN, 2016). Die Rastflächen befinden sich v. a. auf den Inseln in *See Nord I* und *See Süd II* sowie am Ufer von *See Süd II* und *Steidlesee I*. Der letzte Brutnachweis im Gebiet liegt aus dem Jahr 1992 vor. Die Art brütete damals am Westufer des *Steidlesees I*.

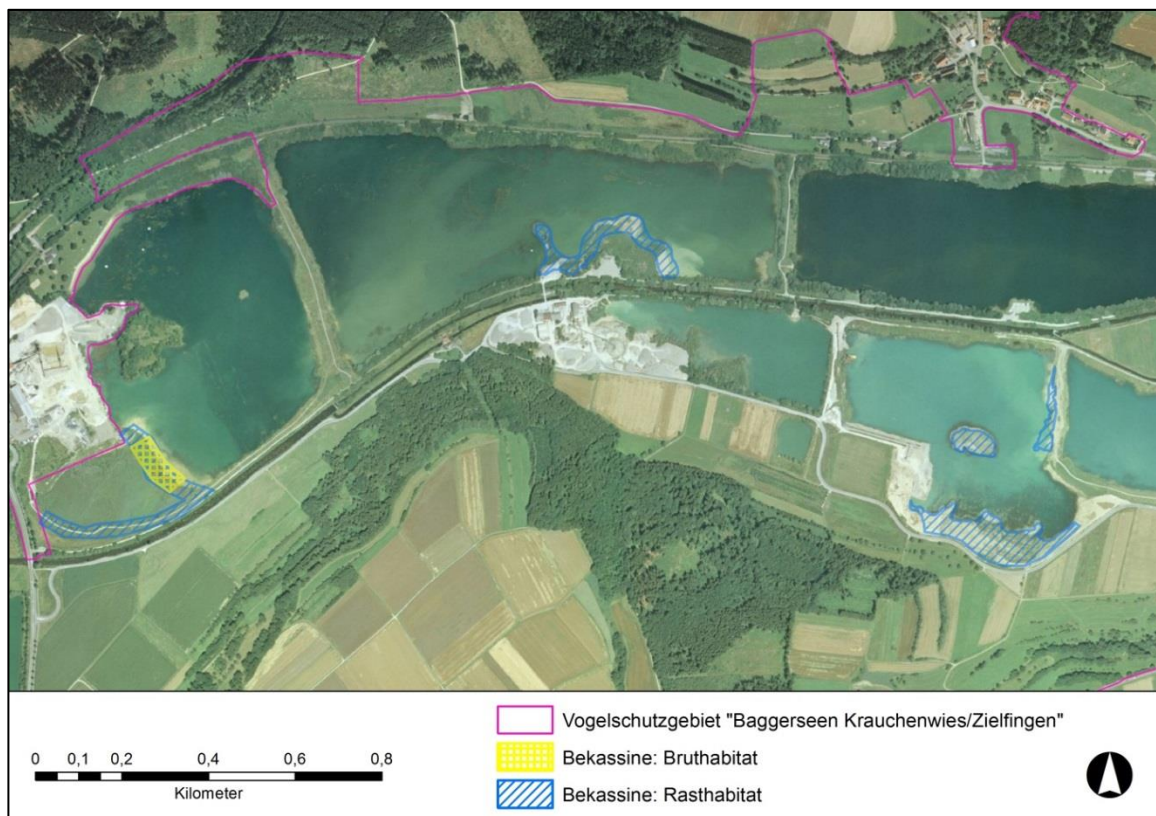


Abbildung 12: Ehemaliges Bruthabitat (gelb) und aktuelle Rastflächen der Bekassine im Vogelschutzgebiet *Baggerseen Krauchenwies/Zielfingen*.

## Bewertung

Es erfolgt keine Bewertung des Erhaltungszustandes des Brutvorkommens, da die Art lediglich mit einem Brutpaar vor rund 20 Jahren im Vogelschutzgebiet gebrütet hat. Das ehemalige Bruthabitat am *Steidlesee I*, das, dauerhaft feucht, durch einen lückigen Bewuchs (z. B. Rohrkolben) und offene Schlick- und Wasserflächen gekennzeichnet war, ist heute als Bruthabitat für die Art zu trocken. Es existieren heute vergleichsweise mehr Störungen durch Angler oder Spaziergänger als noch vor zwanzig Jahren, zudem ist die Fläche durch Sukzession „bedroht“.

Im Managementplan (ILN, 2016) wird folgende Gesamtbewertung vorgenommen:

Gesamtfläche Lebensstätten [ha] gem. MaP	10,64
Flächenanteil im Vogelschutzgebiet [%]	1,42
Habitatqualität	<b>mittel bis schlecht (C)</b>
Zustand der Population	<b>gut (B)</b>
Beeinträchtigungen	<b>mittel bis schlecht (C)</b>
Erhaltungszustand [gesamt]	<b>C</b>

## Prüfung der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG

### Tötungsverbot des § 44 Abs.1 Nr. 1 BNatSchG

Das Tötungsrisiko erhöht sich während des Abbaubetriebs nicht signifikant. Ein betriebsbedingtes Töten von Individuen kann im Regelfall ausgeschlossen werden.

### Störungsverbot des § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG

Störungen können theoretisch für am *See Süd II* rastende Bekassinen durch Scheuchwirkungen (Lärm, Bewegung) auftreten; auch angesichts des bereits an diesem See aktuell laufenden Abbaus, werden diese nicht als erheblich gewertet.



## Lebensstättenschutz des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG

Ehemalige oder aktuelle Fortpflanzungsstätten der Bekassine befinden sich nicht im Wirkraum des Vorhabens. Die am Ostufer des Sees *Süd II* liegenden Schlickflächen, die während Rastaufenthalten als Nahrungsflächen dienen, werden durch das Vorhaben nicht beeinträchtigt.

## Neuntöter (*Lanius collurio*) [A338]

Status	Rote Liste Baden-Württ.	§§ 7 (2) 13 f BNatSchG
Brutvogel	nicht gefährdet	besonders geschützt

## Vorkommen im Vogelschutzgebiet

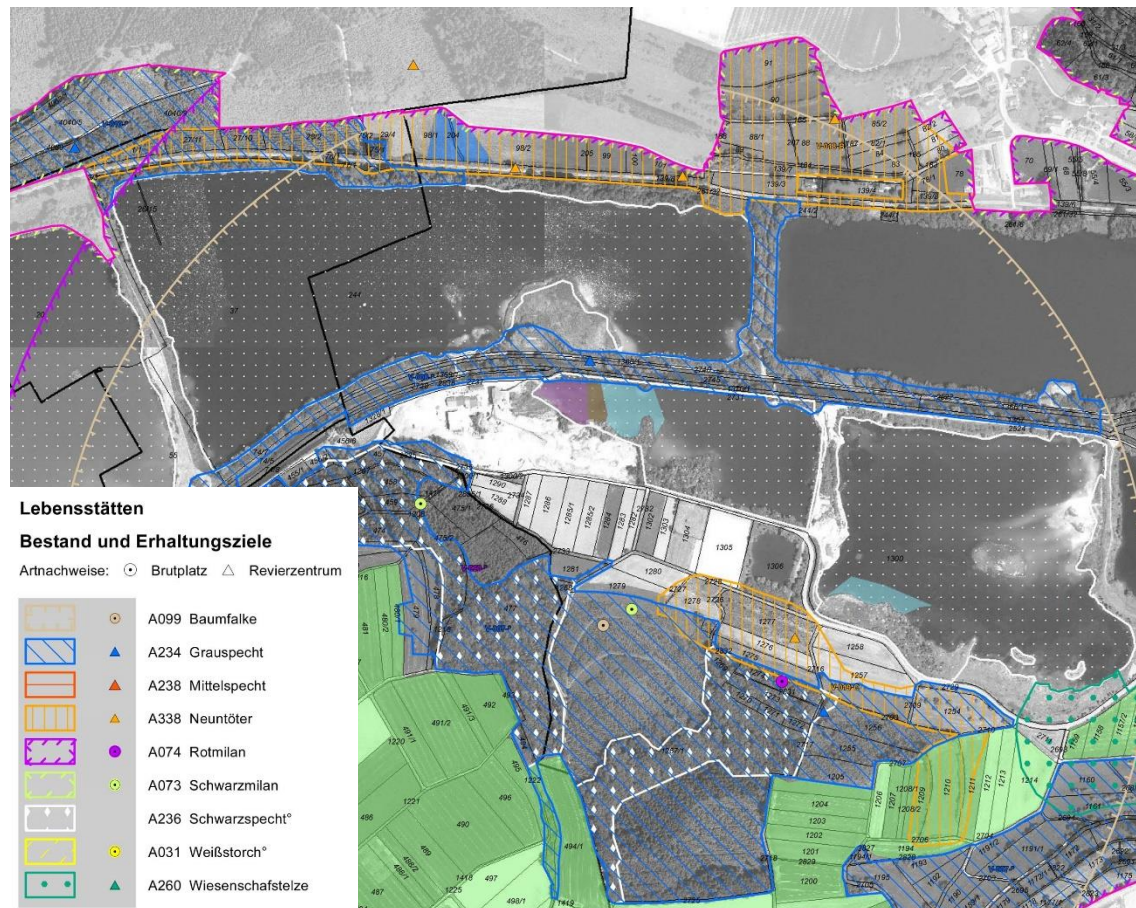


Abbildung 13: Ausschnitt Managementplan 8021-311 und 7921-401 (ILN, 2016), Lebensstätten des Neuntöters (ohne Maßstab)

Der Neuntöter wurde seit 2011 mit jeweils einem, im Jahr 2014 mit zwei Brutpaaren im Gebiet festgestellt. Als Lebensstätten sind die Hangflächen nördlich des Vogelsees (Nord 1) sowie entlang der Bahnlinie und die kleinstrukturierten Flächen südlich der Seen Süd 1 und 2 ausgewiesen. (ILN; 2016).

### **Bewertung**

Für die Art wird im Regelfall keine Bewertung vorgenommen.

Die Brutstandorte im Untersuchungsraum werden von zunehmender Sukzession beeinträchtigt. In wie weit alle Standorte in Zukunft ohne Pflegemaßnahmen erhalten bleiben ist unklar. Insgesamt sind jedoch für die Art gut geeignete Habitate vorhanden.

Die Art brütet regelmäßig im Untersuchungsraum. Sie ist nicht auf die Flächen des Untersuchungsgebiets in ihrer jetzigen Form angewiesen.

### **Prüfung der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG**

#### Tötungsverbot des § 44 Abs.1 Nr. 1 BNatSchG

Das Tötungsrisiko erhöht sich während des Abbaubetriebs nicht signifikant. Ein betriebsbedingtes Töten von Individuen kann im Regelfall ausgeschlossen werden.

#### Störungsverbot des § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG

Erhebliche Störungen, die sich auf die lokale Population negativ auswirken, sind durch das Vorhaben nicht zu erwarten.

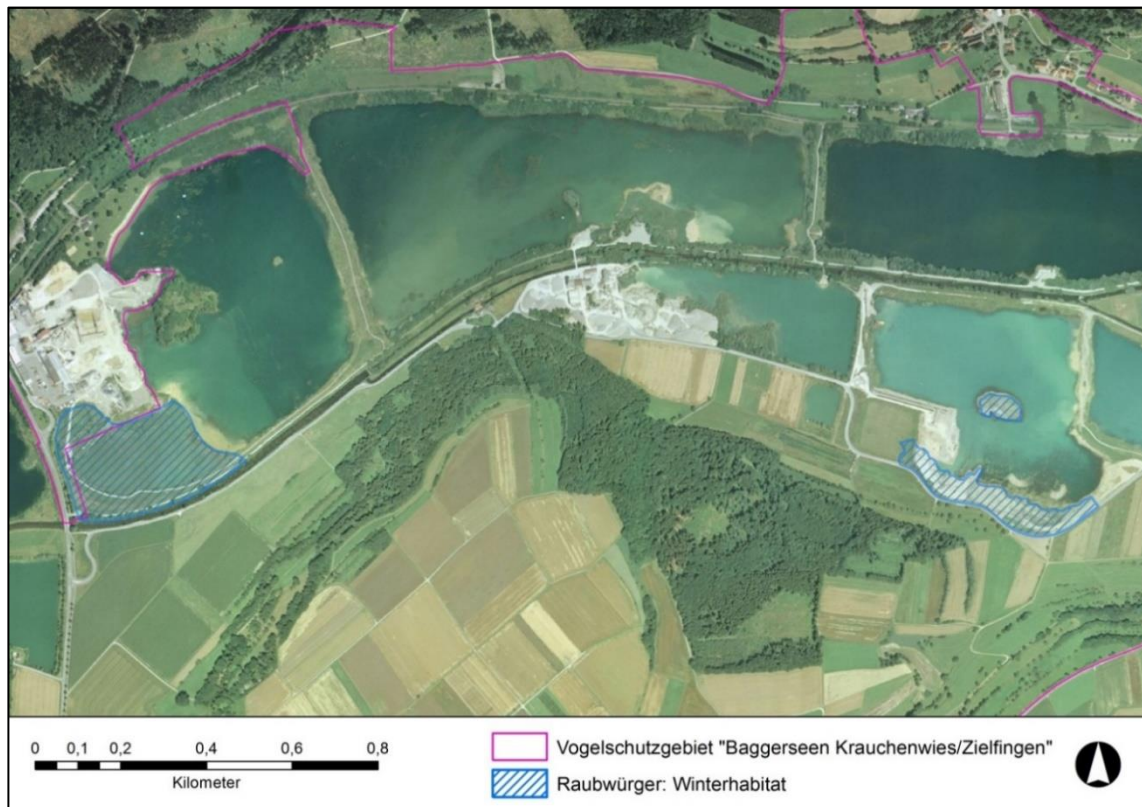
#### Lebensstättenschutz des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG, Abs. 5 BNatSchG

Durch das Vorhaben werden keine Fortpflanzungs- und Ruhestätten des Neuntöter beschädigt oder zerstört.

## Raubwürger (*Lanius excubitor*) [A340]

Populationsangaben des Standard Datenbogens	Rote Liste Baden-Württ.	§§ 7 (2) 13 f BNatSchG
überwinternd, i = 2	1 – Vom Aussterben bedroht	streng geschützt

### Vorkommen im Vogelschutzgebiet



**Abbildung 14: Winterreviere des Raubwürgers im Vogelschutzgebiet *Baggerseen Krauchenwies/Zielfingen*.**

Der Raubwürger ist sporadischer Wintergast im Vogelschutzgebiet und konnte im Jahr 2011 zwischen Oktober und November am *See Süd II* (8 Beobachtungen) und am *Steidlesee I* (2 Beobachtungen) mit zwei Individuen festgestellt werden. Am *See Süd II* nutzte die Art hierbei sowohl die offene und kurzrasige Insel als auch das mit Sträuchern durchsetzte Südufer; am *Steidlesee* wurde eine verbuschte Schilffläche mit eingestreuten Erdhügeln und Brombeergestrüppen als Winterrevier genutzt.



Im Jahr 2014 konnte der Raubwürger außer auf den oben genannten Flächen auf der Halbinsel im Vogelsee beobachtet werden (ILN, 2016).



Abbildung 15: Ausschnitt Managementplan 8021-311 und 7921-401 (ILN, 2016), Lebensstätten des Raubwürgers (ohne Maßstab)

## Bewertung

Gesamtfläche Lebensstätten [ha] gem. MaP	117,93
Flächenanteil im Vogelschutzgebiet (%)	15,7
Habitatqualität	<b>gut (B)</b> mittelfristige Eignung der Winterquartiere
Zustand der Population	<b>mittel (B)</b> 1-2 Winterreviere
Beeinträchtigungen	<b>mittel (B)</b>
Erhaltungszustand [gesamt]	<b>B</b>

## Prüfung der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG

### Tötungsverbot des § 44 Abs.1 Nr. 1 BNatSchG

Das Tötungsrisiko erhöht sich während des Abbaubetriebs nicht signifikant. Ein betriebsbedingtes Töten von Individuen kann im Regelfall ausgeschlossen werden.



Störungsverbot des § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG

Erhebliche Störungen während der sporadischen Winteraufenthalte durch vom Abbaubetrieb ausgehende Scheuchwirkungen sind nicht anzunehmen.

Lebensstättenschutz des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG

Fortpflanzungs- oder Ruhestätten des Raubwürgers werden durch das Vorhaben nicht beschädigt oder zerstört.

**Schwarzkopfmöwe (*Larus melanocephalus*) [A176]**

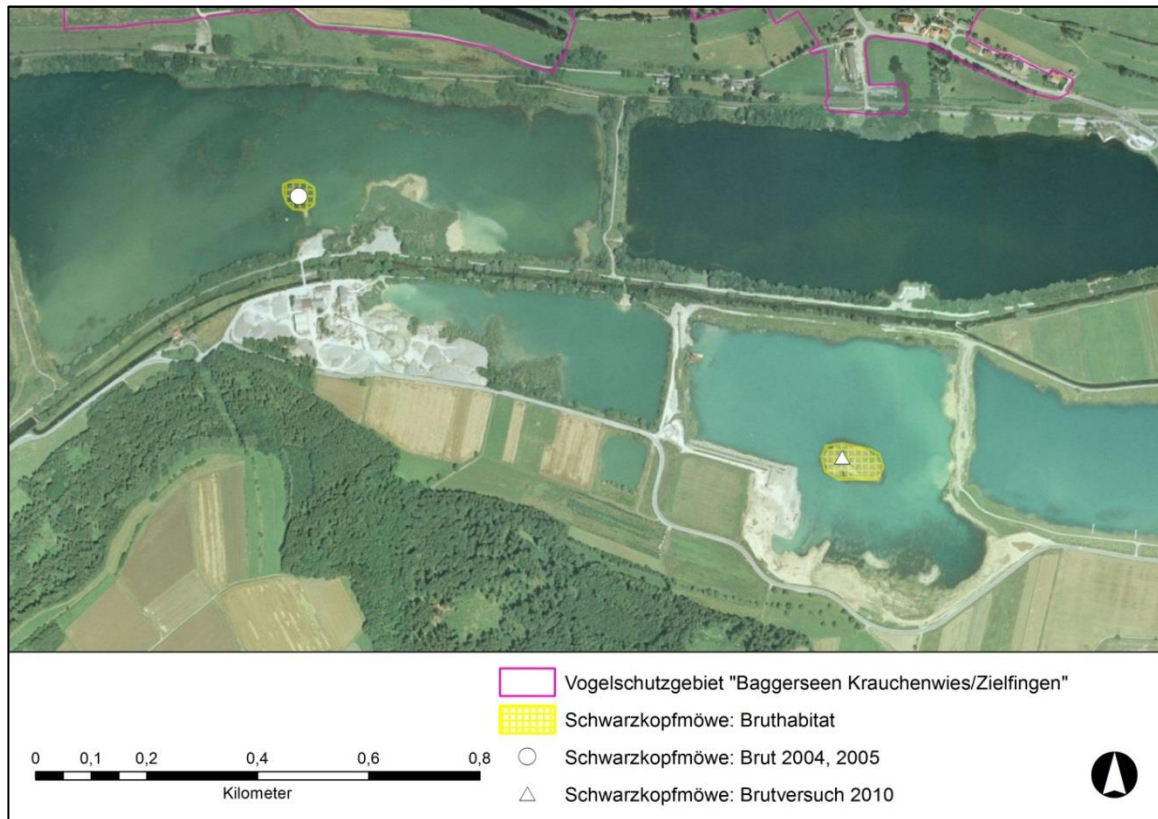
Populationsangaben des Standard Datenbogens	Rote Liste Baden-Württ.	§§ 7 (2) 13 f BNatSchG
brütend, p < 2	Art mit geografischer Restriktion	besonders geschützt

**Vorkommen im Vogelschutzgebiet**

Die Schwarzkopfmöwe ist sporadischer Brutvogel im Vogelschutzgebiet. Bruthabitate sind ausschließlich die Inseln in *See Nord I (Vogelsee)* und in *See Süd II*. Letztere weisen ein halboffenes Magerrasenmosaik auf. Der Nahrungserwerb findet zur Brutzeit hauptsächlich über Land statt (BAUER et al. 2005). Dementsprechend lassen sich die Nahrungshabitate nicht exakt räumlich abgrenzen. Es ist davon auszugehen, dass die Art sämtliche Verlandungs-, Acker- und Grünlandflächen innerhalb des Vogelschutzgebiets zur Nahrungssuche nutzt. Auf den Grünlandflächen des Vorhabensbereichs kann die Schwarzkopfmöwe regelmäßig bei der Nahrungssuche beobachtet werden.

In den Jahren 2004 und 2005 fand eine erfolgreiche Brut am *Vogelsee (See Nord I)* sowie weitere Brutversuche am *See Süd II* statt. Ein Brutversuch im Jahr 2010 auf der Kiesinsel in *See Süd II* blieb ohne Erfolg. Im April 2011 konnten max. fünf Adulti im Prachtkleid innerhalb der Lachmöwenkolonie beobachtet werden (GAUGEL 2012), Brutversuche blieben jedoch ohne Erfolg.

In den Jahren 2012 bis 2014 konnten jeweils 1-3 Brutpaare in der Möwenkolonie in See Süd II festgestellt werden. Brutversuche blieben jedoch erfolglos (ILN, 2016).



**Abbildung 16: Bruthabitate und Brutstandorte der Schwarzkopfmöwe im Vogelschutzgebiet Baggerseen Krauchenwies/Zielfingen.**

## Bewertung

Gesamtfläche Lebensstätten [ha] gem. MaP	230,98
Flächenanteil im Vogelschutzgebiet	30,8
Habitatqualität	<b>gut (B)</b> Es sind hochwassersichere Kiesinseln vorhanden, auf einigen befinden sich Lachmöwenkolonien an die sich die Schwarzkopfmöwe mit der Brut oft anschließt.
Zustand der Population	<b>Mittel bis schlecht (C)</b> ein Brutpaar mit natürlichem Brutplatz 2009

Beeinträchtigungen	<b>stark (C)</b> regelmäßige Störungen durch Freizeitnutzung und Prädatoren
Erhaltungszustand [gesamt]	<b>C</b>

### Prüfung der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG

#### Tötungsverbot des § 44 Abs.1 Nr. 1 BNatSchG

Das Tötungsrisiko erhöht sich während des Abbaubetriebs nicht signifikant. Ein betriebsbedingtes Töten von Individuen kann im Regelfall ausgeschlossen werden.

#### Störungsverbot des § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG

Betriebsbedingte Störungen von auf der Kiesinsel in *See Süd II* brütenden Vögeln sind angesichts des aktuell an diesem See bereits stattfindenden Abbaus nicht zu erwarten.

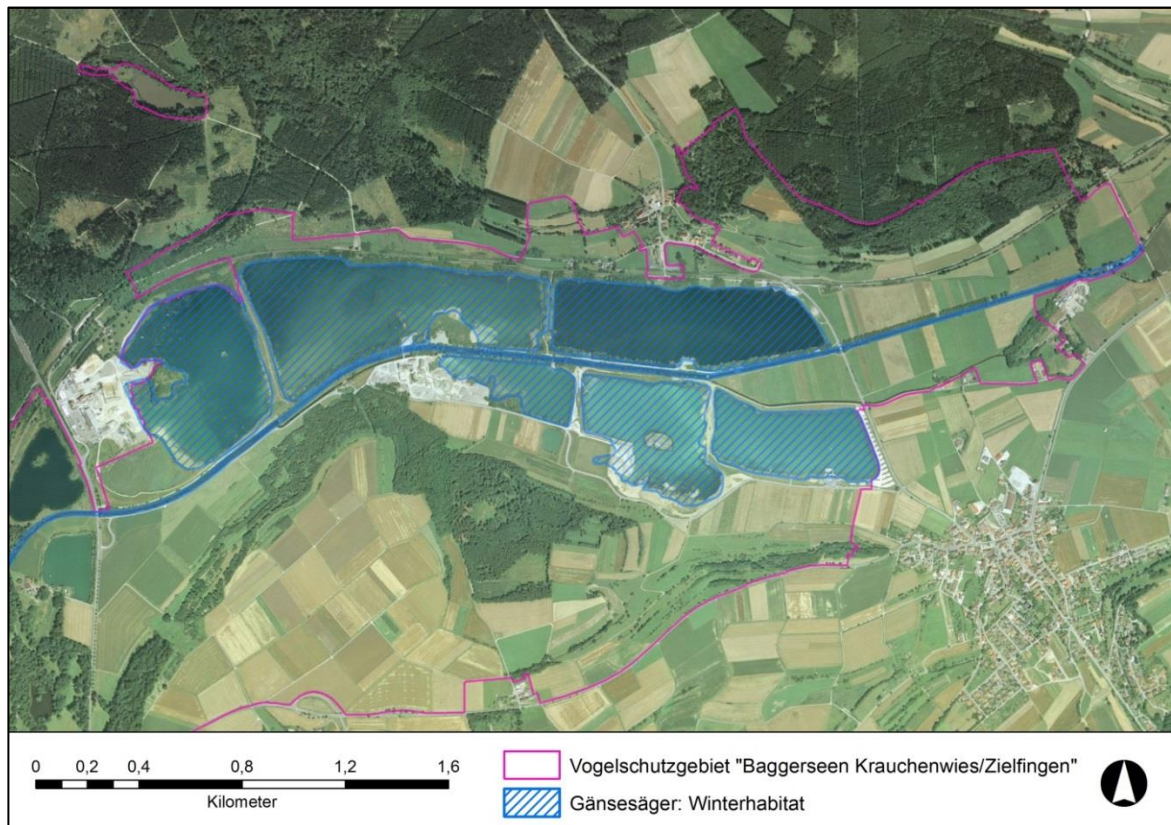
#### Lebensstättenschutz des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG

Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der Art werden durch das Vorhaben nicht direkt zerstört. Der Entfall von als Nahrungshabitat genutzten Grünlandflächen im Vorhabensbereich hat voraussichtlich keine indirekte „Beschädigung“ der Fortpflanzungsstätten, zur Folge (durch Entfall der Funktion als Fortpflanzungsstätte mangels nutzbarer Nahrungshabitate), da diese Art wie oben beschrieben auch regelmäßig andere Nahrungshabitate aufsucht. Die Art würde von den vorgezogenen CEF-Maßnahmen gem. § 44 Abs. 5 BNatSchG für die Kiebitzpopulation im Gebiet am Südufer des Sees Süd III und die zusätzliche Flächenextensivierung profitieren. (s. Abschnitt 6.5).

## Gänsesäger (*Mergus merganser*) [A070]

Populationsangaben des Standard Datenbogens	Rote Liste Baden-Württ.	§§ 7 (2) 13 f BNatSchG
überwinternd, i = 350	nicht gefährdet	besonders geschützt

### Vorkommen im Vogelschutzgebiet



**Abbildung 17: Vom Gänsesäger im Winter regelmäßig genutzte Wasserflächen im Vogelschutzgebiet *Baggerseen Krauchenwies/Zielfingen*.**

Der Gänsesäger kommt im Vogelschutzgebiet regelmäßig als Wintergast mit bis zu 350 Individuen gleichzeitig vor. Die größte Individuenzahl im Jahr 2011 konnte mit 48 Sägern am 15.01.2011 festgestellt werden (GAUGGEL 2012). In der Regel sind während des Winters zwischen 80 und 120 Tiere anzutreffen. Die Art nutzt alle größeren Seen des Vogelschutzgebietes, bevorzugt aber innerhalb des Gebiets die fischreichen und ungestörten Seen Nord I (Vogelsee) und Süd I.

Auf dem Mühlkanal ist der Gänsesäger selten anzutreffen, ebenso auf der Ablach von der Abzweigung des Mühlkanals flussabwärts.

Der Gänsesäger brütet aktuell nicht im Vogelschutzgebiet. Mehrere Nistkästen sind rund um den *Vogelsee* vorhanden.

Der Managementplan (ILN, 2016) weist die Seen Süd I und Nord I als Lebensstätte des Gänsesägers aus.

## Bewertung

Gesamtfläche Lebensstätten [ha] gem. MaP	42,5
Flächenanteil im Vogelschutzgebiet	5,67
Habitatqualität	<b>gut (B)</b> fischreiche und während des Winteraufenthalts weitgehend störungsarme Gewässer
Zustand der Population	<b>Rast- und Überwinterungshabitat gut (B)</b> Rast und Überwinterung regelmäßig in großer Stückzahl von bis zu 120 Tieren
Beeinträchtigungen	<b>gering (A)</b> See <i>Nord I</i> , da störungsarm <b>mittel (B)</b> sonstige Seen, mehr Störungen (Angler, Spaziergänger) Vor allem im Hinblick auf die Etablierung eines Brutvorkommens sind die Störungen wahrscheinlich zu groß, ausgebrachte Nistkästen wurden bisher nicht angenommen.
Erhaltungszustand [gesamt]	<b>B</b>

## Prüfung der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG

### Tötungsverbot des § 44 Abs.1 Nr. 1 BNatSchG

Das Tötungsrisiko erhöht sich während des Abbaubetriebs nicht signifikant. Ein betriebsbedingtes Töten von Individuen kann im Regelfall ausgeschlossen werden.

### Störungsverbot des § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG

Störungen durch Beunruhigungen oder Scheuchwirkungen, durch die sich der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtert sind durch die Erweiterung des Kiesabbaus nicht zu erwarten.

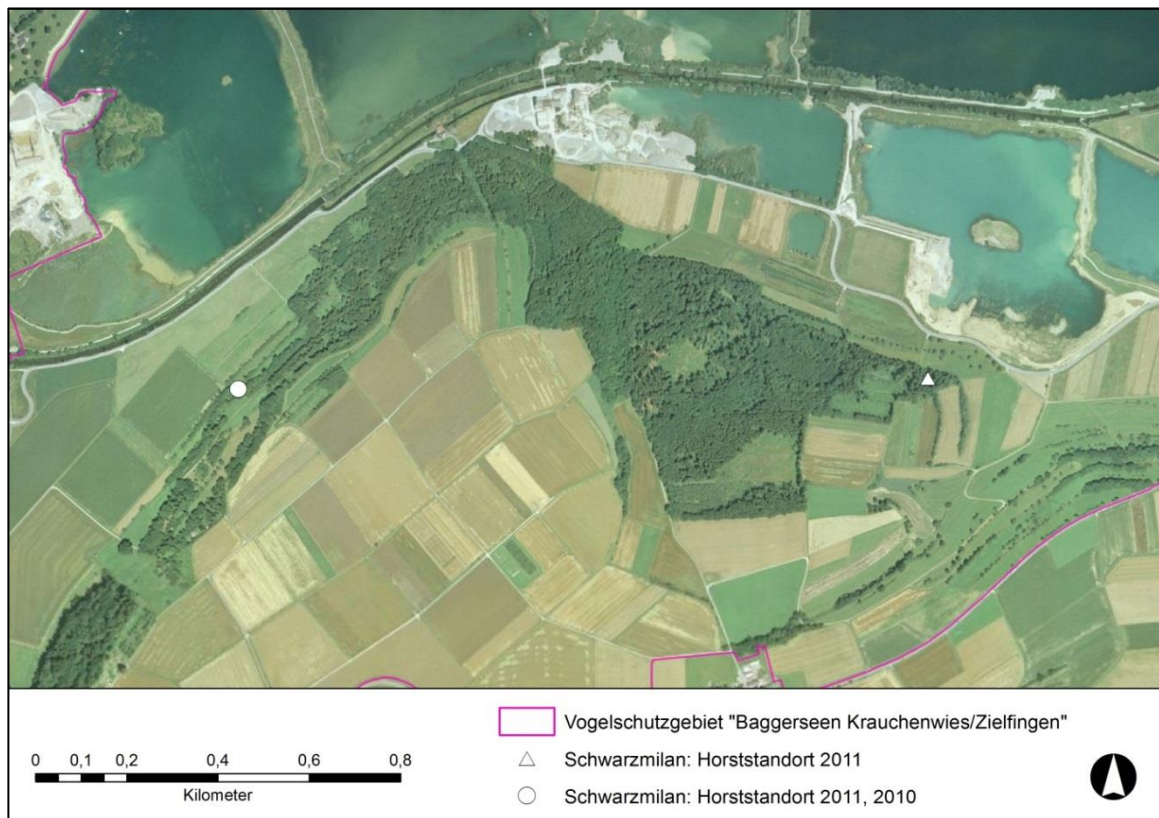


Lebensstättenschutz des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG

Fortpflanzungs- und Ruhestätten des Gänsesägers werden durch die Erweiterung des Kiesabbaus nicht zerstört.

**Schwarzmilan (*Milvus migrans*) [A073]**

Populationsangaben des Standard Datenbogens	Rote Liste Baden-Württ.	§§ 7 (2) 13 f BNatSchG
auf dem Durchzug, i = 36; brütend, p = 3	nicht gefährdet	streng geschützt

**Vorkommen im Vogelschutzgebiet**

**Abbildung 18: Horstandorte des Schwarzmilans aus den Jahren 2010 und 2011.**

Der Schwarzmilan brütete im Jahr 2011 mit zwei Brutpaaren innerhalb des Vogelschutzgebietes. Die Horste befinden sich am östlichen bzw. westlichen Rand des Waldstückes im Gewann *Burren* südlich der Seen. Der westliche Horst war bereits

im Jahr 2010 von der Art besetzt. Nach einem forstlichen Eingriff fand in den Jahren 2007 bis 2009 keine (erfolgreiche) Brut innerhalb des Gebietes statt. Das Gelege aus dem Jahr 2007 ist damals zerstört worden. Vor diesem Zeitraum konnten regelmäßig bis zu drei Bruten innerhalb des Gebietes beobachtet werden.

Im Jahr 2012 konnte ein Brutpaar, im Jahr 2013 zwei und im Jahr 2014 zwei bis drei Brutpaare erfasst werden (ILN, 2016).

Die Art nutzt sehr wahrscheinlich den gesamten Raum als Nahrungshabitat (mit Ausnahme der Waldflächen), vor allem die Gewässerränder und Verkehrswege.

Für den Schwarzmilan ist im Rahmen der Erstellung von Managementplänen gem. Managementplan-Handbuch keine Abgrenzung der Lebensstätten vorgesehen.

### **Prüfung der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG**

#### Tötungsverbot des § 44 Abs.1 Nr. 1 BNatSchG

Das Tötungsrisiko erhöht sich während des Abbaubetriebs nicht signifikant. Ein betriebsbedingtes Töten von Individuen kann im Regelfall ausgeschlossen werden.

#### Störungsverbot des § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG

Störungen durch Beunruhigungen oder Scheuchwirkungen, durch die sich der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtert sind durch die Erweiterung des Kiesabbaus nicht zu erwarten.

#### Lebensstättenschutz des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG

Innerhalb des Vorhabensbereichs befinden sich keine Fortpflanzungsstätten des Schwarzmilans. Der Vorhabensbereich dient als Nahrungshabitat (s. Ausführungen zur Natura-2000-Verträglichkeit), das jedoch nicht für die Funktion von Fortpflanzungsstätten im Gebiet von Bedeutung ist.

## Rotmilan (*Milvus milvus*) [A074]

Populationsangaben des Standard Datenbogens	Rote Liste Baden-Württ.	§§ 7 (2) 13 f BNatSchG
brütend, p = 2	nicht gefährdet	streng geschützt

### Vorkommen im Vogelschutzgebiet

Der Rotmilan brütet seit 2011 mit einem Brutpaar innerhalb des Vogelschutzgebietes. Der Horst befindet sich am östlichen Rand des Waldstückes im Gewann *Burren* südlich der Seen, unweit der Horste von Schwarzmilan und Mäusebussard. In den Jahren 2008 bis 2010 fand keine (erfolgreiche) Brut innerhalb des Gebietes statt. Das Gelege aus dem Jahr 2008 ist damals bei einem forstlichen Eingriff zerstört worden (s. Schwarzmilan). Bis 2007 brütete die Art regelmäßig mit einem Brutpaar im Gebiet, Anfang der Neunziger mit zwei Paaren. Die Art nutzt sehr wahrscheinlich den gesamten Raum als Nahrungshabitat (mit Ausnahme der Wald- und Wasserflächen).

Für den Rotmilan ist im Rahmen der Erstellung von Managementplänen gem. Managementplan-Handbuch keine Abgrenzung der Lebensstätten vorgesehen.

### Prüfung der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG

#### Tötungsverbot des § 44 Abs.1 Nr. 1 BNatSchG

Das Tötungsrisiko erhöht sich während des Abbaubetriebs nicht signifikant. Ein betriebsbedingtes Töten von Individuen kann im Regelfall ausgeschlossen werden.

#### Störungsverbot des § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG

Störungen durch Beunruhigungen oder Scheuchwirkungen, durch die sich der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtert, sind durch die Erweiterung des Kiesabbaus nicht zu erwarten.



### Lebensstättenschutz des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG

Innerhalb des Vorhabensbereichs befinden sich keine Fortpflanzungsstätten des Rotmilan. Der Vorhabensbereich dient als Nahrungshabitat (s. Ausführungen zur Natura-2000-Verträglichkeit), das jedoch nicht für die Funktion von Fortpflanzungsstätten im Gebiet von besonderer Bedeutung ist.

### Wiesenschafstelze (*Motacilla flava*) [A260]

Status	Rote Liste Baden-Württ.	§§ 7 (2) 13 f BNatSchG
Brutvogel	V – Art der Vorwarnliste	besonders geschützt

### Vorkommen im Vogelschutzgebiet

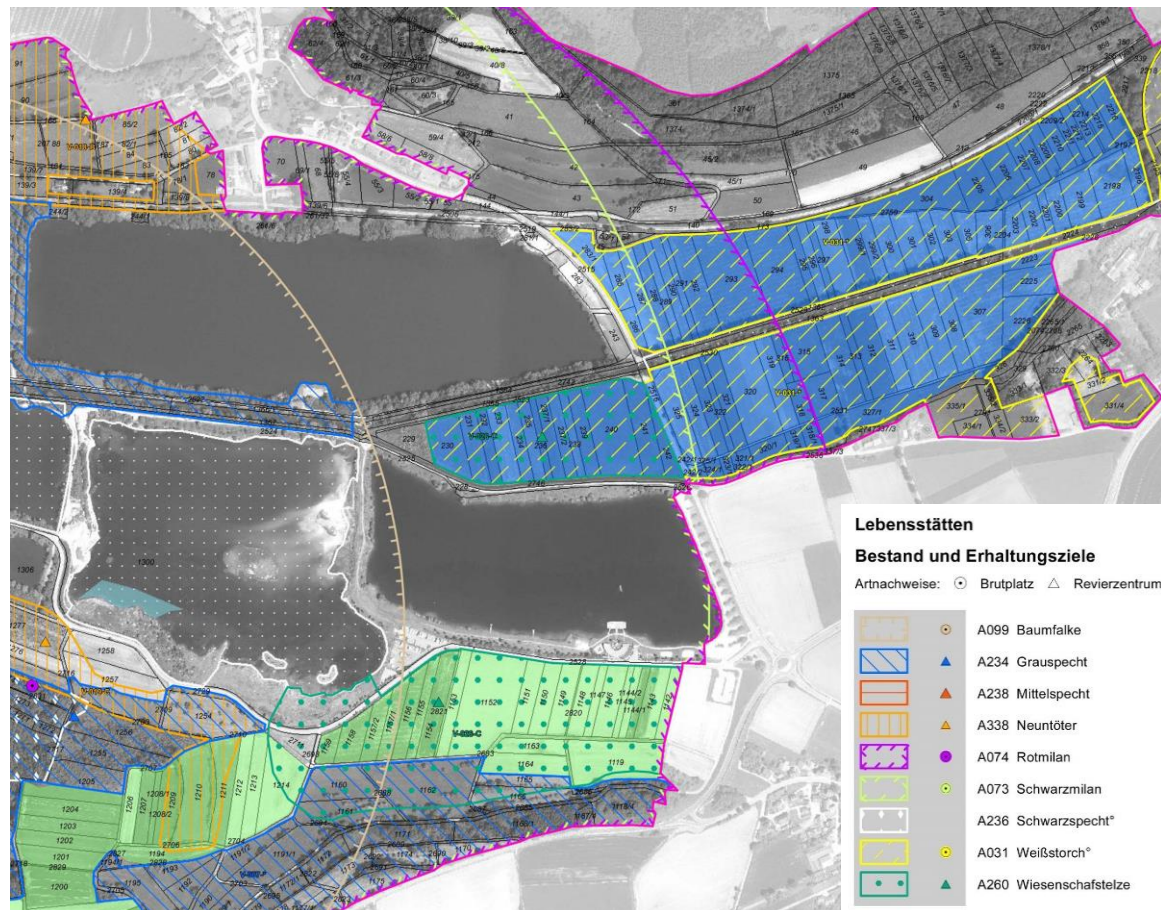


Abbildung 19: Ausschnitt Managementplan 8021-311 und 7921-401 (ILN, 2016), Lebensstätten der Wiesenschafstelze (ohne Maßstab)

In den Jahren 2011 – 2013 wurde jeweils ein Brutpaar auf den Wiesenflächen zwischen Ablach und See Süd 3, also auf den Flächen des Vorhabengebietes festgestellt. Eine weitere Brutbeobachtung erfolgte in den Ackerflächen südlich des Sees Süd 3. Ein Bruterfolg ist nicht belegt. Potenziell sind diese Flächen für die Wiesenschafstelze geeignet, allerdings fehlt es an Ansitzwarten (ILN, 2016).

## **Bewertung**

Für die Art wird im Regelfall keine Bewertung vorgenommen.

## **Prüfung der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG**

### Tötungsverbot des § 44 Abs.1 Nr. 1 BNatSchG

Das Tötungsrisiko erhöht sich während des Abbaubetriebs nicht signifikant. Ein betriebsbedingtes Töten von Individuen kann im Regelfall ausgeschlossen werden.

### Störungsverbot des § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG

Die Vorhabenfläche stellt ein zumindest potenzielles Bruthabitat der Art dar. Die Erweiterung des Kiesabbaus ist damit mit dem Verlust dieser Fortpflanzungsstätte verbunden. Da die lokale Population im Gebiet voraussichtlich auf max. 2 Brutpaare beschränkt ist, ist durch den Verlust eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population zu befürchten. Der Verlust der Offenlandflächen wird durch vorgezogene CEF-Maßnahmen gem. § 44 Abs. 5 BNatSchG am Südufer des Sees Süd III und durch zusätzliche Flächenextensivierung kompensiert (s. Abschnitt 6.5). Hier können potenzielle Fortpflanzungsstätten der Wiesenschafstelze optimiert bzw. neu entwickelt werden, so dass ein Ausweichen der Art auf diese Flächen möglich ist. Der Erfolg der Maßnahmen ist durch ein Monitoring zu belegen.

### Lebensstättenschutz des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG

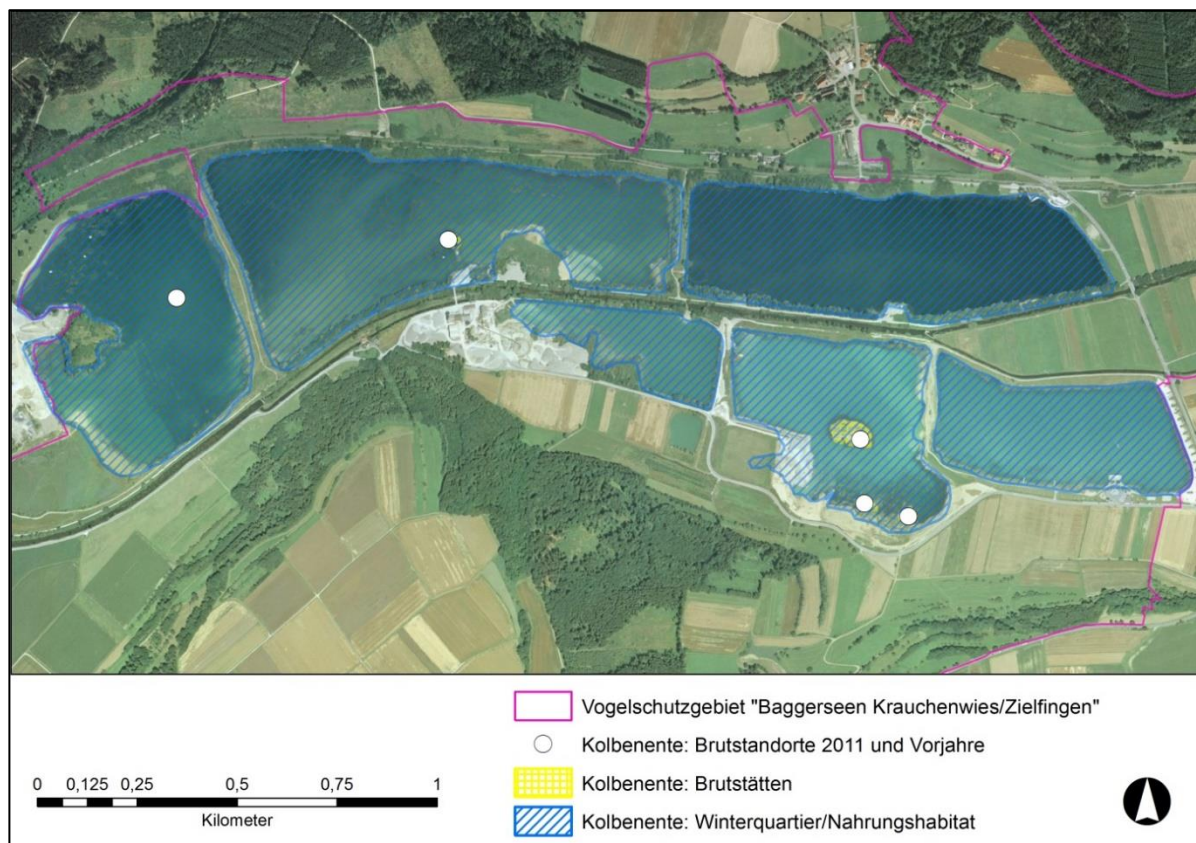
Es befindet sich ein Brutrevier der Wiesenschafstelze im Vorhabenbereich. Durch den Entfall der Grünlandflächen zwischen Ablach und See Süd 3 geht für die Art somit ein Bruthabitat verloren. Das Brutrevier südlich des Sees Süd 3 wird durch das Vorhaben nicht beeinträchtigt. Der Verlust wird durch vorgezogene CEF-Maß-

nahmen gem. § 44 Abs. 5 BNatSchG am Südufer des Sees Süd III und durch zusätzliche Flächenextensivierung kompensiert (s. Abschnitt 6.5). Hier können potenzielle Fortpflanzungsstätten der Wiesenschafstelze optimiert bzw. neu entwickelt werden, so dass ein Ausweichen der Art auf diese Flächen möglich ist. Der Erfolg der Maßnahmen ist durch ein Monitoring zu belegen.

### Kolbenente (*Netta rufina*) [A058]

Populationsangaben des Standard Datenbogens	Rote Liste Baden-Württ.	§§ 7 (2) 13 f BNatSchG
brütend, p = 8	nicht gefährdet	besonders geschützt

### Vorkommen im Vogelschutzgebiet



**Abbildung 20: Brutstätten mit Brutnachweisen (Punkte) sowie Nahrungs- und Winterhabitate der Kolbenente im Vogelschutzgebiet *Baggerseen Krauchenwies/Zielfingen*.**

Die Kolbenente brütet an drei Seen des Vogelschutzgebiets (*Steidlesee I*, *See Nord I (Vogelsee)*, *See Süd II*) sowie an der Ablach. In den Seen dienen vor allem

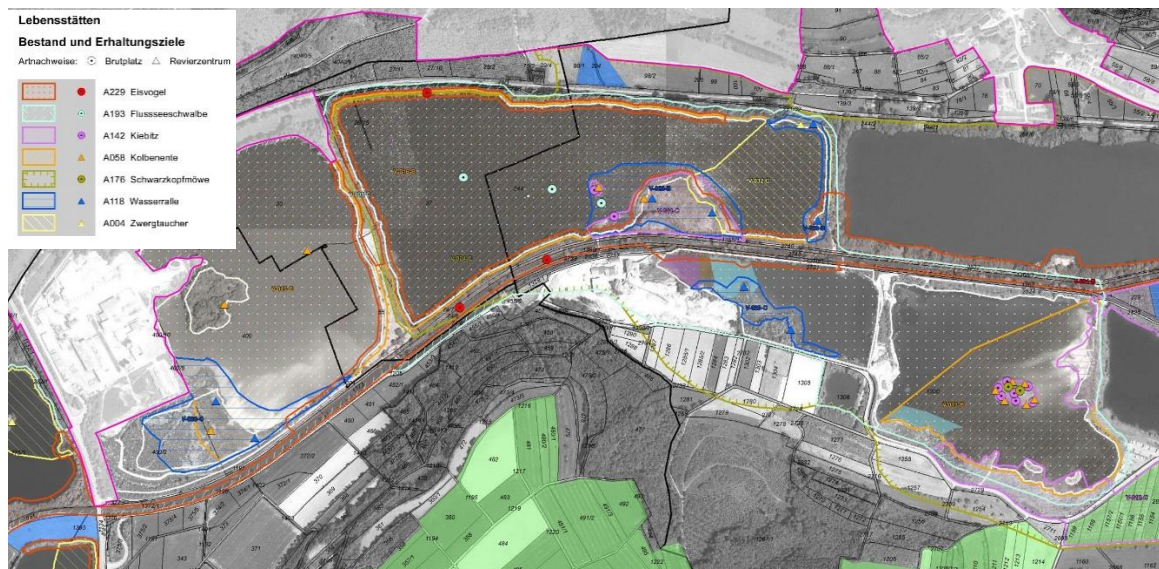


die kleineren Inseln inmitten der Seeflächen als Brutstätten, entlang der Ablach „schmarotzt“ die Art häufig in Nestern der Reiherente. Im Jahr 2011 konnten fünf Brutpaare im Untersuchungsgebiet festgestellt werden. 2012 waren den Sommer über ständig 40-60 Kolbenenten im Gebiet. Allerdings konnten nur 3-4 Weibchen mit Jungen beobachtet werden. Die tatsächliche Zahl der Brutversuche war sicher deutlich höher. Zahlreiche Gelege wurden im Herbst auf den Brutinseln verlassen oder geplündert vorgefunden. (GAUGGEL 2013)

Im Jahr 2013 konnten 6 Familien mit 25-30 Jungvögeln und im Jahr 2014, 5 Familien mit insgesamt 31 Jungvögeln festgestellt werden. Die Zahl der Brutpaare insgesamt (inkl. Paare ohne Bruterfolg) dürfte deutlich höher liegen (20-30 Paare). Der Druck durch Prädatoren (Fressfeinde) ist an allen Seen hoch und führt vermutlich zu großen erheblichen Verlusten (ILN, 2016).

Nach Angaben von GAUGGEL (2012) und ILN (2016) trat die Art in den Jahren 2009-2014 mit 53 bis 81 Individuen auf dem Durchzug auf.

Nahrungshabitate der Kolbenente sind sämtliche Seeflächen des Vogelschutzgebietes, ausgenommen der Tiefenzonen. Bevorzugt nutzt die Art die Verlandungs- und Ufervegetation.



**Abbildung 21: Ausschnitt Managementplan 8021-311 und 7921-401 (ILN, 2016), Lebensstätten der Kolbenente (ohne Maßstab)**

## Bewertung

Gesamtfläche Lebensstätten [ha] gem. MaP	89,07
Flächenanteil im Vogelschutzgebiet [%]	11,87
Habitatqualität	<b>gut (B)</b> kleinflächig störungsarme Flachwasserbereiche mit deckungsreicher Verlandungsvegetation vorhanden
Zustand der Population	<b>gut (B)</b> 5 Brutpaare im Untersuchungsgebiet, bzw. 10-20 Brutpaare im Gesamtgebiet
Beeinträchtigungen	<b>mittel (B)</b> vorhandene Störungen, die wahrscheinlich den Bruterfolg an mehreren Stellen schmälern, bzw. Brutversuche an einigen Ufern verhindern
Erhaltungszustand [gesamt]	<b>B</b>

## Prüfung der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG

### Tötungsverbot des § 44 Abs.1 Nr. 1 BNatSchG

Das Tötungsrisiko erhöht sich während des Abbaubetriebs nicht signifikant. Ein betriebsbedingtes Töten von Individuen kann im Regelfall ausgeschlossen werden.

### Störungsverbot des § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG

Störungen durch Beunruhigungen oder Scheuchwirkungen, durch die sich der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtert sind durch die Erweiterung des Kiesabbaus nicht zu erwarten.

### Lebensstättenschutz des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG

Fortpflanzungs- und Ruhestätten befinden sich nicht im Vorhabensbereich.

## Fischadler (*Pandion haliaetus*) [A094]

Populationsangaben des Standard Datenbogens	Rote Liste Baden-Württ.	§§ 7 (2) 13 f BNatSchG
auf dem Durchzug, i = 4	nicht geführt	streng geschützt

### Vorkommen im Vogelschutzgebiet

Der Fischadler gilt in Baden-Württemberg als ausgestorben; die Art brütete letztmalig im Jahr 1907 im Land (LUBW 2007). Im Gebiet kommt der Fischadler als jährlicher Durchzügler während des Frühjahrs und des Herbstes vor.

Im Jahr 2011 konnte ein längerer Aufenthalt eines Paares im Bereich eines Kunsthörstes im nördlich der Seen gelegenen Wald und sogar eine Kopulation beobachtet werden (außerhalb des Vogelschutzgebietes). Trotz Paarungen auf dem Kunsthorst kam es jedoch nicht zur Brut.

2012 konnte ein Paar vom 31.03. bis 03.04. beobachtet werden (GAUGGEL 2013).

Während ihres Rastaufenthaltes nutzt die Art sämtliche Seen des Gebietes als Jagdhabitat.

### Bewertung

Das Vogelschutzgebiet ist aufgrund des Fischreichtums und der angrenzenden künstlichen und natürlichen Brutmöglichkeiten prinzipiell als Bruthabitat für den Fischadler geeignet. Aktuell scheinen die im Gebiet vorliegenden Störungen jedoch eine erfolgreiche Brut zu verhindern. So vermutet GAUGGEL (2012), dass erhebliche Störungen im Horstbereich durch „beinahe täglich“ beobachteten Überflüge „riesiger Transport-Hubschrauber der Bundeswehr“ über das Ablachtal entlang des Waldrandes und über die Seen sowie gelegentlich durchgeführte „Punktlandungen“ innerhalb des Schutzgebietes eine Wiederansiedlung verhindert haben.

## Prüfung der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG

### Tötungsverbot des § 44 Abs.1 Nr. 1 BNatSchG

Das Tötungsrisiko erhöht sich während des Abbaubetriebs nicht signifikant. Ein betriebsbedingtes Töten von Individuen kann im Regelfall ausgeschlossen werden.

### Störungsverbot des § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG

Beim Fischadler sind Störungen, die zu einer Verhinderung eines Brutversuches bzw. zum Abbruch der Brut führen, als Verschlechterung des Erhaltungszustands dieser aktuell nicht in Baden-Württemberg brütenden Art zu bewerten. Die Erweiterung des Kiesabbaus führt nicht zu erheblichen Störungen.

### Lebensstättenschutz des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG

Fortpflanzungs- und Ruhestätten befinden sich nicht im Vorhabensbereich. Jagdhabitats, die für eine künftige Annahme des Kunsthorstes essentiell wären, werden durch das Vorhaben nicht beeinträchtigt.

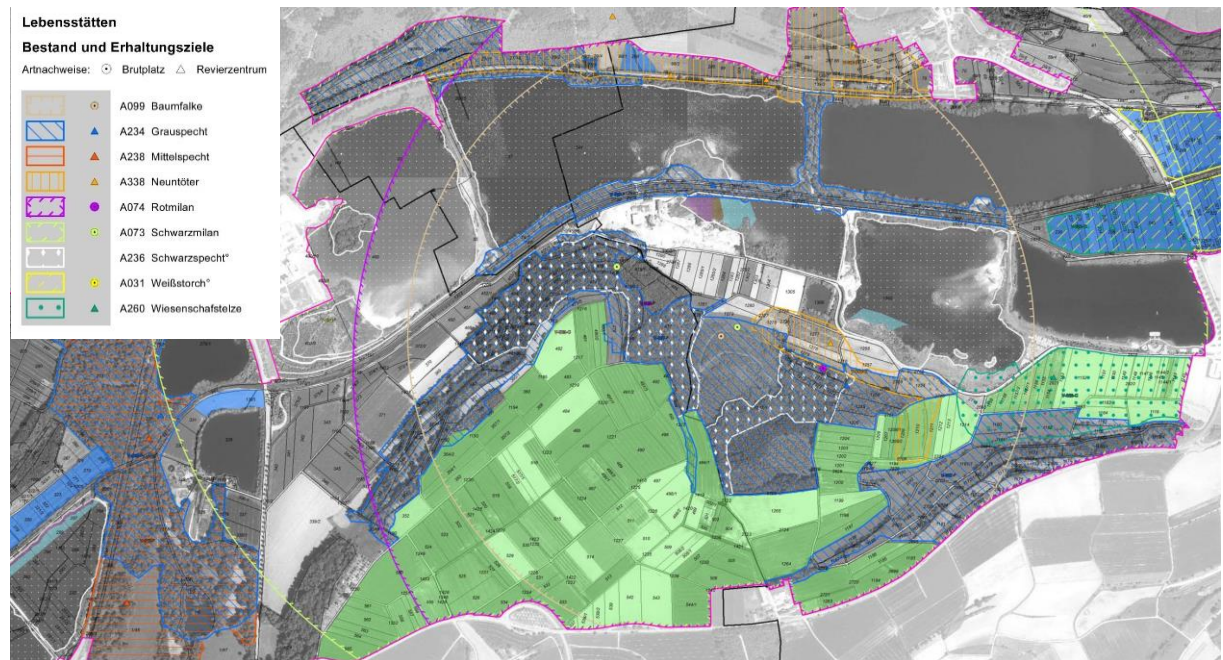
## Grauspecht (*Picus canus*) [A234]

Status	Rote Liste Baden-Württ.	§§ 7 (2) 13 f BNatSchG
Brutvogel	2 – stark gefährdet	streng geschützt

### Vorkommen im Vogelschutzgebiet

Die Brutvorkommen des Grauspechtes im Untersuchungsraum liegen am Rande bzw. außerhalb des Vogelschutzgebietes. Lebensstätte der Art sind die bewaldeten Südhänge des Ablachtales die sich teilweise im Vogelschutzgebiet befinden. In den Jahren 2010 und 2011 wurden hier zwei bis drei Brutpaare festgestellt. Im Jahr 2014 wurden 3 Brutpaare kartiert (ILN, 2016). Der Gewässer begleitende Gehölzstreifen entlang der Ablach dient neben weiteren Strukturen im Gebiet als Nahrungshabitat.





**Abbildung 22: Ausschnitt Managementplan 8021-311 und 7921-401 (ILN, 2016), Lebensstätten des Grauspecht (ohne Maßstab)**

## Bewertung

Für eine Bewertung liegen keine ausreichenden Daten vor.

## Prüfung der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG

### Tötungsverbot des § 44 Abs.1 Nr. 1 BNatSchG

Das Tötungsrisiko erhöht sich während des Abbaubetriebs nicht signifikant. Ein betriebsbedingtes Töten von Individuen kann im Regelfall ausgeschlossen werden.

### Störungsverbot des § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG

Störungen durch Beunruhigungen oder Scheuchwirkungen, durch die sich der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtert sind durch die Erweiterung des Kiesabbaus nicht zu erwarten.

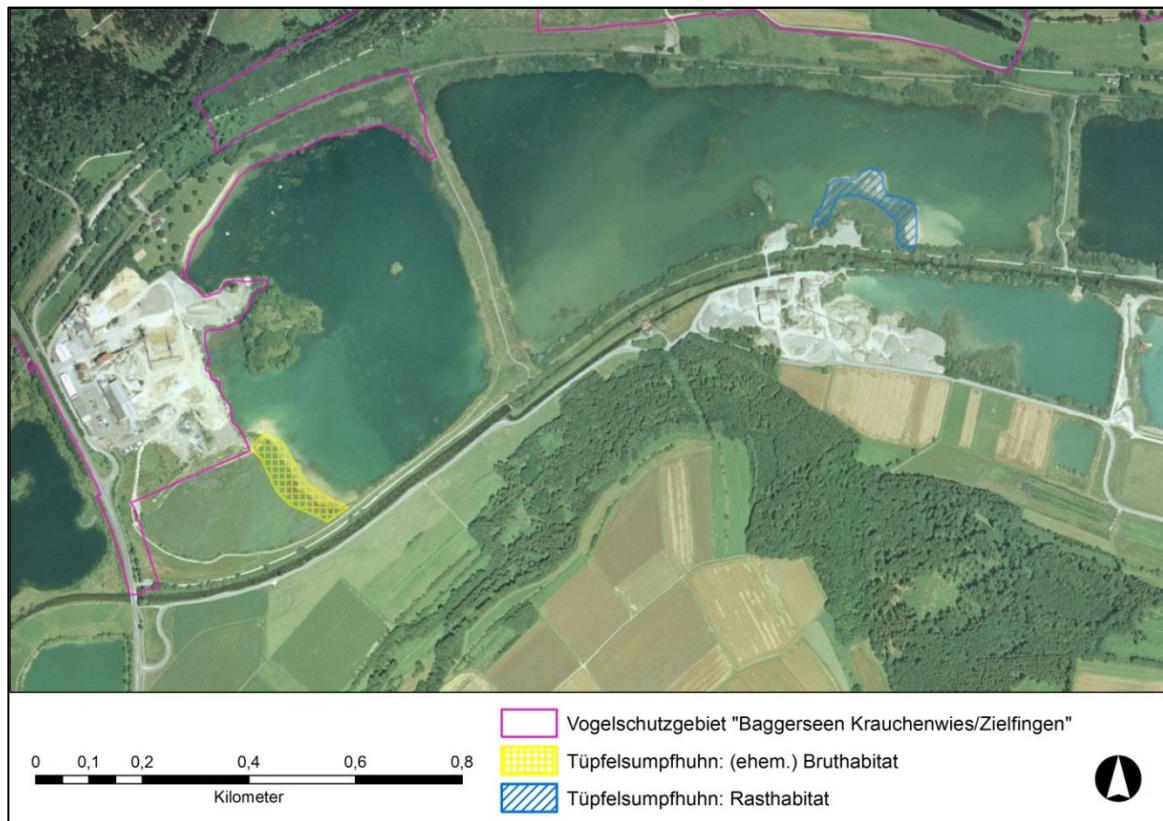
### Lebensstättenschutz des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG

Fortpflanzungs- und Ruhestätten befinden sich nicht im Vorhabenbereich.

## Tüpfelsumpfhuhn (*Porzana porzana*) [A119]

Populationsangaben des Standard Datenbogens	Rote Liste Baden-Württ.	§§ 7 (2) 13 f BNatSchG
brütend, p < 2	1 – Vom Aussterben bedroht	streng geschützt

### Vorkommen im Vogelschutzgebiet



**Abbildung 23: Ehemaliges Bruthabitat des Tüpfelsumpfhuhns am Steidlesee (gelb) und einzeln genutzte Rastfläche (blau) im Vogelschutzgebiet Baggerseen Krauchenwies/Zielfingen.**

Für das Tüpfelsumpfhuhn konnte eine erfolgreiche Brut im Gebiet letztmalig im Jahr 1989 am *Steidlesee* nachgewiesen werden; im Jahr 1993 gab es Brutverdacht für zwei Paare. Seitdem gelangen ausschließlich Einzelbeobachtungen durchziehender Tiere am *Steidle-* und am *Vogelsee*. Im Jahr 2011 gelangen vier Einzelbeobachtungen (GAUGGEL 2012).

Das ehemalige Bruthabitat am *Steidlesee* zeichnete sich durch dauerhaft feuchte Flächen und einen lückigen Bewuchs (z. B. Rohrkolben) sowie offene Schlick- und Wasserflächen aus. Heute ist die Fläche als Bruthabitat für die Art zu trocken. Es

existieren zudem aktuell vergleichsweise mehr Störungen durch Angler oder Spaziergänger als noch vor zwanzig Jahren, zudem ist die Fläche durch Sukzession „bedroht“.

Aktuell scheint die als Rasthabitat genutzte Schilffläche am „Voge/see“ als potenzielles Bruthabitat am besten geeignet. Hier ist durch „Gestaltungs“- und Pflegemaßnahmen ein von kleineren Wasserflächen durchzogenes, vernässstes Röhricht entstanden.

### **Bewertung**

Das Tüpfelsumpfhuhn ist kein Brutvogel im Gebiet und kann auch nicht regelmäßig rastend beobachtet werden. Daher wird gem. Managementplan-Handbuch keine Bewertung vorgenommen.

### **Prüfung der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG**

#### Tötungsverbot des § 44 Abs.1 Nr. 1 BNatSchG

Das Tötungsrisiko erhöht sich während des Abbaubetriebs nicht signifikant. Ein betriebsbedingtes Töten von Individuen kann im Regelfall ausgeschlossen werden.

#### Störungsverbot des § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG

Die als Rasthabitat genutzten, bzw. als potenzielles Bruthabitat in Frage kommenden Riedflächen befinden sich außerhalb des Wirkraums des Vorhabens. Erhebliche Störungen auf rastende Tiere, oder Tiere, die zu brüten versuchen, sind somit nicht zu erwarten.

#### Lebensstättenschutz des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG

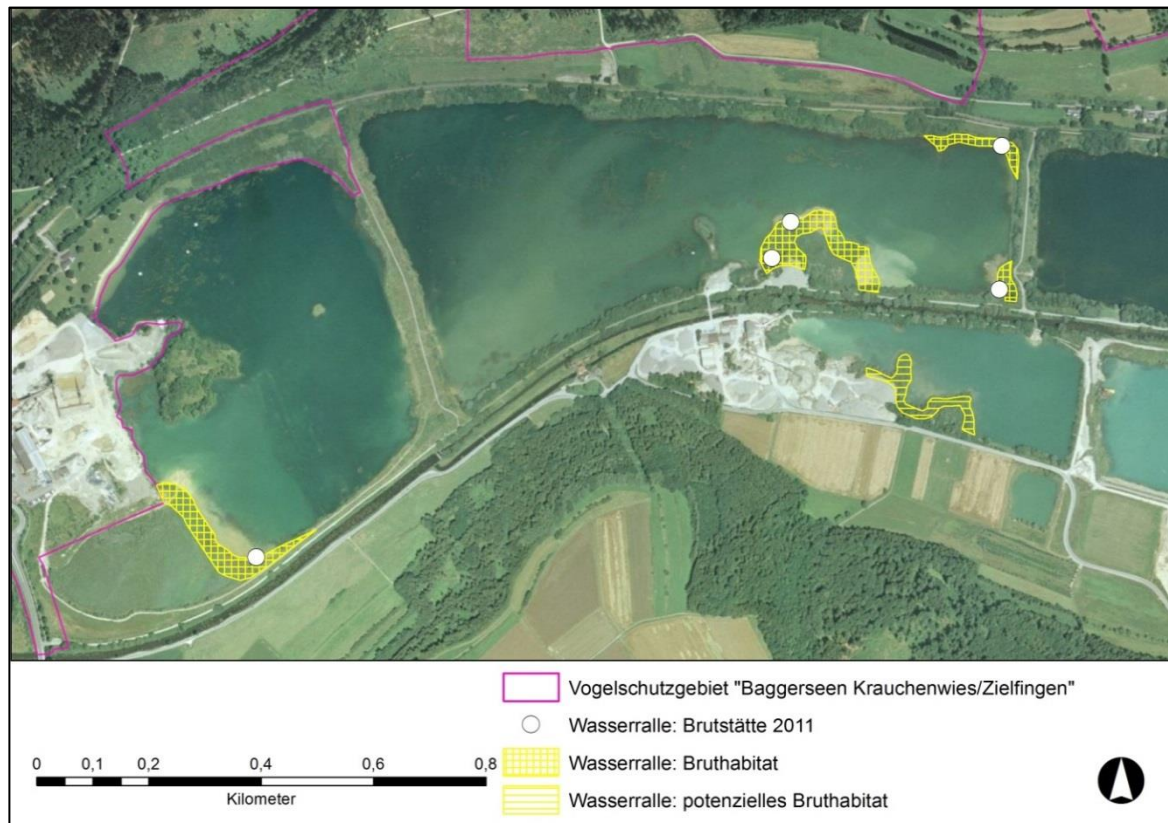
Fortpflanzungs- und Ruhestätten befinden sich nicht im Vorhabenbereich.



## Wasserralle (*Rallus aquaticus*) [A233]

Populationsangaben des Standard Datenbogens	Rote Liste Baden-Württ.	§§ 7 (2) 13 f BNatSchG
brütend, p = 6	2 – stark gefährdet	besonders geschützt

### Vorkommen im Vogelschutzgebiet



**Abbildung 24: Brutstandorte/Brutstätten (Punkte), Bruthabitate und weitere potenzielle Lebensstätten (gelb linierte Flächen) der Wasserralle im Vogelschutzgebiet *Baggerseen Krauchenwies/Zielfingen* im Jahr 2011.**

Die Wasserralle kommt im Vogelschutzgebiet regelmäßig als Brutvogel vor. Sie nutzt dabei das überschwemmte Schilfröhricht, das durch offene Wasserflächen strukturiert ist sowie sonstige andauernd nasse Flächen als Bruthabitat. Im Jahr 2011 konnten fünf Brutpaare nachgewiesen werden: zwei Paare auf der überwiegend mit Schilf bestandenen Halbinsel in *See Nord I*, zwei im weiter östlich gelegenen Uferbereich von *See Nord I* sowie eines im Schilfgebiet am *Steidlesee*. Die Art nutzt das Gebiet zudem als Wintergast (Winter 2011/2012 fünf Paare).

In den Jahren 2012 – 2014 konnten 2 – 5 Brutpaare festgestellt werden (ILN, 2016).

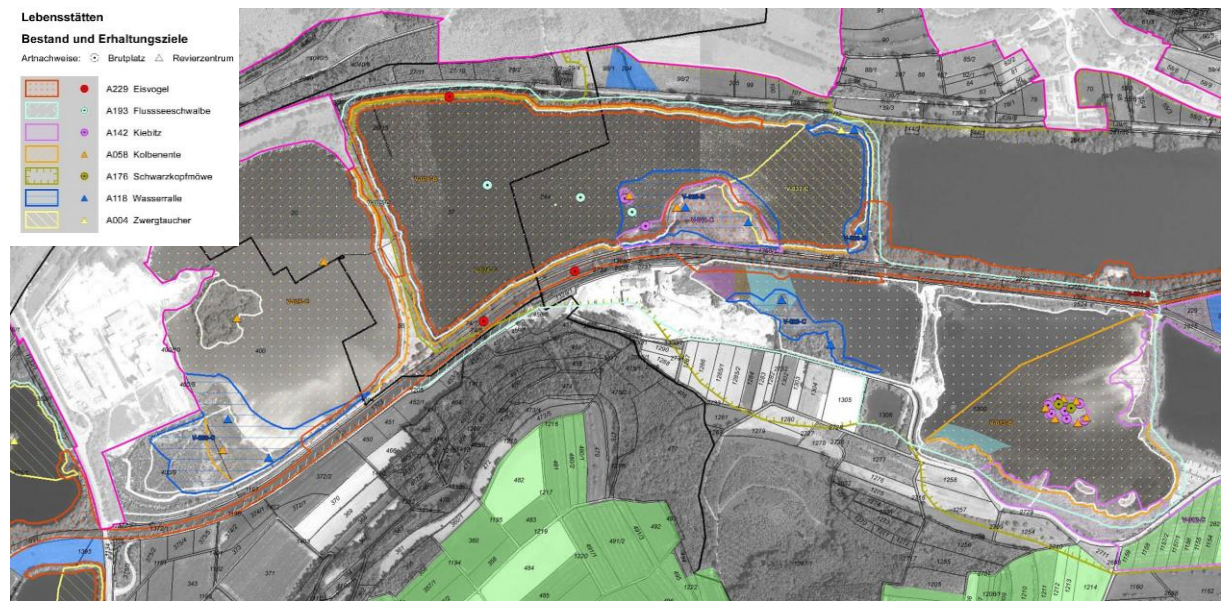


Abbildung 25: Ausschnitt Managementplan 8021-311 und 7921-401 (ILN, 2016), Lebensstätten der Wasserralle (ohne Maßstab)

## Bewertung

Der Brutbestand der Art im Gebiet ist abnehmend. Waren bis vor wenigen Jahren am *Steidlesee* noch fünf Brutpaare vorhanden, konnte im Jahr 2011 hier nur noch ein Brutpaar festgestellt werden. Die ehemals ideal als Bruthabitat geeignete Fläche am *Steidlesee* ist inzwischen weitestgehend zu trocken. Die Eignung der Ufer des *Vogelsees* als Bruthabitat ist dank Pflegemaßnahmen seit über zehn Jahren stabil. Auch hier nahmen jedoch im Bereich der Halbinsel die Bruten von fünf auf zwei Paare ab. Grund ist die in der Zwischenzeit fehlende Pflege, die seit kurzem wieder gesichert ist. Künftig sind hier möglicherweise wieder mehr Brutpaare zu erwarten.

Gesamtfläche Lebensstätten [ha] gem. MaP	12,81
--	-------

Flächenanteil im Vogelschutzgebiet [%]	1,71
--	------

Habitatqualität	<b>mittel bis schlecht (C)</b> Habitate nur kleinflächig und in überwiegend schlechtem Zustand
-----------------	---

Zustand der Population	<b>Anzahl rufender Männchen: gut (B)</b> 5 rufende Männchen
Beeinträchtigungen	<b>gering (A)</b> See Nord / weitestgehend störungsarm, Habitatqualität durch Pflegemaßnahmen mittelfristig gesichert  <b>stark (C)</b> Beeinträchtigungen am Steidlesee durch Angler und tiefen Wasserstand
Erhaltungszustand [gesamt]	<b>B</b>

### Prüfung der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG

#### Tötungsverbot des § 44 Abs.1 Nr. 1 BNatSchG

Das Tötungsrisiko erhöht sich während des Abbaubetriebs nicht signifikant. Ein betriebsbedingtes Töten von Individuen kann im Regelfall ausgeschlossen werden.

#### Störungsverbot des § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG

Fortpflanzungs- und Ruhestätten der Wasserralle befinden sich außerhalb des Wirkraums des Vorhabens. Erhebliche Störungen sind nicht zu erwarten.

#### Lebensstättenschutz des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG

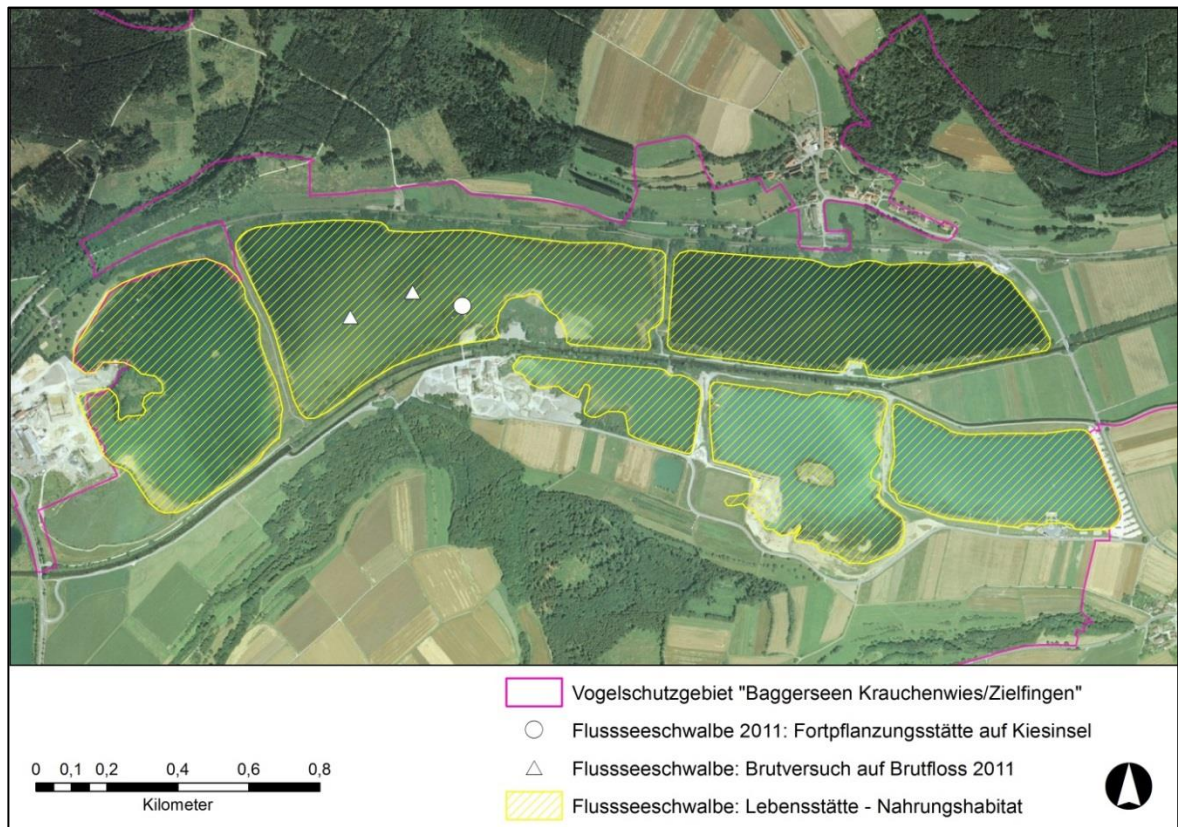
Fortpflanzungs- und Ruhestätten befinden sich nicht im Vorhabenbereich.



## Flusseeschwalbe (*Sterna hirundo*) [A193]

Populationsangaben des Standard Datenbogens	Rote Liste Baden-Württ.	§§ 7 (2) 13 f BNatSchG
brütend, p = 14	V - Art der Vorwarnliste	streng geschützt

### Vorkommen im Vogelschutzgebiet



**Abbildung 26: Lebensstätten der Flusseeschwalbe im Vogelschutzgebiet *Baggerseen Krauchenwies/Zielfingen*.**

Die Flusseeschwalbe kommt im Gebiet als regelmäßiger Brutvogel vor. Im Jahr 2011 brütete die Art mit fünf Brutpaaren auf dem *See Nord I* und konnte acht Jungtiere erfolgreich großziehen (GAUGGEL 2012). Zwei Bruten fanden auf hierfür ausgebrachten Nistflößen statt, alle weiteren auf den Kiesinseln. Im Jahr 2010 fand keine erfolgreiche Brut im Gebiet statt, was sich vermutlich unter anderem mit der damaligen Präsenz der Mittelmeermöwe erklären lässt. Auch im Jahr 2009 war der Bruterfolg mit nur einer erfolgreichen Aufzucht bei vier Paaren vergleichsweise schlecht.

In den Jahren 2012 – 2014 konnten jeweils 5 – 6 Brutpaare festgestellt werden. Im Jahr 2012 war der Bruterfolg mit 13 flüggen Jungvögeln sehr hoch, während in den Jahren 2013 und 2014 jeweils nur ein Jungtier beobachtet werden konnte (ILN, 2016).

Nahrungshabitate sind die offenen Wasserflächen, insbesondere die Flachwasserzonen des Vogelschutzgebietes.

Der Managementplan (ILN, 2016) weist die Seen Süd 1 und 2 sowie den Vogelsee (Nord 1) als Lebensstätte aus.

### Bewertung

Im Gebiet besteht kein zufriedenstellendes Angebot an geeigneten natürlichen potenziellen Bruthabitaten, es handelt sich um einige wenige Kiesinseln. Einige dieser Inseln scheiden aufgrund Störungen durch Angler, Badegäste und Spaziergänger als Bruthabitat aus (*See Süd II*).

Das Nahrungsangebot weist auf Grund des Mangels an Flachwasserzonen Defizite auf (ILN; 2016).

Gesamtfläche Lebensstätten [ha] gem. MaP	171,55
Flächenanteil im Vogelschutzgebiet [%]	22,87
Habitatqualität	<b>mittel bis schlecht (C)</b>
Zustand der Population	<b>Brutpaare natürl./naturnaher Brutplatz: gut (B)</b> ca. 2 Brutpaare <b>Brutpaare künstl. Brutplatz: gut (B)</b> ca. 3 Brutpaare
Beeinträchtigungen	<b>mittel bis schlecht (C)</b> Störungen durch Angler, Badegäste und Spaziergänger
Erhaltungszustand [gesamt]	<b>C</b>

## Prüfung der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG

### Tötungsverbot des § 44 Abs.1 Nr. 1 BNatSchG

Das Tötungsrisiko erhöht sich während des Abbaubetriebs nicht signifikant. Ein betriebsbedingtes Töten von Individuen kann im Regelfall ausgeschlossen werden.

### Störungsverbot des § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG

Fortpflanzungs- und Ruhestätten der Flussseseschwalbe befinden sich außerhalb des Wirkraums des Vorhabens. Erhebliche Störungen, die sich auf den Bruterfolg bzw. die lokale Population negativ auswirken können, sind nicht zu erwarten.

### Lebensstättenschutz des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG

Fortpflanzungs- und Ruhestätten befinden sich nicht im Vorhabenbereich.

## Zwergtaucher (*Tachybaptus ruficollis*) [A004]

Populationsangaben des Standard Datenbogens	Rote Liste Baden-Württ.	§§ 7 (2) 13 f BNatSchG
brütend p = 6	2 – stark gefährdet	besonders geschützt

## Vorkommen im Vogelschutzgebiet

Der Zwergtaucher kommt im Vogelschutzgebiet als regelmäßiger Brutvogel vor. Bruthabitat ist hierbei ausschließlich der *Wusthauweiher*, ein separater Teil des Vogelschutzgebietes nördlich des Ablachtales. Im Jahr 2011 brüteten dort sieben Paare. Der Bruterfolg im Jahr 2011 war bei allen Paaren gut (GAUGGEL 2012). Bis zum Jahr 1990 brütete die Art auch an dem kleinen See im Gewann *Franzosenacker* (südlich See *Süd I*). Dieser Brutstandort ist nicht mehr besetzt. Die anderen Seen des Gebietes wurden bis 2012 ausschließlich als Rasthabitat von jährlich durchziehenden und rastenden Vögeln genutzt. Hier fanden bis 2012 keine Bruten mehr statt, was sehr wahrscheinlich zum Teil auf die starken Vorkommen von Großfischen (Besatz) und die Nutzung durch Angler zurückzuführen ist.



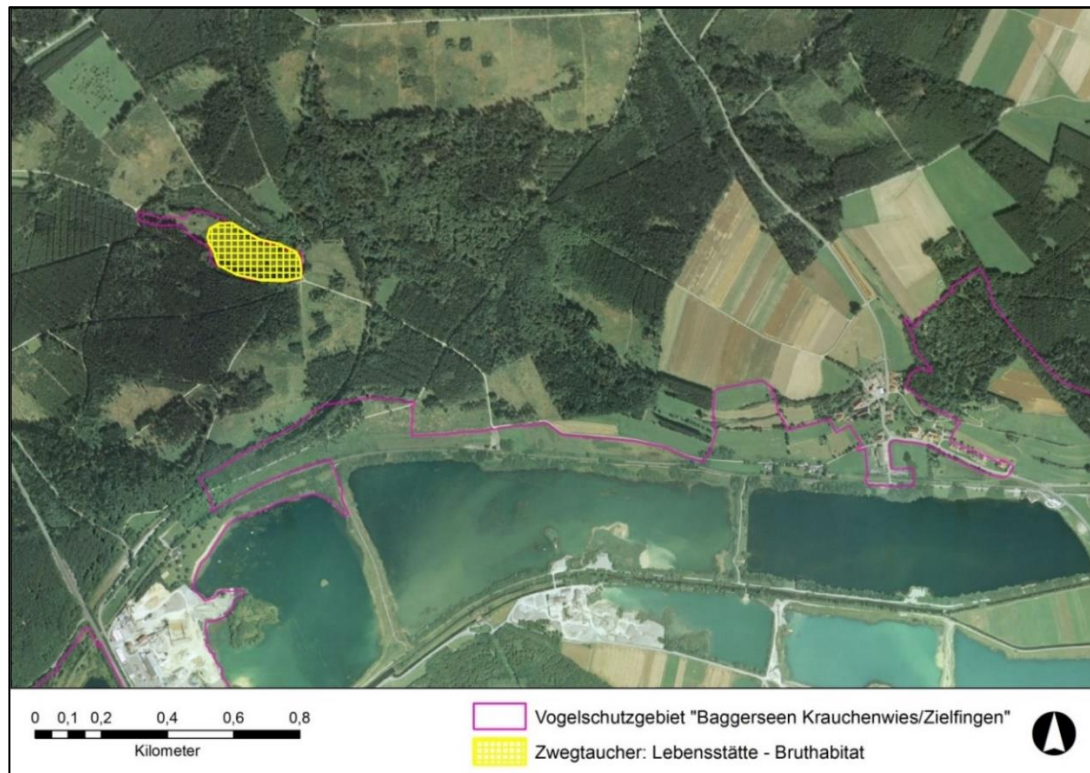


Abbildung 27: Bruthabitat des Zwergtauchers mit einer Dichte von mehr als zwei Tieren pro Hektar am *Wusthauweiher* im Vogelschutzgebiet *Baggerseen Krauchenwies/Zielfingen*.

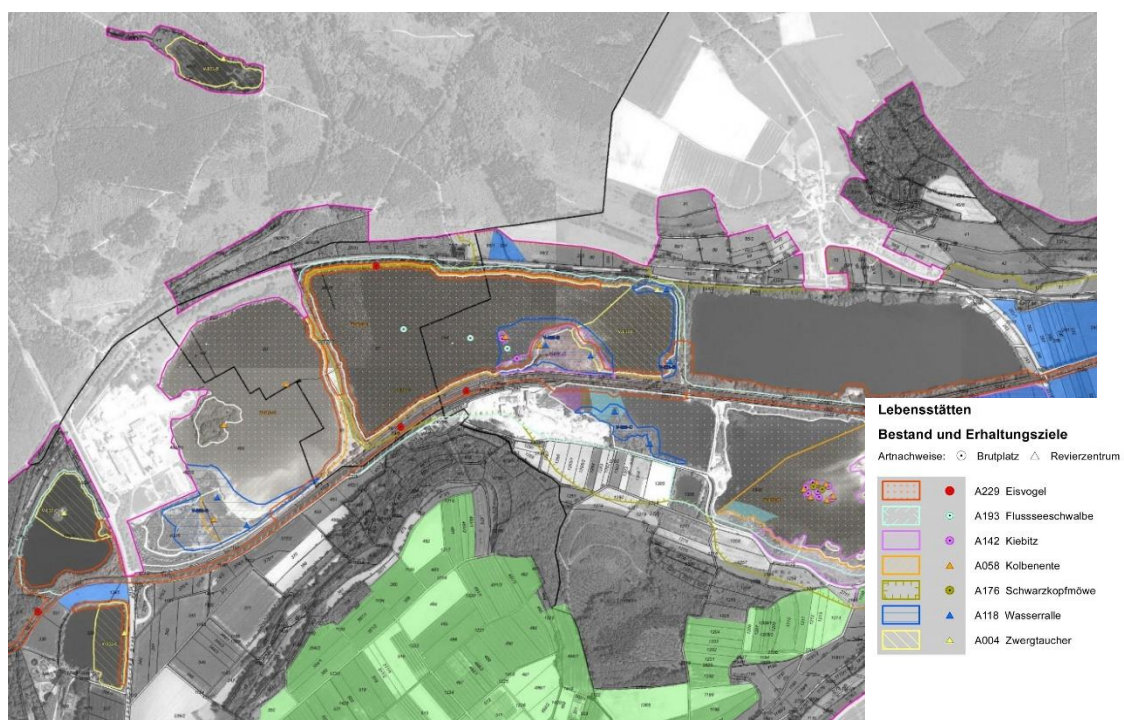


Abbildung 28: Ausschnitt Managementplan 8021-311 und 7921-401 ten des Zwergtauchers (ohne Maßstab)

Gem. Managementplan (ILN, 2016) gab es in den Jahren 2013 und 2014 Brutversuche des Zwergtauchers, jedoch ohne Bruterfolg, an den Steidleseen 3 & 4 (jeweils 1 Brutpaar) sowie im Jahr 2014 einen Brutversuch am Vogelsee (Nord 1). Am Wusthauweiher brüteten 2013 3-4 Brutpaare, 2014 war der See abgelassen, daher konnten keine Zwergtaucher festgestellt werden.

## Bewertung

Gesamtfläche Lebensstätten [ha] gem. MaP	15,14
Flächenanteil im Vogelschutzgebiet [%]	2,02
Habitatqualität	<p><u>Wusthauweiher</u>  <b>gut (B)</b>            weitgehend störungsarme Verlandungszonen und weitgehende Störungsarmut während der Brutzeit vorhanden (Störungen jedoch zunehmend)</p> <p><u>sonstige Seen</u>  <b>mittel bis schlecht (C)</b>            im Gesamtgebiet nur vergleichsweise wenig störungsarme Verlandungszonen vorhanden; sehr starker Fischbesatz</p>
Zustand der Population	<p><u>Wusthauweiher</u>  <b>Anzahl Reviere: (B)</b>            7 Reviere</p> <p><u>Wusthauweiher</u>  <b>Revierdichte: (A)</b>            rechnerisch &gt; 5 Brutpaare / 100 ha</p> <p><u>sonstige Seen</u>  <b>Anzahl Reviere: (C)</b>            keine Reviere vorhanden  <b>Revierdichte: (C)</b>            mittel Reviere vorhanden  <b>Anzahl Rast/Winterbestände: (C)</b>            5-10 Ind.</p>
Beeinträchtigungen	<p><u>Wusthauweiher</u>  <b>gering (A)</b>            weitgehend ohne Beeinträchtigungen</p> <p><u>sonstige Seen</u>  <b>stark (C)</b>            hoher Freizeitdruck auf einem Großteil der Seen; starker Fischbesatz</p>

Erhaltungszustand [gesamt]

Wusthauweiher **B**

Sonstige Seen **C**

### **Prüfung der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG**

#### Tötungsverbot des § 44 Abs.1 Nr. 1 BNatSchG

Das Tötungsrisiko erhöht sich während des Abbaubetriebs nicht signifikant. Ein betriebsbedingtes Töten von Individuen kann im Regelfall ausgeschlossen werden.

#### Störungsverbot des § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG

Die Fortpflanzungsstätten am *Wusthauweiher* sowie die Lebensstätten an den Steidleseen befinden sich weit außerhalb des Wirkraums des Vorhabens. Auch die Lebensstätte am Vogelsee (Nord 1) wird durch das Vorhaben nicht negativ beeinträchtigt. Erhebliche Störungen, die sich auf den Bruterfolg bzw. die lokale Population negativ auswirken können, sind nicht zu erwarten.

Störungen während des Rastaufenthaltes auf *See Süd III* sind durch den geplanten Abbau nicht zu erwarten, bzw. als nicht erheblich zu werten, da im Gebiet weitere Seeflächen (ohne laufenden Abbau) zur Verfügung stehen.

#### Lebensstättenschutz des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG

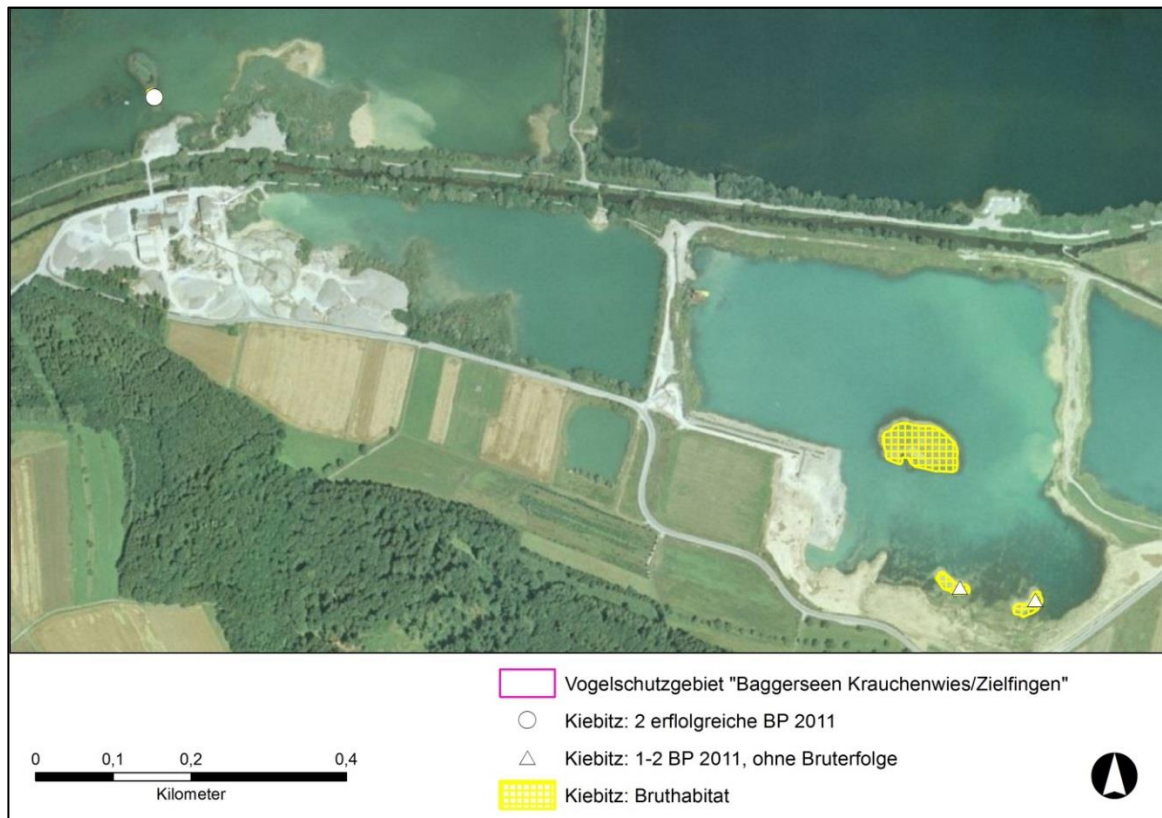
Fortpflanzungs- und Ruhestätten befinden sich nicht im Vorhabensbereich.



## Kiebitz (*Vanellus vanellus*) [A142]

Populationsangaben des Standard Datenbogens	Rote Liste Baden-Württ.	§§ 7 (2) 13 f BNatSchG
brütend, p < 9	1 – vom Aussterben bedroht	streng geschützt

### Vorkommen im Vogelschutzgebiet



**Abbildung 29: Brutstandorte des Kiebitzes im Jahr 2011 innerhalb des Vogelschutzgebietes Baggerseen Krauchenwies/Zielfingen.**

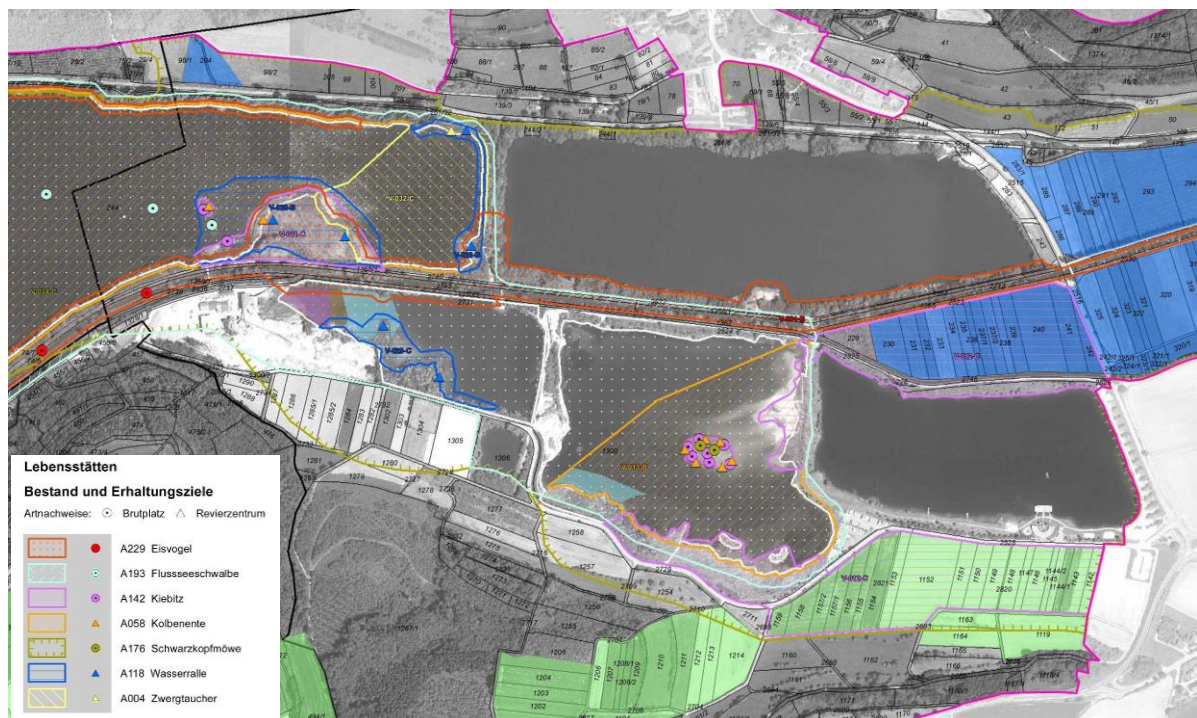
Der Kiebitz ist regelmäßiger Brutvogel im Vogelschutzgebiet. Die Art nutzt ausschließlich die kurzrasigen und schütter, mit Magerrasen- oder Ruderalvegetation bewachsenen Inseln in *See Nord I (Vogelsee)* und *See II* als Bruthabitat. Diese sind vergleichsweise trocken und werden regelmäßig gepflegt.

Im Jahr 2011 brüteten zehn Brutpaare auf der größten Insel im *See Süd II*, jeweils auch ein bis zwei weitere Paare auf den kleinen Inseln. Ein weiterer Brutstandort mit zwei Brutpaaren befindet sich auf der Kiesinsel im *See Nord I (Vogelsee)*. Damit war der Brutbestand im Jahr 2011 so hoch wie noch nie.

Am *Vogelsee* konnten im Jahr 2011 trotz anzunehmender Störungen durch Greifvögel oder Fuchs ein oder zwei Jungtiere erfolgreich aufgezogen werden. Am *See Süd II* war im Jahr 2011 bei keinem der mehr als 12 Brutpaare eine erfolgreiche Brut festzustellen. Störungen durch Angler, zu hoher Prädationsdruck durch Greifvögel und Mittelmeermöwe oder Nahrungsmangel durch lang anhaltende Trockenheit kommen als Gründe hierfür in Frage.

2012 brüteten ca. 10 Paare auf den Inseln im *See Süd II*, allerdings sind alle Jungtiere wohl Beutegreifern zum Opfer gefallen.

Im Jahr 2013 konnten lediglich sieben Brutpaare am *See Süd II* und ein Paar am *Vogelsee* beobachtet werden. Bei zahlreichen Jungvögeln konnten vier erfolgreich großgezogen werden. 2014 waren es ein Paar im *Vogelsee* und sechs Paare im *Südsee II*.



**Abbildung 30: Ausschnitt Managementplan 8021-311 und 7921-401 (ILN, 2016), Lebensstätten des Kiebitz (ohne Maßstab)**

Die Nahrungshabitate des Kiebitzes wechseln räumlich je nach vorhandenen Störungen. Die Brutinseln bieten keine ausreichenden Nahrungsflächen. Zur Nahrungsaufnahme werden daher hauptsächlich die Schlickbereiche und Blänken an den Seen aufgesucht. Außerdem können flügge Jungvögel sowie die Altvögel auf

die Grünlandflächen in der Ablachau ausweichen, allerdings sind diese Flächen für Kiebitze zu trocken und werden daher nur gelegentlich aufgesucht. (ILN, 2016).

## Bewertung

Die Habitatqualität ist mittel bis schlecht. GAUGGEL (2012) schildert, dass der trockene April 2011 im Hauptbrutgebiet *Südsee II* zu einem sehr niedrigen Wasserstand und ausgedörrten, leicht zugänglichen Brutinseln mit der Folge verstärkten Verlusts der Jungvögel durch Prädatoren führte. Hierbei schienen weniger Greif- und Rabenvögel „das Problem“ darzustellen, als vielmehr Nahrungsmangel durch das trockene Wetter und womöglich Prädation durch Mittelmeermöwen, Füchse oder Ratten.

Der Zustand der Population war im Jahr 2011 mit 12 bis 14 Brutrevieren hervorragend, 2013 mit insgesamt 8 Brutpaaren gut. Der Bruterfolg ist anhand des Managementplan-Handbuches, trotz sehr hoher Verluste und einem Bruterfolg von im Jahr 2011 1-2 (2013: 4) flügge gewordenen Jungvögeln als gut zu bewerten. Mit einer maximalen Anzahl von 270 Individuen werden auch die Rast- und Winterbestände als gut (B) bewertet.

Die Beeinträchtigungen der Population innerhalb des Vogelschutzgebietes sind stark, da Störungen und/oder Prädationsdruck zu einem Bruterfolg von lediglich rund zehn Prozent führen.

Gesamtfläche Lebensstätten [ha] gem. MaP	26,2
Flächenanteil im Vogelschutzgebiet [%]	3,49
Habitatqualität	<b>mittel bis schlecht (C)</b> Brutinseln leicht zugänglich
Zustand der Population	<b>Anzahl Reviere: hervorragend (A)</b> 12 bis 14 Brutreviere <b>2013: gut (B), 8 Brutreviere</b>  <b>Bruterfolg: gut (B)</b> 1-2 flügge gewordene Jungvögel (2013: 4)  <b>Rast-/Winterbestände: gut (B)</b> bis zu 270 Individuen

Beeinträchtigungen	<b>stark (C)</b> Störungen und/oder Prädationsdruck führen zu einem Bruterfolg von lediglich rund zehn Prozent
Erhaltungszustand [gesamt]	<b>C</b>

### Prüfung der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG

#### Tötungsverbot des § 44 Abs.1 Nr. 1 BNatSchG

Das Tötungsrisiko erhöht sich während des Abbaubetriebs nicht signifikant. Ein betriebsbedingtes Töten von Individuen kann im Regelfall ausgeschlossen werden.

#### Störungsverbot des § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG

Die Kiesinseln in *See Süd II*, auf denen die Tiere brüten, befinden sich im Wirkraum des Vorhabens. Von diesem gehen jedoch keine Scheuchwirkungen aus, die die Tiere zur Aufgabe ihrer Brut veranlassen würden.

#### Lebensstättenschutz des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG

Fortpflanzungs- und Ruhestätten befinden sich nicht im Vorhabensbereich. Durch den Entfall der Grünlandflächen geht für den Kiebitz ein regelmäßig angeflogenes Nahrungshabitat verloren. Hierdurch kann das aktuell genutzte Bruthabitat in seiner Funktionsfähigkeit weiter eingeschränkt werden. Der Verlust dieser bedeutenden Nahrungsflächen wird durch vorgezogene CEF-Maßnahmen gem. § 44 Abs. 5 BNatSchG am Südufer des Sees Süd III und durch zusätzliche Flächenextensivierung kompensiert (s. Abschnitt 6.5).

## 9.2. Sonstige streng geschützte Vogelarten

Sonstige im Vogelschutzgebiet *Baggerseen Krauchenwies/Zielfingen* festgestellte Vogelarten, die gemäß § 7 (2) 14 BNatSchG streng geschützt sind.

### Habicht (*Accipiter gentilis*)

Status	Rote Liste Baden-Württ.	§§ 7 (2) 13 f BNatSchG
Durchzügler	nicht gefährdet	streng geschützt

### Vorkommen im Vogelschutzgebiet

Der Habicht kommt im Gebiet ausschließlich (aber regelmäßig) in geringen Zahlen als Durchzügler vor und wurde auch im Jahr 2011 festgestellt. Die Art nutzt hierbei v.a. Wälder inklusive Waldränder sowie sonstige deckungsreiche Flächen. Der Art lassen sich keine Lebensstätten zuordnen.

### Bewertung

Die Eignung der Wälder als Rast- oder gar Bruthabitat ist durch das Fehlen alter Bäume, die ausreichend Sichtschutz bieten, gemindert.

### Prüfung der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG

Durch die Erweiterung des Kiesabbaus an *See Süd III* sind keine Verstöße gegen die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG zu erwarten.



## Sperber (*Accipiter nisus*)

Status	Rote Liste Baden-Württ.	§§ 7 (2) 13 f BNatSchG
Brutvogel	nicht gefährdet	streng geschützt

### Vorkommen im Vogelschutzgebiet

Der Sperber brütet mit mehreren Paaren in den jungen Fichtenbeständen des Vogelschutzgebiets. Die Art nutzt hierbei in erster Linie deckungsreiche Fichtenkulturen in den Wäldern am Rand des Gebietes als Bruthabitat. Einziger registrierter Brutstandort der Art ist der Waldrand am Südhang des Ablachtales, hier konnte im Jahr 2011 keine Brut registriert werden. Als Nahrungshabitat nutzt die Art nahezu das gesamte Vogelschutzgebiet, sofern es sich um abwechslungs- und deckungsreiche Flächen handelt.

### Prüfung der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG

Die Fortpflanzungsstätten des Sperbers befinden sich nicht im Vorhabensbereich bzw. dessen Wirkraum. Durch die Erweiterung des Kiesabbaus an See Süd III sind keine Verstöße gegen die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG zu erwarten.

## Drosselrohrsänger (*Acrocephalus arundinaceus*)

Status	Rote Liste Baden-Württ.	§§ 7 (2) 13 f BNatSchG
Durchzügler	1 – vom Aussterben bedroht	streng geschützt

### Vorkommen im Vogelschutzgebiet

GAUGGEL et al. konnten zwei singende Männchen Mitte Mai 2011 im Schilfgürtel am Ostdamm des Steidlesees feststellen (GAUGGEL 2012).

### Prüfung der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG

Durch die Erweiterung des Kiesabbaus an *See Süd III* sind keine Verstöße gegen die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG zu erwarten.

### Schilfrohrsänger (*Acrocephalus schoenobaenus*)

Status	Rote Liste Baden-Württ.	§§ 7 (2) 13 f BNatSchG
Durchzügler	1 – vom Erlöschen bedroht	streng geschützt

### Vorkommen im Vogelschutzgebiet

Vom Schilfrohrsänger liegt aus dem Jahr 2011 ein Nachweis aus dem Gebiet in Form eines singenden Männchens vor (GAUGGEL 2012). Dieses wurde Mitte April 2011 im Röhricht des *Vogel/see*s festgestellt.

### Prüfung der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG

Durch die Erweiterung des Kiesabbaus an *See Süd III* sind keine Verstöße gegen die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG zu erwarten.

### Flussuferläufer (*Actitis hypoleucos*)

Status	Rote Liste Baden-Württ.	§§ 7 (2) 13 f BNatSchG
Durchzügler	1 – vom Aussterben bedroht	streng geschützt

### Vorkommen im Vogelschutzgebiet

Der Flussuferläufer tritt im Vogelschutzgebiet regelmäßig mit bis zu 40 Individuen (bis zu 22 Individuen im Jahr 2011) als Durchzügler auf. Die Art nutzt offene Uferflächen und Kiesinseln sämtlicher Seen des Vogelschutzgebietes als Rasthabitat. Im Jahr 2011 wurde die Art an den Ufern von *See Nord II* und *See Süd III* sowie am Mühlkanal festgestellt.

## Bewertung

Die Seeufer sind als Rasthabitat des Flussuferläufers prinzipiell gut geeignet. Die Eignung wird jedoch auf Grund vorhandener Störungen geschmälert.

## Prüfung der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG

Durch die Erweiterung des Kiesabbaus an *See Süd III* sind keine Verstöße gegen die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG zu erwarten.

## Knäkente (*Anas querquedula*)

Status	Rote Liste Baden-Württ.	§§ 7 (2) 13 f BNatSchG
Durchzügler	1 – vom Aussterben bedroht	streng geschützt

## Vorkommen im Vogelschutzgebiet

Die Knäkente kommt im Gebiet ausschließlich als regelmäßiger Durchzügler in vergleichsweise geringen Individuenzahlen (max. 14 Ind.) vor. Im Jahr 2011 konnten max. elf Individuen gleichzeitig festgestellt werden (GAUGGEL 2012). Sie nutzt sämtliche Seen des Vogelschutzgebietes als Rasthabitat, bevorzugt jedoch den *Vogelsee*, den *See Süd II* und den *Steidlesee*.

## Bewertung

Die Eignung des Rasthabitats ist gut, die Rastbestände sind mit maximal 14 Individuen als schlecht zu bewerten.

## Prüfung der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG

Durch die Erweiterung des Kiesabbaus an *See Süd III* sind keine Verstöße gegen die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG zu erwarten.

## Purpurreiher (*Ardea purpurea*)

Status	Rote Liste Baden-Württ.	§§ 7 (2) 13 f BNatSchG
Durchzügler	Art mit geographischer Restriktion	streng geschützt

### Vorkommen im Vogelschutzgebiet

Der Purpurreiher tritt im Gebiet als sporadischer und vereinzelter Durchzügler auf. Beobachtungen liegen beispielsweise vom *Vogelsee* und entlang der Ablach in Richtung Mengen vor.

Aus dem Jahr 2011 sind sieben Beobachtungen einzelner adulter Vögel bekannt (GAUGGEL 2012). GAUGGEL führt die auffallende Häufung im Frühjahr 2011 auf die Trockenheit zurück, die zu einem kurzzeitigen Rückgang in den Brutgebieten an der Donau in Bulgarien und Rumänien bei gleichzeitigen Brutversuchen in Baden-Württemberg geführt haben soll.

### Prüfung der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG

Durch die Erweiterung des Kiesabbaus an *See Süd III* sind keine Verstöße gegen die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG zu erwarten.

## Sumpfohreule (*Asio flammeus*)

Status	Rote Liste Baden-Württ.	§§ 7 (2) 13 f BNatSchG
Durchzügler	nicht geführt	streng geschützt

### Vorkommen im Vogelschutzgebiet

Von der sehr seltenen Sumpfohreule liegt für das Jahr 2011 ein Nachweis aus dem Gebiet mittels automatischer Wildkamera vor (GAUGGEL 2012). Aus den Vorjahren sind keine Beobachtungen innerhalb des Gebiets bekannt.

### Prüfung der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG

Durch die Erweiterung des Kiesabbaus an *See Süd III* sind keine Verstöße gegen die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG zu erwarten.

### Waldohreule (*Asio otus*)

Status	Rote Liste Baden-Württ.	§§ 7 (2) 13 f BNatSchG
Brutvogel	nicht gefährdet	streng geschützt

### Vorkommen im Vogelschutzgebiet

Die Waldohreule brütet regelmäßig im südlich der Seen gelegenen Waldstück im Gewann *Burren*, sporadisch brütet sie zudem im Wald nördlich der Seen (hier wesentlich zuletzt im Jahr 2006).

### Prüfung der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG

Durch die Erweiterung des Kiesabbaus an *See Süd III* sind keine Verstöße gegen die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG zu erwarten.

### Mäusebussard (*Buteo buteo*)

Status	Rote Liste Baden-Württ.	§§ 7 (2) 13 f BNatSchG
Brutvogel	nicht gefährdet	streng geschützt

### Vorkommen im Vogelschutzgebiet

Der Mäusebussard kommt im Vogelschutzgebiet regelmäßig aber in sehr unterschiedlicher Anzahl als Brutvogel vor. Im Jahr 2011 waren im Bereich der Seen sechs Brutpaare vorhanden. Bruthabitat sind in erster Linie die Wälder an den Hängen des Ablachtales, hier vor allem das Waldstück südlich der Seen. Nahrungshabitat sind sämtliche offene und halboffene Flächen im Untersuchungsgebiet.



### Prüfung der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG

Durch die Erweiterung des Kiesabbaus an *See Süd III* sind keine Verstöße gegen die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG hinsichtlich des Mäusebussards zu erwarten.



**Abbildung 31: Horststandorte des Mäusebussards innerhalb des Untersuchungsgebiets im Jahr 2011.**

### Alpenstrandläufer (*Calidris alpina*)

Status	Rote Liste Baden-Württ.	§§ 7 (2) 13 f BNatSchG
Durchzügler	nicht geführt	streng geschützt

#### Vorkommen im Vogelschutzgebiet

Aus dem Jahr 2011 liegen zahlreiche Nachweise, vor allem vom Herbstzug, mit maximal acht Individuen von den Schlickbänken im *Steidlesee* und *Südsee II* vor (GAUGGEL 2012).

#### Prüfung der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG

Durch die Erweiterung des Kiesabbaus an *See Süd III* sind keine Verstöße gegen die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG zu erwarten.

### Flussregenpfeifer (*Charadrius dubius*)

Status	Rote Liste Baden-Württ.	§§ 7 (2) 13 f BNatSchG
Brutvogel	V - Art der Vorwarnliste	streng geschützt

#### Vorkommen im Vogelschutzgebiet

Der Flussregenpfeifer kommt im Vogelschutzgebiet regelmäßig als Brutvogel vor. Als Bruthabitat dienen die schütter bewachsenen Kiesinseln im Süden von *See Süd II* (2011: zwei Paare, GAUGGEL 2012). Weitere Flussregenpfeifer wurden im Jahr 2011 regelmäßig auf der Schlickbank im *Steidlesee* beobachtet; so auch einige Jungvögel, die möglicherweise aus anderen Gebieten zugewandert sein konnten (ebd). Ein gesicherter Bruterfolg im Gebiet war in den letzten Jahren nicht zu verzeichnen.



**Abbildung 32: Bruthabitat des Flussregenpfeifers im Vogelschutzgebiet *Baggerseen Krauchenwies/Zielfingen*.**

### **Bewertung**

Die Inseln in See *Süd II* sind dank der Pflegearbeiten gut als Brutbiotop geeignet. Der Bruterfolg ist aber auf Grund mehrerer potenzieller Faktoren nicht gegeben: Erholungsdruck, Prädatoren wie Ratten, Mittelmeermöwen, Milane etc. Welcher der möglichen negativen Einflussfaktoren für den mangelnden Bruterfolg ausschlaggebend ist, oder ob die Summe der Faktoren eine erfolgreiche Brut verhindert, ist nicht bekannt.

### Prüfung der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG

Durch die Erweiterung des Kiesabbaus an *See Süd III* sind keine Verstöße gegen die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG zu erwarten. Von der Erweiterung des Kiesabbaus an *See Süd III* gehen keine Störungen aus, die den Fortpflanzungserfolg auf den Kiesinseln von *See Süd II* beeinträchtigen könnten.

### Sandregenpfeifer (*Charadrius hiaticula*)

Status	Rote Liste Baden-Württ.	§§ 7 (2) 13 f BNatSchG
Durchzügler	nicht geführt	streng geschützt

### Vorkommen im Vogelschutzgebiet

Sichtung von zwei Adulti Ende Mai 2011 und mehrerer Jungvögel auf den Schlickbänken, vor allem im *Südsee II* (GAUGGEL 2012).

### Prüfung der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG

Durch die Erweiterung des Kiesabbaus an *See Süd III* sind keine Verstöße gegen die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG zu erwarten.

### Rohrweihe (*Circus aeruginosus*)

Status	Rote Liste Baden-Württ.	§§ 7 (2) 13 f BNatSchG
Durchzügler	2 – stark gefährdet	streng geschützt

### Vorkommen im Vogelschutzgebiet

Die Rohrweihe kommt im Gebiet ausschließlich als regelmäßiger Durchzügler vor. Hierbei nutzt sie die im Gebiet vorhandenen Schilfflächen, aber auch Wiesen und Äcker im Umfeld der Seen als Nahrungshabitat. Im Jahr 2011 konnte die Art auf dem „Wiesendreieck“ zwischen Ablach und Mühlkanal sowie auf den Grünlandflächen östlich der Kreisstraße 8240 (zwischen Zielfingen und Rulfingen) zwischen



Ablach und Mühlkanal bei der Jagd beobachtet werden; über *See Nord I* erfolgten weitere Sichtbeobachtungen (zwei Individuen).

### **Bewertung**

Da die Art nicht im Vogelschutzgebiet brütet, erfolgt an dieser Stelle keine Bewertung.

### **Prüfung der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG**

Innerhalb des Vorhabensbereichs befinden sich gelegentlich genutzte Nahrungshabitate der Rohrweihe in Form des „Wiesendreiecks“. Diese haben keine herausragende Bedeutung für die Funktion des Gebiets als Rast- bzw. Ruhestätte. Fortpflanzungs- und Ruhestätten werden somit durch die Planung nicht beeinträchtigt. Ebenso sind keine Verstöße gegen das Tötungs- sowie das Störungsverbot zu erwarten.

### **Kornweihe (*Circus cyaneus*)**

Status	Rote Liste Baden-Württ.	§§ 7 (2) 13 f BNatSchG
Durchzügler, Wintergast	nicht geführt	streng geschützt

### **Vorkommen im Vogelschutzgebiet**

Die Kornweihe kommt im Gebiet als regelmäßiger Durchzügler und Wintergast vor. Rasthabitat sind die Schilfflächen am *Vogelsee* und die Wiesenflächen des Ablachtales, hierunter auch die Fläche zwischen Ablach und Mühlkanal, auf der sie im Jahr 2011 mit einem Individuum festgestellt worden ist.

### **Bewertung**

Da die Art nicht im Gebiet brütet und Winterschlafplätze in der näheren Umgebung nicht bekannt sind, erfolgt keine Bewertung.

### Prüfung der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG

Durch die Erweiterung des Kiesabbaus an *See Süd III* sind keine Verstöße gegen die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG zu erwarten. Die Kornweihe nutzt zwar unter anderem die Wiesenflächen des Vorhabenbereichs, diese sind jedoch für die Funktion des Gebiets als Rasthabitat für die Art nicht essentiell.

### Singschwan (*Cygnus cygnus*)

Status	Rote Liste Baden-Württ.	§§ 7 (2) 13 f BNatSchG
Durchzügler	nicht geführt	streng geschützt

### Vorkommen im Vogelschutzgebiet

Die Art ist im Vogelschutzgebiet ausschließlich als unregelmäßiger Durchzügler anzutreffen und nutzt dabei in erster Linie die östlichen Seen (*See Süd II* und *See Süd III*) als Rasthabitat. Im Jahr 2011 wurde sie auf dem *See Süd III* festgestellt.

### Bewertung

Da die Art nicht im Vogelschutzgebiet brütet und das Handbuch zur Erstellung von Managementplänen keine Hinweise zur Bewertung des Erhaltungszustandes der Art gibt, erfolgt an dieser Stelle keine Bewertung.

### Prüfung der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG

Betriebsbedingte Tötungen von auf *See Süd III* rastenden Singschwänen sind durch den Abbau im Norden von *See Süd III* nicht zu erwarten, ebenso führt das Vorhaben nicht zu erheblichen Störungen, durch die sicher der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtern würde. Fortpflanzungs- und Ruhestätten (regelmäßig genutzte Rasthabitate) werden nicht beansprucht.



## Seidenreiher (*Egretta garzetta*)

Status	Rote Liste Baden-Württ.	§§ 7 (2) 13 f BNatSchG
Durchzügler	nicht beurteilt	streng geschützt

### Vorkommen im Vogelschutzgebiet

Der Seidenreiher kommt im Vogelschutzgebiet ausschließlich als unregelmäßig auftretender Durchzügler vor und konnte im Jahr 2011 am Mühlkanal und auf der Wiesenfläche zwischen *See Süd III* und der Ablach festgestellt werden. Im Jahr 2011 konnten vier bzw. zwei rastende Individuen festgestellt werden.

### Bewertung

Da die Art nicht im Vogelschutzgebiet brütet und das Handbuch zur Erstellung von Managementplänen keine Hinweise zur Bewertung des Erhaltungszustandes der Art gibt, erfolgt an dieser Stelle keine Bewertung.

### Prüfung der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG

Der Vorhabenbereich wird von der Art lediglich sporadisch als Rasthabitat genutzt. Verstöße gegen die artenschutzrechtlichen Verbote sind somit nicht zu erwarten.

## Wanderfalke (*Falco peregrinus*)

Status	Rote Liste Baden-Württ.	§§ 7 (2) 13 f BNatSchG
Nahrungsgast	nicht gefährdet	streng geschützt

### Vorkommen im Vogelschutzgebiet

Der Wanderfalke ist sporadisch im Gebiet auftretender Nahrungsgast und nutzt hierbei das gesamte Gebiet als Jagdhabitat, ohne dass sich der Art spezielle Teilräume zuordnen lassen. Aus dem Jahr 2011 liegen drei Beobachtungen innerhalb des Gebiets vor (GAUGGEL 2012).

### Prüfung der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG

Durch die Erweiterung des Kiesabbaus an *See Süd III* sind keine Verstöße gegen die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG zu erwarten.

### Turmfalke (*Falco tinnunculus*)

Status	Rote Liste Baden-Württ.	§§ 7 (2) 13 f BNatSchG
Brutvogel	V – Art der Vorwarnliste	streng geschützt

### Vorkommen im Vogelschutzgebiet

Der Turmfalke ist regelmäßiger Brutvogel im Gebiet. Zeitweise brüteten bis zu sieben Paare im Vogelschutzgebiet und der näheren Umgebung. Brutstandort der beiden im Jahr 2011 brütenden Paare sind die Mühlengebäude sowie der Wald im nordwestlichen Teil des Vogelschutzgebietes. Als Nahrungshabitate dienen sämtliche Offenlandflächen im Gebiet.

### Prüfung der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG

Die Fortpflanzungsstätten des Turmfalken befinden sich nicht im Vorhabensbereich bzw. dessen Wirkraum. Durch die Erweiterung des Kiesabbaus an *See Süd III* sind keine Verstöße gegen die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG zu erwarten.

## Rotfußfalke (*Falco vespertinus*)

Status	Rote Liste Baden-Württ.	§§ 7 (2) 13 f BNatSchG
Durchzügler	nicht beurteilt	streng geschützt

### Vorkommen im Vogelschutzgebiet

Die in Baden-Württemberg nicht als Brutvogel vorkommende Art konnte im Jahr 2011 als Durchzügler im Überflug über das „Wiesendreieck“ und die direkt gegenüberliegenden Grünlandflächen östlich der Kreisstraße beobachtet werden. Zudem wurde die Art im Flug über *See Süd III* festgestellt.

### Bewertung

Für die zufällig das Gebiet überstreifende Art erfolgt keine Bewertung des Erhaltungszustandes.

### Prüfung der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG

Durch die Erweiterung des Kiesabbaus an *See Süd III* sind keine Verstöße gegen die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG zu erwarten.

## Teichhuhn (*Gallinula chloropus*)

Status	Rote Liste Baden-Württ.	§§ 7 (2) 13 f BNatSchG
Brutvogel	3 - gefährdet	streng geschützt

### Vorkommen im Vogelschutzgebiet

Das Teichhuhn ist regelmäßiger Brutvogel im Vogelschutzgebiet und tritt zudem als Wintergast auf. Die Anzahl der Brutpaare geht jedoch zurück und liegt derzeit bei 1-2 Paaren. Eines der Brutreviere im Gebiet befand sich im Jahr 2011 an der Ablach im Bereich des *Sees Nord I* (Planstatt Senner).

### Prüfung der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG

Bekannte Fortpflanzungsstätten des Teichhuhns befinden sich nicht im Vorhabensbereich bzw. dessen Wirkraum. Künftige Bruten am Nordufer von *See Süd III* können jedoch nicht vollständig ausgeschlossen werden. Verstöße gegen das Tötungs- und das Störungsverbot sind durch die Beschränkung von Rodungs- und Räumungsarbeiten auf die Wintermonate zu vermeiden.

### Kranich (*Grus grus*)

Status	Rote Liste Baden-Württ.	§§ 7 (2) 13 f BNatSchG
Überflug	nicht geführt	streng geschützt

### Vorkommen im Vogelschutzgebiet

Im Jahr 2011 wurde ein Trupp von ca. 30 Kranichen das Ablachtal aufwärts fliegend gesehen (GAUGGEL 2012). 2012 konnten 2 Trupps mit zusammen 250 Individuen (GAUGGEL 2013)

### Prüfung der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG

Durch die Erweiterung des Kiesabbaus an *See Süd III* sind keine Verstöße gegen die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG zu erwarten.

### Stelzenläufer (*Himantopus himantopus*)

Status	Rote Liste Baden-Württ.	§§ 7 (2) 13 f BNatSchG
Durchzügler	nicht beurteilt	streng geschützt

### Vorkommen im Vogelschutzgebiet

Im Jahr 2011 hielten sich zwei Paare des Stelzenläufers an den Baggerseen auf (GAUGGEL 2012). Die Vögel suchten Nahrung auf den kahlen Schlickbänken und in den neu angelegten Teichen im Schilfgebiet des Vogelsees.

### Prüfung der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG

Durch die Erweiterung des Kiesabbaus an See Süd III sind keine Verstöße gegen die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG zu erwarten.

### Wendehals (*Jynx torquilla*)

Status	Rote Liste Baden-Württ.	§§ 7 (2) 13 f BNatSchG
Durchzügler	2 – stark gefährdet	streng geschützt

### Vorkommen im Vogelschutzgebiet

Der Wendehals konnte im Gebiet bisher ausschließlich als unregelmäßiger Durchzügler festgestellt werden.

### Prüfung der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG

Durch die Erweiterung des Kiesabbaus an See Süd III sind keine Verstöße gegen die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG zu erwarten.

### Heidelerche (*Lululla arborea*)

Status	Rote Liste Baden-Württ.	§§ 7 (2) 13 f BNatSchG
Durchzügler	1 – vom Aussterben bedroht	streng geschützt

### Vorkommen im Vogelschutzgebiet

Die Heidelerche kommt im Gebiet ausschließlich als sporadischer Durchzügler vor und wurde auch im Jahr 2011 festgestellt (fünf Individuen). Die Art nutzt innerhalb des Gebietes die Wiesen zwischen Ablach und Mühlkanal sowie die südlich der Seen gelegenen Wiesen und Äcker als Rasthabitat.

## Bewertung

Vor allem die Wiesenfläche zwischen See Süd III und Ablach ist als Rasthabitat für die Heidelerche gut geeignet.

## Prüfung der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG

Durch die Erweiterung des Kiesabbaus an See Süd III sind keine Verstöße gegen die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG zu erwarten. Die Heidelerche nutzt zwar unter anderem die Wiesenflächen des Vorhabensbereichs, diese sind jedoch für die Funktion des Gebiets als Rasthabitat für die Art nicht essentiell.

## Blaukehlchen (*Luscinia svecica*)

Status	Rote Liste Baden-Württ.	§§ 7 (2) 13 f BNatSchG
Durchzügler	V – Art der Vorwarnliste	streng geschützt

## Vorkommen im Vogelschutzgebiet

Das Blaukehlchen tritt im Vogelschutzgebiet sporadisch als Durchzügler auf und konnte im Jahr 2011 am Ufer des Südsee III festgestellt werden.

## Bewertung

Da die Art nicht im Vogelschutzgebiet brütet, erfolgt an dieser Stelle keine Bewertung.

## Prüfung der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG

Durch die Erweiterung des Kiesabbaus an See Süd III sind keine Verstöße gegen die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG zu erwarten.



## Zwergschnepfe (*Lymnocyptes minimus*)

Status	Rote Liste Baden-Württ.	§§ 7 (2) 13 f BNatSchG
Durchzügler	nicht geführt	streng geschützt

### Vorkommen im Vogelschutzgebiet

Je eine Zwergschnepfe wurde am 12.01., 24.09. und 24.11. (jew. 2011) beobachtet (GAUGGEL 2012).

### Prüfung der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG

Durch die Erweiterung des Kiesabbaus an *See Süd III* sind keine Verstöße gegen die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG zu erwarten.

## Großer Brachvogel (*Numenius arquatus*)

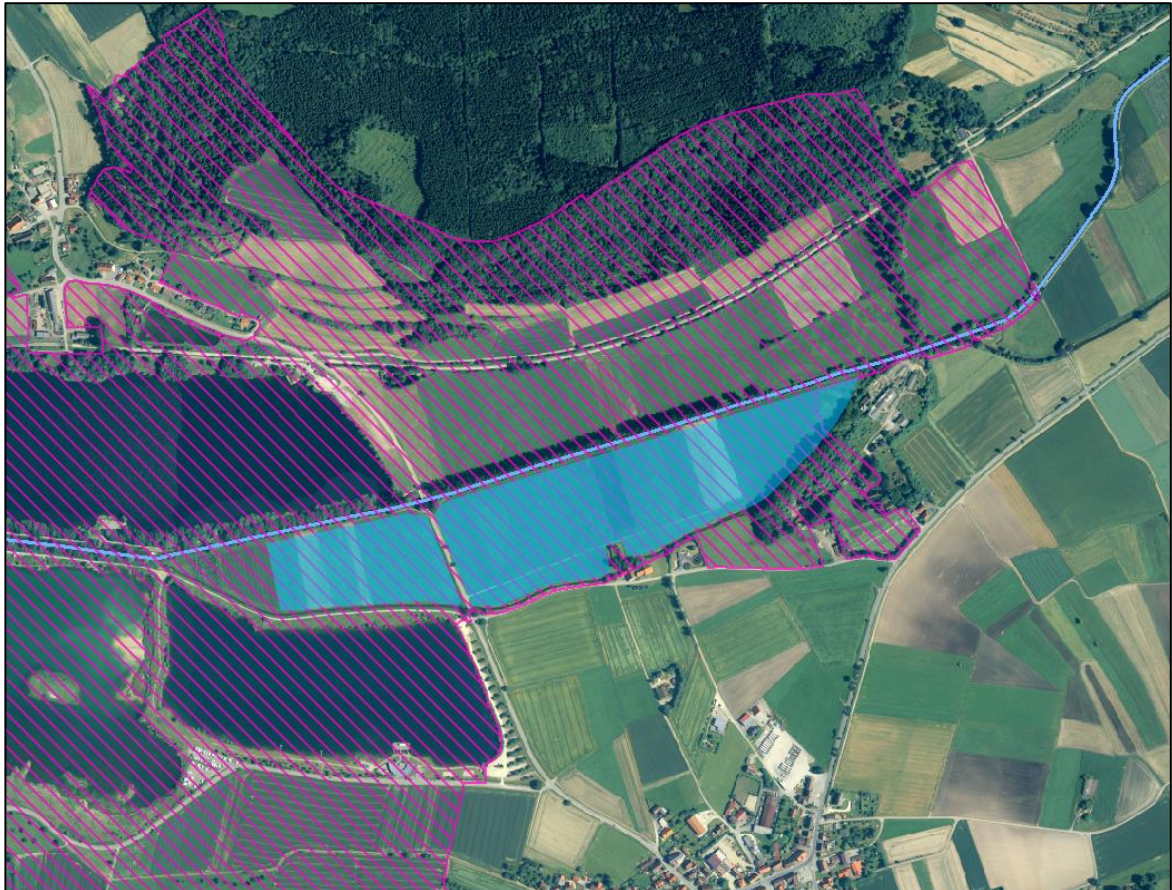
Status	Rote Liste Baden-Württ.	§§ 7 (2) 13 f BNatSchG
Durchzügler	1 – vom Aussterben bedroht	streng geschützt

### Vorkommen im Vogelschutzgebiet

Der Große Brachvogel tritt im Gebiet regelmäßig als Durchzügler in geringer Individuenzahl (max. 3 Ind.) auf. Nahrungsflächen sind hierbei die Wiesen entlang der Ablach, vor allem das Grünland zwischen *Ablach* und *See Süd III* westlich der Kreisstraße 8240 (≈ Vorhabensbereich).

### Bewertung

Da die Art nicht im Vogelschutzgebiet brütet und das Handbuch zur Erstellung von Managementplänen keine Hinweise zur Bewertung des Erhaltungszustandes der Art gibt, erfolgt an dieser Stelle keine Bewertung.



**Abbildung 33: Rastflächen des Brachvogels im Vogelschutzgebiet *Baggerseen Krauchenwies/Zielfingen*.**

### **Prüfung der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG**

Das Tötungsrisiko erhöht sich während des Abbaubetriebs nicht signifikant; den Erhaltungszustand der lokalen Population beeinträchtigende Störungen sind durch das Vorhaben nicht zu erwarten.

Die Wiesenflächen des Vorhabensbereichs sind ein wichtiger Teil der Nahrungsflächen des Brachvogels im Gebiet. Durch die Erweiterung des Kiesabbaus am Nordufer von See Süd III, und den damit zusammenhängenden Entfall von Wiesenflächen, kommt es somit zum Verlust von Nahrungsflächen. Um die ökologische Funktion der von dem Vorhaben betroffenen Nahrungsstätten im räumlichen Zusammenhang aufrecht zu erhalten, werden die Flächenverluste durch zusätzliche Flächenextensivierung kompensiert (s. Abschnitt 6.5).

## Nachtreiher (*Nycticorax nycticorax*)

Status	Rote Liste Baden-Württ.	§§ 7 (2) 13 f BNatSchG
Durchzügler	R – Art mit geographischer Restriktion	streng geschützt

### Vorkommen im Vogelschutzgebiet

Der Nachtreiher kommt im Gebiet sporadisch als Durchzügler vor. Die Art nutzt hierbei ausschließlich die mit Gehölzen bestandenen, deckungsreichen Ufer der Seen als Rasthabitat.

### Bewertung

Da die Art nicht im Vogelschutzgebiet brütet, erfolgt an dieser Stelle keine Bewertung.

### Prüfung der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG

Bedeutende Rasthabitate bzw. Fortpflanzungshabitate in Form von mit dichter Vegetation bestandenen Ufern finden sich nicht im Vorhabensbereich. Fortpflanzungs- und Ruhestätten werden somit durch die Planung nicht beeinträchtigt. Ebenso sind keine Verstöße gegen das Tötungs- sowie das Störungsverbot zu erwarten.

## Wespenbussard (*Pernis apivorus*)

Status	Rote Liste Baden-Württ.	§§ 7 (2) 13 f BNatSchG
Durchzügler, Brutvogel	nicht gefährdet	streng geschützt

### Vorkommen im Vogelschutzgebiet

Der Wespenbussard ist im Vogelschutzgebiet vor allem als Durchzügler anzutreffen, die Art brütet jedoch auch im Gebiet (v. a. im Gewann *Burren*), zuletzt im Jahr

2010. Im Jahr 2011 konnten nur zwei Wespenbussarde am 22.07. im Gebiet beobachtet werden (GAUGGEL 2011). Diese befanden sich sehr wahrscheinlich bereits auf dem Durchzug (ebd.).

### **Prüfung der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG**

Durch die Erweiterung des Kiesabbaus an *See Süd III* sind keine Verstöße gegen die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG zu erwarten.

### **Kampfläufer (*Philomachus pugnax*)**

Status	Rote Liste Baden-Württ.	§§ 7 (2) 13 f BNatSchG
Durchzügler	nicht geführt	streng geschützt

### **Vorkommen im Vogelschutzgebiet**

Vom Kampfläufer liegen aus dem Jahr 2011 19 Meldungen aus dem Gebiet mit mehrfach bis zu sechs Individuen vor (GAUGGEL 2012).

### **Prüfung der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG**

Durch die Erweiterung des Kiesabbaus an *See Süd III* sind keine Verstöße gegen die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG zu erwarten.

### **Grünspecht (*Picus viridis*)**

Status	Rote Liste Baden-Württ.	§§ 7 (2) 13 f BNatSchG
Brutvogel	nicht gefährdet	streng geschützt

### **Vorkommen im Vogelschutzgebiet**

Der Grünspecht nutzt die lichten Waldflächen südlich und nördlich der Seen als Bruthabitat. Im Jahr 2011 waren zwei Brutpaare im Untersuchungsraum vorhanden. Der Art dienen in erster Linie die durch Hecken, Feldgehölze und Streuobstbestände strukturierten Hänge des Ablachtales als Lebensstätte. Zudem ist der



Grünspecht regelmäßig bei der Nahrungssuche an *See Süd II* (v. a. Viehweide) und auf dem Damm zwischen *See Süd II* und *Süd III* anzutreffen.

### Bewertung

Die Brutstandorte im Wald sind durch Forstumtrieb und Störungen durch Spaziergänger beeinträchtigt. Insgesamt sind jedoch für die Art gut geeignete Habitate vorhanden.

### Prüfung der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG

Durch die Erweiterung des Kiesabbaus an *See Süd III* sind keine Verstöße gegen die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG zu erwarten. Eventuelle Scheuchwirkungen für auf dem Damm Nahrung suchende Grünspechte durch den geplanten Abbau stellen keine erheblichen Störungen dar.

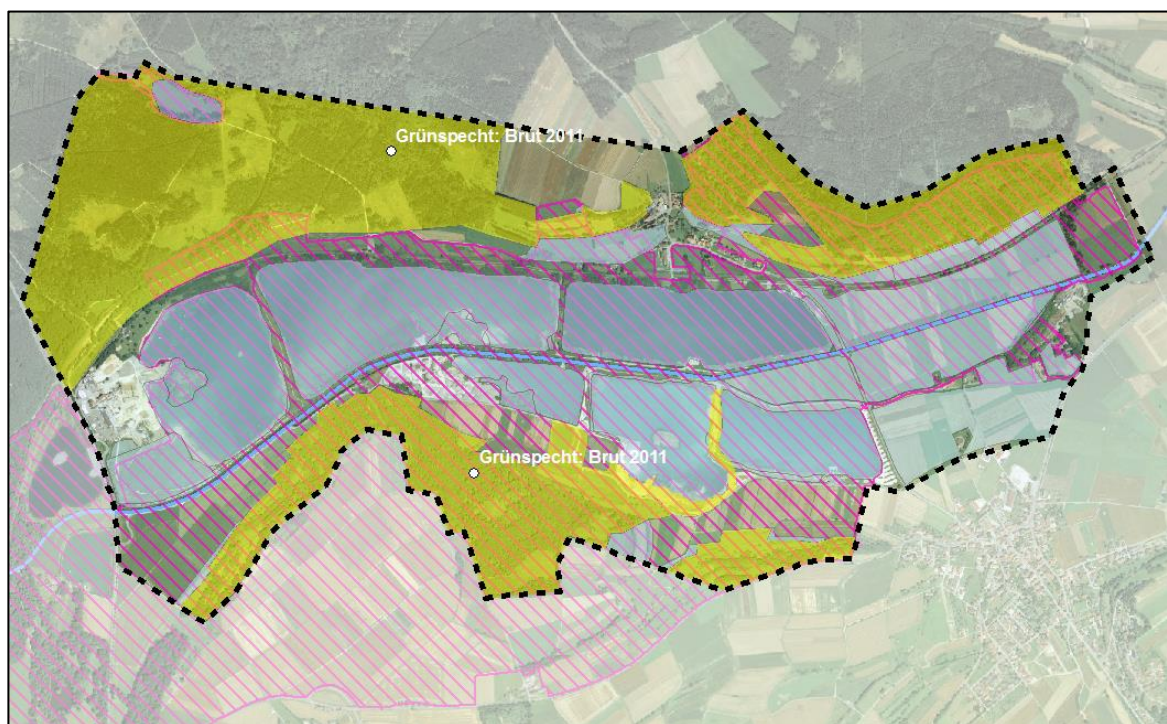


Abbildung 34: Brutstandorte (Punkte) und Lebensstätten (gelbe Flächen) des Grünspechtes im Jahr 2011 innerhalb des Vogelschutzgebietes *Baggerseen Krauchenwies/Zielfingen*.

## Schwarzhalstaucher (*Podiceps nigricollis*)

Status	Rote Liste Baden-Württ.	§§ 7 (2) 13 f BNatSchG
Durchzügler	nicht gefährdet	streng geschützt

### Vorkommen im Vogelschutzgebiet

Die Art kommt im Vogelschutzgebiet ausschließlich als regelmäßiger Durchzügler vor und bevorzugt den *Steidle*- und den *Vogelsee* als Rasthabitat. Im Jahr 2011 konnte die Art auf *See Nord II* festgestellt werden. Maximal konnten 10 Individuen gleichzeitig beobachtet werden. Das Gebiet dient nicht als regelmäßig besetzter Mauserplatz.

### Bewertung

Mit unter 10 Vögeln werden die Rastbestände des Gebiets gem. LUBW 2009 als „mittel bis schlecht“ bewertet.

### Prüfung der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG

Die Rasthabitate des Schwarzhalstauchers befinden sich außerhalb des Wirkraums des Vorhabens. Verstöße gegen die Verbote des § 44 BNatSchG sind nicht zu erwarten.

## Säbelschnäbler (*Recurvirostra avosetta*)

Status	Rote Liste Baden-Württ.	§§ 7 (2) 13 f BNatSchG
Durchzügler	nicht beurteilt	streng geschützt

### Vorkommen im Vogelschutzgebiet

Im Jahr 2011 konnte ein Säbelschnäbler auf der Schlickbank im *Südsee II* beobachtet werden (GAUGGEL 2012).



### Prüfung der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG

Durch die Erweiterung des Kiesabbaus an *See Süd III* sind keine Verstöße gegen die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG zu erwarten.

### Uferschwalbe (*Riparia riparia*)

Status	Rote Liste Baden-Württ.	§§ 7 (2) 13 f BNatSchG
Nahrungsgast	3 - gefährdet	streng geschützt

### Vorkommen im Vogelschutzgebiet

Die Uferschwalbe ist ein regelmäßig im Gebiet vorkommender Nahrungsgast, der alle Seen als Nahrungshabitat nutzt. Ein Brutvorkommen befindet sich in einer Kiesgrube des Mengener Teilorts Rosna.

### Prüfung der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG

Durch die Erweiterung des Kiesabbaus an *See Süd III* sind keine Verstöße gegen die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG zu erwarten.

### Waldkauz (*Strix aluco*)

Status	Rote Liste Baden-Württ.	§§ 7 (2) 13 f BNatSchG
Brutvogel	nicht gefährdet	streng geschützt

### Vorkommen im Vogelschutzgebiet

Der Waldkauz ist regelmäßiger Brutvogel im Vogelschutzgebiet. Bruthabitate sind die Waldflächen an den Hängen des Ablachtals und der Krauchenwieser Park. Brutangaben aus dem Jahr 2011 liegen nicht vor.

### Prüfung der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG

Durch die Erweiterung des Kiesabbaus an *See Süd III* sind keine Verstöße gegen die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG zu erwarten.

### Bruchwasserläufer (*Tringa glareola*)

Status	Rote Liste Baden-Württ.	§§ 7 (2) 13 f BNatSchG
Durchzügler	nicht beurteilt	streng geschützt

### Vorkommen im Vogelschutzgebiet

Der Bruchwasserläufer tritt im Vogelschutzgebiet regelmäßig in größeren Stückzahlen als Durchzügler auf und konnte im Jahr 2011 am Ufer des *Sees Nord II* sowie am Mühlkanal festgestellt werden (max. 11 Individuen gleichzeitig, GAUGGEL 2012). Die Art nutzt sämtliche störungsarme Ufer der Seen und Fließgewässer im Gebiet als Rasthabitat, hauptsächlich die Schlickflächen an *See Süd II* und *Steidlesee* sowie die Inseln im *Vogelsee* und *See Süd II*.

### Bewertung

Da die Art nicht im Vogelschutzgebiet brütet und das Handbuch zur Erstellung von Managementplänen keine Hinweise zur Bewertung des Erhaltungszustandes der Art gibt, erfolgt an dieser Stelle keine Bewertung.

### Prüfung der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG

Durch die Erweiterung des Kiesabbaus an *See Süd III* sind keine Verstöße gegen die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG zu erwarten.

### Waldwasserläufer (*Tringa ochropus*)

Status	Rote Liste Baden-Württ.	§§ 7 (2) 13 f BNatSchG
Durchzügler, Wintergast	nicht beurteilt	streng geschützt

#### Vorkommen im Vogelschutzgebiet

Der Waldwasserläufer ist regelmäßiger Durchzügler und Wintergast im Gebiet. Ein wichtiger Teil der Rastflächen befindet sich am Mühlkanal zwischen Zielfinger Straße (K2840) und den Mühlengebäuden. Im Jahr 2011 konnten maximal drei Individuen im Gebiet festgestellt werden (GAUGGEL 2012).

#### Prüfung der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG

Durch die Erweiterung des Kiesabbaus an *See Süd III* sind keine Verstöße gegen die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG zu erwarten.

### Rotschenkel (*Tringa totanus*)

Status	Rote Liste Baden-Württ.	§§ 7 (2) 13 f BNatSchG
Durchzügler	nicht geführt	streng geschützt

#### Vorkommen im Vogelschutzgebiet

Zwei Rotschenkel waren auf dem Durchzug vom 01.05.2011 bis 05.05.2011 im Gebiet (GAUGGEL 2012).

#### Prüfung der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG

Durch die Erweiterung des Kiesabbaus an *See Süd III* sind keine Verstöße gegen die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG zu erwarten.

## Schleiereule (*Tyto alba*)

Status	Rote Liste Baden-Württ.	§§ 7 (2) 13 f BNatSchG
(ehem.) Brutvogel	nicht gefährdet	streng geschützt

### Vorkommen im Vogelschutzgebiet

Die Art konnte bis zum Jahr 2007 als Brutvogel im Gebiet nachgewiesen werden. Als Brutstandort diente eines der Mühlengebäude. In den letzten Jahren erfolgten keine Brutkontrollen mehr, über Bruten seit dem Jahr 2007 ist nichts bekannt.

### Prüfung der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG

Ehemalige und potenzielle Fortpflanzungsstätten der Schleiereule befinden sich nicht im Vorhabenbereich bzw. dessen Wirkraum. Verstöße gegen das Tötungs- und das Störungsverbot sind nicht zu erwarten.

## 9.3. Weitere gefährdete Vogelarten

Weitere im Gebiet festgestellte Vogelarten, die in der Roten Liste der Brutvogelarten Baden-Württembergs mit den Kategorien 0-3 und V<sup>8</sup> geführt sind.

### Feldlerche (*Alauda arvensis*)

Status	Rote Liste Baden-Württ.	§§ 7 (2) 13 f BNatSchG
Brutvogel	3 – gefährdet	besonders geschützt

### Vorkommen im Vogelschutzgebiet

Innerhalb des Untersuchungsraumes brütete die Feldlerche im Jahr 2011 mit einem Brutpaar auf den Ackerflächen zwischen Rulfingen und der Ablach. [Nachtrag 2012: Im Jahr 2012 fand hier keine Brut statt.] Der Vorhabenbereich dient, voraussichtlich mangels ausreichender Abstände zu Vertikalstrukturen, nicht als Bruthabitat der Feldlerche.

<sup>8</sup> 0 – Ausgestorben oder verschollen, 1 – Vom Aussterben bedroht, 2 – Stark gefährdet, 3 – Gefährdet; V – Art der Vorwarnliste, Rote Liste 2016

## Bewertung

Für die Art sind innerhalb des Untersuchungsraumes sehr wenige geeignete Habitatflächen vorhanden. Der Bau der Entlastungsstraße Rulfingen (Bundesstraße 311) hat zu einem Flächenverlust hinsichtlich möglicher Habitatflächen der Art geführt.

## Prüfung der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG

Durch die Erweiterung des Kiesabbaus an *See Süd III* sind keine Verstöße gegen die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG zu erwarten.

## Löffelente (*Anas clypeata*)

Status	Rote Liste Baden-Württ.	§§ 7 (2) 13 f BNatSchG
Durchzügler	1 – vom Aussterben bedroht	besonders geschützt

## Vorkommen im Vogelschutzgebiet

Die Art nutzt als Durchzügler regelmäßig sämtliche Seen des Untersuchungsraumes und wurde im Jahr 2011 auf *See Nord II* festgestellt.

## Bewertung

Das Gebiet ist für die Löffelente von untergeordneter Bedeutung.

## Prüfung der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG

Durch die Erweiterung des Kiesabbaus an *See Süd III* sind keine Verstöße gegen die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG zu erwarten.

## Krickente (*Anas crecca*)

Status	Rote Liste Baden-Württ.	§§ 7 (2) 13 f BNatSchG
Nahrungsgast	1 – vom Aussterben bedroht	besonders geschützt

### Vorkommen im Vogelschutzgebiet

Die Krickente ist alljährlicher regelmäßiger Nahrungsgast auf sämtlichen Seen des Untersuchungsraumes sowie auf den angrenzenden Wiesenflächen. Im Jahr 2011 wurde die Art auf *See Nord I*, dem Mühlkanal und *See Süd III* festgestellt.

### Prüfung der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG

Durch die Erweiterung des Kiesabbaus an *See Süd III* bzw. durch die Wasserkraftnutzung an der Ablach sind keine Verstöße gegen die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG zu erwarten.

## Pfeifente (*Anas penelope*)

Status	Rote Liste Baden-Württ.	§§ 7 (2) 13 f BNatSchG
Durchzügler, Wintergast	nicht geführt	besonders geschützt

### Vorkommen im Vogelschutzgebiet

Die Pfeifente tritt im Untersuchungsraum regelmäßig als Wintergast und Durchzügler auf und wurde im Jahr 2011 mit 40-90 Individuen innerhalb des „*Wiesendreiecks*“, am Mühlkanal und auf/an *See Nord III* festgestellt. Maximal konnten im Jahr 2011 109 Tiere gezählt werden (GAUGGEL 2012). Die Art nutzt sowohl die offenen Wasserflächen von *See Süd II* und *See Süd III*, als auch die direkt angrenzenden Wiesenflächen als Nahrungshabitat.



## Bewertung

Die Seen und angrenzenden Wiesenflächen des Untersuchungsraumes bilden einen wichtigen Teil der Rast- und Überwinterungshabitate für die vor allem in Nord-europa bzw. Nordasien brütende Art. Das Vogelschutzgebiet stellt eines der größten Überwinterungsgebiete in Baden-Württemberg dar. Für dieses sind die Wiesenflächen zwischen *See Süd III* und Ablach als Nahrungsfläche von Bedeutung.

## Prüfung der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG

Das Tötungsrisiko erhöht sich während des Abbaubetriebs nicht signifikant; den Erhaltungszustand der lokalen Population beeinträchtigende Störungen sind durch das Vorhaben nicht zu erwarten.

Die Wiesenflächen des Vorhabensbereichs sind ein wichtiger Teil der Nahrungsflächen der Pfeifente im Gebiet. Durch die Erweiterung des Kiesabbaus am Nordufer von *See Süd III*, und den damit zusammenhängenden Entfall von Wiesenflächen, kommt es somit zu einer Zerstörung eines Teils der Nahrungsstätten der Pfeifente. Um die ökologische Funktion der von dem Vorhaben betroffenen Nahrungsstätten im räumlichen Zusammenhang aufrecht zu erhalten, werden die Flächenverluste durch zusätzliche Flächenextensivierung kompensiert (s. Abschnitt 6.5).

## Tafelente (*Aythya ferina*)

Status	Rote Liste Baden-Württ.	§§ 7 (2) 13 f BNatSchG
Wintergast	V – Art der Vorwarnliste	besonders geschützt

## Vorkommen im Vogelschutzgebiet

Die Tafelente ist regelmäßiger Wintergast auf allen Seen des Gebiets und wurde im Jahr 2011 auf *See Nord II* und *See Süd III* beobachtet. Die Nutzung des Gebiets durch die Art ist auf die Seeflächen beschränkt.

## Bewertung

Das Gebiet ist aktuell für die Tafelente nicht von besonderer Bedeutung.

## Prüfung der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG

Durch die Erweiterung des Kiesabbaus an *See Süd III* sind keine Verstöße gegen die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG zu erwarten.

## Kuckuck (*Cuculus canorus*)

Status	Rote Liste Baden-Württ.	§§ 7 (2) 13 f BNatSchG
Brutvogel	2 - stark gefährdet	besonders geschützt

## Vorkommen im Vogelschutzgebiet

Der Kuckuck wurde im Jahr 2011 als Nahrungsgast an den Ufern von *See Nord II* festgestellt. Die Art brütet jedes Jahr im Gebiet.

## Bewertung

Das Vogelschutzgebiet ist als Bruthabitat für den Kuckuck sehr gut geeignet.

## Prüfung der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG

Durch die Erweiterung des Kiesabbaus an *See Süd III* sind keine Verstöße gegen die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG zu erwarten.

## Mehlschwalbe (*Delichon urbica*)

Status	Rote Liste Baden-Württ.	§§ 7 (2) 13 f BNatSchG
Nahrungsgast	V – Art der Vorwarnliste	besonders geschützt

### Vorkommen im Vogelschutzgebiet

Die Mehlschwalbe brütet ausschließlich außerhalb des Untersuchungsraumes (z. B. große Brutbestände in Zielfingen), nutzt jedoch nahezu dessen gesamten Luftraum über den Gewässern und Offenlandflächen als Nahrungshabitat. Im Jahr 2011 wurde die Art über den Südhängen des Ablachtales, See Nord II, dem „Wiesendreieck“ und den Grünlandflächen östlich der *Zielfinger Straße* (zwischen der Ablach und dem Mühlkanal) jagend beobachtet.

### Bewertung

Da die Art nicht im Vogelschutzgebiet brütet, erfolgt an dieser Stelle keine Bewertung.

### Prüfung der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG

Durch die Erweiterung des Kiesabbaus an See Süd III sind keine Verstöße gegen die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG zu erwarten.

## Rauchschwalbe (*Hirundo rustica*)

Status	Rote Liste Baden-Württ.	§§ 7 (2) 13 f BNatSchG
Nahrungsgast	3 - gefährdet	besonders geschützt

### Vorkommen im Vogelschutzgebiet

Die Rauchschwalbe brütet ausschließlich außerhalb des Untersuchungsraumes, nutzt jedoch nahezu dessen gesamten Luftraum über den Gewässern und Offenlandflächen als Nahrungshabitat. Im Jahr 2011 wurde die Art über den Südhängen des Ablachtales, über *See Nord II* und *See Süd III*, dem „Wiesendreieck“ und den östlich der *Zielfinger Straße* liegenden Wiesenflächen sowie dem Mühlkanal jagend beobachtet.

### Bewertung

Eine Bewertung des Vorkommens ist auf Grundlage der im Untersuchungsraum getätigten Beobachtungen nicht möglich. Die Art ist nicht auf die Flächen des Untersuchungsgebiets in ihrer jetzigen Form angewiesen.

### Prüfung der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG

Durch die Erweiterung des Kiesabbaus an *See Süd III* sind keine Verstöße gegen die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG zu erwarten.

## Lachmöwe (*Larus ridibundus*)

Status	Rote Liste Baden-Württ.	§§ 7 (2) 13 f BNatSchG
Brutvogel	V – Art der Vorwarnliste	besonders geschützt

### Vorkommen im Vogelschutzgebiet

Die Lachmöwe brütet auf den Kiesinseln in *See Süd II* und den Inseln im *Vogelsee* in Kolonien von bis zu 200 (max. 260) Tieren. Von den 40-50 Brutpaaren im Jahr 2011 konnten jedoch nur 4-5 Junge bis zur Flugreife aufgezogen werden (GAUGGEL 2012). Mögliche Gründe für den schlechten Bruterfolg sind, neben Störungen durch Erholungssuchende und Angler, womöglich auch hoher Prädationsdruck durch Wanderratte, Rotfuchs und eventuell Mittelmeermöwe (ebd.).

Im Jahr 2011 wurde die Lachmöwe auf *See Nord I* und *See Süd III*, auf den Wiesenflächen westlich („Wiesendreieck“) und östlich der *Zielfinger Straße*, am Mühlkanal sowie im Bereich des Hofes und der Kläranlage als Nahrungsgast festgestellt. Während des Durchzugs befinden sich bis zu 1.500 Tiere im Gebiet.

### Bewertung

Die Kolonie der Lachmöwe im Vogelschutzgebiet stellt aufgrund der Größe ein Brutvorkommen von regionaler Bedeutung dar.

### Prüfung der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG

Durch die Erweiterung des Kiesabbaus an *See Süd III* sind keine Verstöße gegen die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG zu erwarten.

## Steinschmätzer (*Oenanthe oenanthe*)

Status	Rote Liste Baden-Württ.	§§ 7 (2) 13 f BNatSchG
Durchzügler	1 – vom Aussterben bedroht	besonders geschützt

### Vorkommen im Vogelschutzgebiet

Der Steinschmätzer kommt im Gebiet regelmäßig als Durchzügler vor und wurde im Jahr 2011 auf den Wiesenflächen des „Wiesendreiecks“ und östlich der *Zielfinger Straße* zwischen Ablach und Mühlkanal festgestellt. 2012 wurde ein ziehendes Weibchen im Betriebsgelände der Firma Valet u. Ott GmbH & Co. KG beobachtet (GAUGGEL 2013).

### Bewertung

Das Gebiet ist für den Steinschmätzer von untergeordneter Bedeutung.

### Prüfung der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG

Durch die Erweiterung des Kiesabbaus an See Süd III sind keine Verstöße gegen die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG zu erwarten. Der Steinschmätzer nutzt zwar während des Durchzuges unter anderen auch die Wiesenflächen zwischen Ablach und Mühlkanal, diese sind jedoch für die Funktion des Gebietes als Rasthabitat für die Art nicht essentiell.

## Waldlaubsänger (*Phylloscopus sibilatrix*)

Status	Rote Liste Baden-Württ.	§§ 7 (2) 13 f BNatSchG
(ehem.) Brutvogel, Durchzügler	2 – stark gefährdet	besonders geschützt

### Vorkommen im Vogelschutzgebiet

Der Waldlaubsänger brütete bis vor einigen Jahren regelmäßig im Gebiet. Die Art tritt aktuell im Gebiet nur noch als Durchzügler auf und wurde im Jahr 2011 in den Bach begleitenden Gehölzen entlang der Ablach festgestellt.



**Bewertung**

Für die sporadisch als Durchzügler auftretende Art erfolgt an dieser Stelle keine Bewertung.

**Prüfung der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG**

Durch die Erweiterung des Kiesabbaus an *See Süd III* sind keine Verstöße gegen die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG zu erwarten.

**Schwarzkehlchen (*Saxicola rubicola*)**

Status	Rote Liste Baden-Württ.	§§ 7 (2) 13 f BNatSchG
Brutvogel, Durchzügler	V – Art der Vorwarnliste	besonders geschützt

**Vorkommen im Vogelschutzgebiet**

Der Schwarzkehlchen tritt jährlich im Gebiet als Durchzügler auch und brütet auch regelmäßig im Gebiet. Im Jahr 2011 konnte ein Brutpaar im Schilfgürtel des Südufers am Südsee festgestellt werden.

**Bewertung**

Das Gebiet ist für das Schwarzkehlchen von untergeordneter Bedeutung.

**Prüfung der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG**

Durch die Erweiterung des Kiesabbaus an *See Süd III* sind keine Verstöße gegen die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG zu erwarten.

## 10. Anhang II – Habitatflächen: „quantitativ-absoluter“ und „quantitativ-relativer“ Flächenverlust

Gesamtfläche Vogelschutzgebiet: 7.501.301 m<sup>2</sup> (750,1301 ha)

Vogelart	Nahrungshabitate: Flächen u. Anteile Vogelschutzgebiet (gem. Standard-Datenbogen)		Überplante Fläche (gesamt)	Anteil an Habitat- fläche gesamt	Grundwert „q.-a. Fläche- verlust“
Eisvogel	Binnengewässer:	1.650.286,2 m <sup>2</sup> (165,03 ha) 22 %	10.352 m <sup>2</sup> * (1,04 ha)	0,63 %	400 m <sup>2</sup>
Silberreiher	Grünland:	1.275.200 m <sup>2</sup> (127,52 ha) 17 %	69.553 m <sup>2</sup> (6,96 ha)	5,45 %	k. A.
Weißstorch	Grünland:	1.275.200 m <sup>2</sup> (127,52 ha) 17 %	69.553 m <sup>2</sup> (6,96 ha)	5,45 %	100.000 m <sup>2</sup>
Schwarzkopfmöwe	Grünland:	1.275.200 m <sup>2</sup> (127,52 ha) 17 %	69.553 m <sup>2</sup> (6,96 ha)	5,45 %	100.000 m <sup>2</sup>
Schwarzmilan	Ackerland:	1.875.300 m <sup>2</sup> (187,53 ha) 25 %	10.738 m <sup>2</sup> (1,07 ha)	0,57 %	100.000 m <sup>2</sup>
	„Sonderkulturen“:	75.000 m <sup>2</sup> (7,50 ha) 1,0 %	3.259 m <sup>2</sup> (0,3 ha)	4,35 %	
	Grünland:	1.275.200 m <sup>2</sup> (127,52 ha) 17 %	69.553 m <sup>2</sup> (6,96 ha)	5,45 %	
	Binnengewässer:	1.650.286,2 m <sup>2</sup> (165,03 ha) 22 %	13.912 m <sup>2</sup> (1,39 ha)	0,84 %	
	Σ Nahrungshabitate:	4.875.786,2 m <sup>2</sup> (487,58 ha)	97.462 m <sup>2</sup> (9,75 ha)	2,0 %	

Vogelart	Nahrungshabitate: Flächen u. Anteile Vogelschutzgebiet (gem. Standard-Datenbogen)		Überplante Fläche (gesamt)	Anteil an Habitat- fläche gesamt	Grundwert „q.-a. Flächenverlust“
Rotmilan	Ackerland:	1.875.300 m <sup>2</sup> (187,53 ha) 25 %	10.738 m <sup>2</sup> (1,07 ha)	0,57 %	100.000 m <sup>2</sup>
	„Sonderkulturen“:	75.000 m <sup>2</sup> (7,50 ha) 1,0 %	3.259 m <sup>2</sup> (0,3 ha)	4,35 %	
	Grünland:	1.275.200 m <sup>2</sup> (127,52 ha) 17 %	69.553 m <sup>2</sup> (6,96 ha)	5,45 %	
	Σ Nahrungshabitate:	3.225.500 m <sup>2</sup> (322,55 ha)	83.550 m <sup>2</sup> (8,36 ha)	2,59 %	
Wiesenschafstelze	Grünland:	1.275.200 m <sup>2</sup> (127,52 ha) 17 %	69.553 m <sup>2</sup> (6,96 ha)	5,45 %	k.A.
Kiebitz	Ackerland:	1.875.300 m <sup>2</sup> (187,53 ha) 25 %	10.738 m <sup>2</sup> (1,07 ha)	0,57 %	400 m <sup>2</sup>
	Grünland:	1.275.200 m <sup>2</sup> (127,52 ha) 17 %	64.534 m <sup>2</sup> (6,45 ha)	5,06%	
	Σ Nahrungshabitate:	3.150.500 m <sup>2</sup> (315,05 ha)	75.272 m <sup>2</sup> (7,53 ha)	2,39 %	

\* Da der Mühlkanal für die Art mangels geeigneter Ansitze und Brutmöglichkeiten nicht von Bedeutung ist, fließt dieser nicht in die Berechnung mit ein. Die entsprechenden Wasserflächen werden zwar überplant, entfallen jedoch nicht als Nahrungshabitat.

## 11. Anhang III – Gebietsbezogene Erhaltungsziele

Die dauerhafte Sicherung der ausgewählten Gebiete liegt in der Verantwortung der einzelnen Mitgliedstaaten und muss durch nationales Recht umgesetzt werden. In Deutschland sind dafür die Naturschutzbehörden der Bundesländer zuständig. In Baden-Württemberg sind die Schutzvorschriften der FFH-Richtlinie für Natura 2000-Gebiete im Landesnaturschutzgesetz (§ 36 bis § 40 NatSchG v. 13.12.2005) verankert. Nach Artikel 3 der FFH-Richtlinie sind auch die Vogelschutzgebiete zu Bestandteilen von Natura 2000 erklärt worden. Sie werden in Baden-Württemberg durch die gebiets-spezifische Vogelschutzgebietsverordnung (VSG-VO) gesichert.<sup>9</sup>

### **Brutvögel**

#### **Eisvogel (*Alcedo atthis*)**

- Erhaltung der naturnahen Gewässer mit Steilwänden und Abbruchkanten aus grabbarem Substrat in Gewässernähe
- Erhaltung von für die Brutröhrenanlage geeigneten Wurzeltellern umgestürzter Bäume in Gewässernähe
- Erhaltung von Strukturen, die als Ansitz für die Jagd genutzt werden können wie starke Ufergehölze mit über das Gewässer hängenden Ästen
- Erhaltung einer Wasserqualität, die gute Sichtbedingungen für den Beutefang gewährleistet
- Erhaltung von Sekundärlebensräumen wie aufgelassene Abbaustätten mit Gewässern und Steilufern
- Erhaltung des Nahrungsangebots mit Kleinfischen und Jungfischauflaufen
- Erhaltung störungsfreier oder zumindest störungsarmer Fortpflanzungsstätten während der Fortpflanzungszeit (15.2. – 15.9.)

#### **Reiher (Rohrdommel, Silberreiher)**

- Erhaltung der natürlichen und naturnahen Feuchtgebiete wie Flussniederungen und Auenlandschaften
- Erhaltung der Flachwasserzonen an stehenden und schwach fließenden Gewässern sowie der Überschwemmungsflächen

---

<sup>9</sup> <http://www.lubw.baden-wuerttemberg.de/servlet/is/44492/>

- Erhaltung der Röhrichte, Großseggenriede und Schilfbestände mit offenen Gewässerbereichen
- Erhaltung von langen Röhricht-Wasser-Grenzlinien wie sie durch Buchten, Schilfinseln und offene Wassergräben sowie kleinere freie Wasserflächen innerhalb der Röhrichte zustande kommen
- Erhaltung von großflächigen Offenlandkomplexen aus Grünland mit hohen Grundwasserständen
- Erhaltung einer Wasserqualität, die gute Sichtbedingungen für den Beutefang gewährleistet
- Erhaltung der Lebensräume ohne Gefahrenquellen wie nicht vogelsichere Freileitungen, ungesicherte Schornsteine und Windkraftanlagen
- Erhaltung des Nahrungsangebots, insbesondere mit Fischen, Amphibien, Reptilien, Kleinsäugetern und Großinsekten
- Erhaltung störungsfreier oder zumindest störungsarmer Rast- und Schlafplätze sowie Überwinterungs- und Nahrungsgebiete

#### **Trauerseeschwalbe (*Chlidonias niger*)**

- Erhalt bestehender Röhrichte mit Flachwasserhabitaten (Offenböden und Blänken) und Wassergräben.

#### **Weißstorch (*Ciconia ciconia*)**

- Erhaltung der feuchten Wiesen im Gebiet;
- Erhaltung potentieller Neststandorte (Einzelbäume etc.)

#### **Schwarzspecht (*Dryocopus martius*)**

- Erhaltung und Stärkung der derzeitigen Populationsgrößen;
- Erhaltung von Mischwaldbeständen mit Nadelholzanteil;
- Erhaltung von Alt- und Totholzbäumen mit Bruthöhlen.

#### **Baumfalke (*Falco subbuteo*)**

- Erhaltung von vielfältig strukturierten Kulturlandschaften;

- Erhaltung von lichten Waldbeständen, insbesondere im Waldrandbereich;
- Erhaltung von Feldgehölzen, großen Einzelbäumen und Baumreihen in der offenen Landschaft;
- Erhaltung der stehenden Gewässer wie Weiher, Teiche, Seen mit Flachwasserzonen;
- Erhaltung der Fließgewässerabschnitte und Wassergräben mit deckungsreicher Ufervegetation;
- Erhaltung der deckungsreichen Verlandungsbereiche mit flach überfluteten Röhrichten, Ufergebüsch;
- Erhaltung der Lebensräume ohne Gefahrenquellen wie Freileitungen;
- Erhaltung störungsfreier oder zumindest störungsarmer Fortpflanzungsstätten während der Fortpflanzungszeit (15.4. – 15.9.).

#### **Bekassine (*Gallinago gallinago*)**

- Erhaltung extensiver Nasswiesen
- Erhaltung der Verlandungszonen stehender Gewässer mit lichtem Schilfröhricht oder Seggenrieden;
- Erhaltung von Flutmulden, spärlich bewachsenen Schlamm- und Sandbänken, zeitweise überschwemmten Senken, nassen Ackerbereichen und ständig Wasser führenden Gräben;
- Erhaltung von Gras-, Röhricht- und Staudensäumen;
- Erhaltung der Lebensräume ohne Gefahrenquellen wie Freileitungen;
- Erhaltung störungsfreier oder zumindest störungsarmer Fortpflanzungsstätten während der Fortpflanzungszeit (15.2. – 15.8.).

#### **Neuntöter (*Lanius collurio*)**

- Erhalt und Stärkung des im Gebiet vorhandenen Bestandes;
- Erhalt und regelmäßige Pflege dornenreicher Hecken und des offenen Charakters des Bahndammes nördlich des Vogelsees;
- Erhalt und Förderung der Streuobstflächen im SO des Vogelschutzgebietes.



**Raubwürger (*Lanius excubitor*)**

- Erhaltung von Landschaften mit Heckenstrukturen, lockeren Streuobstwiesen und Feldgehölzen
- Erhaltung von Ödland- und Bracheflächen sowie Saumstreifen
- Erhaltung der Beweidung im Uferbereich des Südsee 2;
- Erhaltung der quelligen Stellen und sumpfigen Senken
- Erhaltung des Nahrungsangebots, insbesondere mit Kleinsäugetern und Kleinvögeln
- Erhaltung störungsfreier oder zumindest störungsarmer Überwinterungsgebiete

**Schwarzkopfmöwe (*Larus melanocephalus*)**

- Erhaltung der Gewässer mit Flachwasser- und Verlandungszonen sowie aufgelockerten Schilfbeständen;
- Erhaltung freier An- und Abflugmöglichkeiten im Bereich der Seen (Beweidung, keine Gehölzpflanzung am Südsee 2);
- Erhaltung von Kiesinseln oder –halbinseln mit frühen Sukzessionsstadien an den Brutplätzen;
- Erhaltung von Feuchtgebieten und Grünland in Flussniederungen und Auenlandschaften
- Erhaltung der Lachmöwenkolonien
- Erhaltung störungsfreier oder zumindest störungsarmer Fortpflanzungsstätten während der Fortpflanzungszeit (1.3. – 31.7)

**Gänsesäger (*Mergus merganser*)**

- Erhaltung der natürlichen und naturnahen Feuchtgebiete wie Flussniederungen und Auenlandschaften
- Erhaltung der besiedelten Gewässer wie Baggerseen, Weiher und Fließgewässer
- Erhaltung einer Wasserqualität, die gute Sichtbedingungen für den Beutefang gewährleistet
- Erhaltung des Nahrungsangebots mit Kleinfischarten und Jungfischauflaufen

- Erhaltung störungsfreier oder zumindest störungsarmer Rast-, Mauser-, Überwinterungs- und Nahrungsgebiete

### **Schwarzmilan (*Milvus migrans*)**

- Erhaltung von vielfältig strukturierten Kulturlandschaften
- Erhaltung von lichten Waldbeständen, insbesondere Auenwäldern
- Erhaltung von Feldgehölzen, großen Einzelbäumen und Baumreihen in der offenen Landschaft
- Erhaltung von Grünland
- Erhaltung der naturnahen Fließ- und Stillgewässer
- Erhaltung von Altholzinseln und alten, großkronigen Bäumen mit freier Anflugmöglichkeit, insbesondere in Waldrandnähe
- Erhaltung der Bäume mit Horsten
- Erhaltung der Lebensräume ohne Gefahrenquellen wie nicht vogelsichere Freileitungen und Windkraftanlagen in <2 km um das Vogelschutzgebiet

### **Rotmilan (*Milvus milvus*)**

- Erhaltung von vielfältig strukturierten Kulturlandschaften
- Erhaltung von lichten Waldbeständen, insbesondere im Waldrandbereich
- Erhaltung von Feldgehölzen, großen Einzelbäumen und Baumreihen in der offenen Landschaft
- Erhaltung von Grünland
- Erhaltung von Altholzinseln und alten, großkronigen Bäumen mit freier Anflugmöglichkeit, insbesondere in Waldrandnähe
- Erhaltung der Bäume mit Horsten
- Erhaltung der Lebensräume ohne Gefahrenquellen wie nicht vogelsichere Freileitungen und Windkraftanlagen in <2 km um das Vogelschutzgebiet
- Erhaltung störungsfreier oder zumindest störungsarmer Fortpflanzungsstätten während der Fortpflanzungszeit (1.3. – 31.8.)

**Wiesenschafstelze (*Motacilla flava*)**

- Erhaltung und Stärkung der vorhandenen Population;
- Erhaltung extensiv genutzter Acker- und Grünlandstandorte mit anliegenden Gebüschten bzw. Hochstaudenfluren
- Fortführung der Beweidung am Südsee 2.

**Kolbenente (*Netta rufina*)**

- Erhaltung der meso-oligotrophen Flachwasserseen oder -zonen mit Wasserpflanzenvorkommen, insbesondere Armleuchteralgen und Laichkrautgewächse
- Erhaltung der Verlandungsbereiche mit Röhrichten, Seggenrieden und Flachwasserzonen
- Aufrechterhaltung eines Wasserregimes ohne starke Wasserstandsschwankungen während der Brut- und Aufzuchtzeit (15.4. - 15.9.)
- Erhaltung von Sekundärlebensräumen wie flache, vegetationsreiche Teiche
- Erhaltung störungsfreier oder zumindest störungsarmer Fortpflanzungs- bzw. Mauserstätten während der Brut- und Aufzuchtzeit (15.4. - 15.9.) sowie der Mauser (1.6. – 15.9.)

**Fischadler (*Pandion haliaetus*)**

- Erhaltung der fischreichen Gewässer
- Erhaltung einer Wasserqualität, die gute Sichtbedingungen für den Beutefang gewährleistet
- Erhaltung störungsfreier oder zumindest störungsarmer Rast- und Schlafplätze sowie Nahrungsgebiete
- Erhaltung der bestehenden Kunsthörste und Überhälter-Kiefern

**Grauspecht (*Picus canus*)**

- Erhaltung und Stärkung der derzeitigen Populationsgrößen;
- Erhaltung lichter Waldbestände;
- Erhaltung von Alt- und Totholzbäumen mit Bruthöhlen;
- Erhaltung von Grünland in Nachbarschaft zu den Brutlebensräumen.

**Tüpfelsumpfhuhn (*Porzana porzana*)**

- Erhaltung der Verlandungszonen mit niedrig überfluteter abwechslungsreicher krautiger Vegetation wie in Übergangszonen zwischen Röhrichen und Großseggenrieden, im Uferbereich von ausgedehnten Schilfbeständen und in überschwemmten Feuchtwiesen
- Erhaltung einer flachen Überstauung der Lebensstätten während der gesamten Fortpflanzungszeit (15.3. - 15.8.)
- Erhaltung der Lebensräume ohne Gefahrenquellen wie z.B. Freileitungen
- Erhaltung von Sekundärlebensräumen wie Entwässerungsgräben mit Schilfstreifen, Seggenbüten und einer lockeren Krautschicht
- Erhaltung störungsfreier oder zumindest störungsarmer Fortpflanzungsstätten während der Fortpflanzungszeit

**Wasserralle (*Rallus aquaticus*)**

- Erhaltung der stehenden Gewässer wie Weiher, Teiche, Seen mit Flachwasserzonen;
- Erhaltung der Fließgewässerabschnitte und Wassergräben mit deckungsreicher Ufervegetation;
- Erhaltung der zur Brutzeit herrschenden Wasserstände;
- Erhaltung der deckungsreichen Verlandungsbereiche mit flach überfluteten Röhrichen, Großseggenrieden und Ufergebüsch;
- Erhaltung von Sekundärlebensräumen wie aufgelassene Abbaustätten mit vorgenannten Lebensstätten;
- Erhaltung störungsfreier oder zumindest störungsarmer Fortpflanzungsstätten während der Fortpflanzungszeit (15.3. - 15.9.).

**Flusseeschwalbe (*Sterna hirundo*)**

- Erhaltung und Stärkung des Brutbestandes im Gebiet;
- Erhaltung und Stärkung des Reproduktionserfolges im Gebiet;

- Erhaltung der Gewässer mit Flachwasser- und Verlandungszonen sowie aufgelockerten Schilfbeständen;
- Erhaltung von Kiesinseln oder –halbinseln;
- Erhaltung von Feuchtgebieten und Grünland in Flussniederungen und Auenlandschaften;
- Erhaltung der Lachmöwenkolonien;
- Erhaltung von Pionier- bis frühen Sukzessionsstadien an den Brutplätzen;
- Erhaltung störungsfreier oder zumindest störungsarmer Fortpflanzungsstätten während der Fortpflanzungszeit (1.4. - 31.8.)

### **Zwergtaucher (*Tachybaptus ruficollis*)**

- Erhaltung der zumindest stellenweise deckungsreichen Stillgewässer mit Flachwasserzonen (Schwimmpflanzen);
- Erhaltung der langsam fließenden Flüsse, Altarme und Bäche
- Erhaltung der Verlandungszonen mit Röhrichten wie Schilf-, Rohrkolben-, Wasserschwaden- oder Rohrglanzgrasbestände
- Erhaltung einer Wasserqualität, die gute Sichtbedingungen für den Beutefang gewährleistet
- Ablassen des Wusthauweiher alle 5-7 Jahre zur Reduktion/Kontrolle des Fischbestandes
- Erhaltung von Sekundärlebensräumen wie aufgelassene Abbaustätten mit vorgenannten Lebensstätten
- Erhaltung störungsfreier oder zumindest störungsarmer Fortpflanzungsstätten während der Fortpflanzungszeit (15.2. – 15.9.)

### **Kiebitz (*Vanellus vanellus*)**

- Erhaltung von weiträumigen offenen Kulturlandschaften unter Einbindung der Seen
- Erhaltung der extensiv genutzten Feuchtwiesenkomplexe
- Erhaltung von Viehweiden
- Erhaltung der naturnahen Flussniederungen

- Erhaltung von mageren Wiesen mit lückiger Vegetationsstruktur
- Erhaltung von Grünlandbrachen
- Erhaltung von Ackerland mit später Vegetationsentwicklung und angrenzendem Grünland
- Erhaltung von Flutmulden, zeitweise überschwemmten Senken und nassen Ackerbereichen
- Erhaltung der Gewässer mit Flachufern
- Erhaltung der Schlickufer und Uferbereiche mit niederer und offener Ufervegetation
- Erhaltung störungsfreier oder zumindest störungsarmer Fortpflanzungsstätten während der Fortpflanzungszeit (1.2. – 31.8.)



**12. Anhang IV – Formblätter zur speziellen artenschutzrechtlichen Prüfung von Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie und von Europäischen Vogelarten nach §§ 44 und 45 BNatSchG (saP)**

Arten wurden in Abstimmung mit dem Landratsamt Sigmaringen, H. Hafen, zu Gilden zusammengefasst